Delphische Neufunde.

Von H. Pomtow.

I. Zur delphischen Archontentafel des III. Jhdts. (Neue Soterien- und Amphiktyonen-Texte.)

In Band II dieser Zeitschrift hatte Beloch auf Grund der *Fasti Delphici* II die delphische Amphiktyonie im III. Jhd. v. Chr. behandelt und auf S. 224 eine partielle Archontenliste dieses Zeitraumes gegeben, die von der meinigen wesentlich abwich und bald darauf in seiner *Gr. Gesch.* III, 2, 322ff., etwas modifiziert, wiederholt wurde. Dann hat vor zwei Jahren T. Walek in einer Berliner Dissertation das gleiche Thema bearbeitet und größtenteils die alten Archontenrangierungen der *Fasti Delphici* wiederhergestellt. Diese Dissertation ist kürzlich von E. Rüsch und mir ausführlich besprochen (*Gött. Gel. Anz.* 1913, 125ff.) unter Beifügung einer neuen, fast vollständigen Archontentafel des III. Jhdts. Auch wichtige neue Amphiktyonentexte wurden dort mitgeteilt, sowie Zeit und Umstände der Soterienstiftung und des att. Archon Polyeuktos in eingehender Beweisführung behandelt. Beruhte doch auf den Amphiktyonentexten, auf den Soterienurkunden und auf dem Polyeuktosjahr die richtige Anordnung der ganzen Archontentafel.

Aber schon wenige Wochen nach dem Erscheinen unserer Rezension stellte sich heraus, daß ein neuer Archont hinzu kam, ein anderer zu streichen sei usw., und daß andere Änderungen nötig wurden, und es gelang, zu dem chiischen und dem attischen Dekret über die Stiftung der Soterien noch drei Parallelbeschlüsse aus Ionien unter den delphischen Inedita zu ermitteln, sowie neue Fragmente von Amphiktyonen- und Soterientexten nachzuweisen. Es sei gestattet, diese verbesserte Archontentafel (s. Abschn. 5), die neuen Dokumente über die Soterienstiftung, die Polyeuktosfixierung usw. an dem Orte zu veröffentlichen, von dem die Kontroverse vor mehr als 10 Jahren ihren Ausgang nahm und wo ich den Fachgenossen ebenso lange die Gegenüberstellung unserer neuen Archontenansetzung gegen die damalige Liste Belochs schuldig geblieben bin.

1. Noch ein Archont des III. Jhdts.

Das neue Archontat des Xenon läßt sich ohne Schwierigkeit in die Liste einfügen, weil gerade in jenen Jahren (Ausgang des III. Jhdts.) der Archont Ἀρχων von 205 zu streichen ist. Auf einem von Bourguet, *Fouill.* III, 1, 327 edierten Marmorfragment des Knidierthesauros (Inv.-Nr. 4195), das wir nicht wiederfanden, wird die Proxenie für den Knidier Epikrates datiert: [ἄρχοντος | Ξ]ένων[ος, [βο]υλευόντων Ἀ . . . , . . . , | [Κ]αλλιγένεος, Ἀριστοβούλ[ου]. Das Ἀ des ersten Buleuten habe ich nach Kontoleons Inventarabschrift hinzugefügt¹⁾, zu den übrigen hat schon der Herausgeber bemerkt, daß Kalligenes auch unter Archelas (c. 217), Aristobulos unter Kalleidas (c. 206) als Buleuten bezeugt sind. Wenn er jedoch den Namen des Archonten Xenon nicht für völlig sicher hält und beispielsweise auch an Menon denkt, so muß man darauf hinweisen, daß letzterer im III. Jhd. noch niemals bezeugt ist²⁾, während Xenon sehr häufig vorkommt. Augenscheinlich ist unser Archon der bekannte Priester Ξένων Βούλωνος, der schon in der I. Priesterzeit von 201 ab auftritt, im April-Sept. 180 stirbt (*Neue Jahrb.* 1889, 515f.), also von c. 205 ab die Priesterwürde bekleidete (*Delph. Chronol.* Sp. 2603). Einige Jahre vorher wird er Archont gewesen sein, sodaß ihm entweder das noch freie Jahr 214 zugewiesen werden kann, oder 209, von wo ἄ. Nikodamos dann wieder herabrückt auf seinen alten Stand (205).

Denn 205 wird jetzt aus folgenden Gründen wieder frei. Wir kannten um c. 100 v. Chr. den ἄ. Ἀρχων Εὐαγόρα, dessen Schaltjahr auch auf 102, 105, 108 emporrücken konnte (*Delph. Chron.* Sp. 2647). In seinen Texten wurden sowohl ihm, als auch den Buleuten die Patronymika und die Semesterangabe hinzugefügt. Da beides in der *GGA* 1913, S. 166 publizierten Proxenie für den Amphissenser Τηλέμαχος Ἀριστοκράτεος fehlte³⁾, und die Schrift nach dem (freilich wenig guten) Abklatsch einen älteren Eindruck machte, schien die Verweisung dieses Ἀρχων in das III. Jhd. wahrscheinlich. Daß in einer bis vor kurzem unedierten Manumission (Inv.-Nr. 23) aus dem unbekannten II. Semester des Jahres 100 gleichfalls ein Buleut Tarantinos (Ξεροκρίτου) vorkam, konnte Zufall sein; die anderen Buleuten sind im Inv. nicht mitgeteilt, und auch dieser Stein war in Delphi nicht aufzufinden gewesen. Erst kürzlich bemerkte ich, daß er in *Fouill.* III, 1, 335 ediert und dort der dritte Buleut gleichfalls als Diodoros [Ἀρχωνος] bezeugt ist, — während der zweite von Bourguet nicht ergänzt werden konnte, weil ihm unser neues Archon-Dekret Inv.-

1) Es scheint in der durch Bourguet edierten Kopie von Cahen zu fehlen, dessen Abschriften auch sonst an Genauigkeit zu wünschen übrig lassen.

2) Die Brüder Μένων καὶ Φίλων οἱ Πόλβας υἱοὶ (W-F. 7), die im J. 239 die Atelie erhalten, waren Metoiken, können also nicht Beamte geworden sein. Seit dem Menon des IV. Jhdts., der 352 und 324 Buleut, 332 Prytane war, kommt der Name erst wieder von 195 ab vor (Buleut) und ist bis 178 etwa 7–8 mal bezeugt.

3) Der *GGA* S. 165 als nummerlos bezeichnete Stein muß die Inv.-Nr. 4044 getragen haben; die dort versehentlich ausgelassenen Maße des Marmors sind H. 0,57; Br. 0,30; Tiefe 0,48.

Nr. 4044 (*GGA* 1913, S. 166) noch unbekannt war¹⁾. Denn es erhellt, daß wenn in Inv.-Nr. 23 und 4044 der Archont und zwei Buleuten identisch sind, beide Texte aus demselben Jahr stammen müssen, also der Schriftcharakter des schlechten Abklatsches von 4044 getragen hat. Leider fehlt noch immer die Priesterzeit unseres ἄ. Ἀρχων Εὐαγόρα, aber es scheint schon jetzt probabel, daß er möglichst hoch zu setzen ist, also in die zweite Hälfte der IX. (bis 111 v. Chr.) oder den Anfang der X. Priesterzeit. Denn der im J. 178 bezeugte Amphissenser Aristokrates (W-F 386) ist augenscheinlich der Vater unseres Proxenos Τηλέμαχος Ἀριστοκράτης.

2. Der attische ἄ. Polyuktos.

Bei Erörterung der attischen Indizien, die für Polyuktos auf 275/4 wiesen (im Gegensatz zu dem delphischen Ansatz 277/6), war *GGA* S. 178 gefragt worden, ob das Kollegium der οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει nicht im letzten Drittel des III. Jhdts. wiederaufgelebt sein könne, also der att. ἄ. Glaukippos, der angeblich zweite Amtsvorgänger des Polyuktos, wieder an seine alte Stelle hinabzurücken sei (auf 233, bzw. 245). Die erste Frage kann bejaht werden: unter Heliodoros finden wir wieder τοὺς ἐπὶ τῇ διοικήσει bezeugt, vgl. *IG* II 5, 385, c, vs. 31; auch Nr. 373 h, 30; 374 b, 13; 374, c, 17 gehören etwa in diese Zeit, obwohl das entscheidende τοὺς ergänzt ist, doch wird es bisweilen durch die στοιχηδόν-Ordnung gesichert (statt τόν). Über das neue Jahr des ἄ. Glaukippos s. folgende Seite.

Für unsere a. a. O. S. 178ff. begründete Emporschiebung des Polyuktos von 275 auf 277 erklärt sich jetzt auch W. Kolbe, der folgendes ausführt (brieflich):

„Gerade in den siebziger Jahren fehlt es an einem festen Stützpunkt für die Schreiberfolge: nur bei ἄ. Polyuktos sind wir in der Lage sowohl das historische Datum zu finden als auch den Schreiberzyklus anzuwenden (s. *Att. Archonten* 33). Denn bei den sicheren Archonten Anaxikrates (279/8), Demokles (278/7), Pytharatos (271/0) sind die Phylen der Schreiber leider nicht überliefert. Letztere kennen wir in der Reihe von 283/2—262/1

1) Demnach lauten die Buleutennamen des II. Sem. unseres Archon-Jahres: Ταραντινος Ξενο[χρίτων], Πάτρων [Ἰατάδα], γρ. Διδώρος [Ἀρχωνος]; das Patronymikon Ἰατάδα statt des gleichzeitigen Πάτρων Ἀριστοβούλου ist gewählt, weil durch letzteren die Zle. 2, die schon an sich um 2 Zeichen länger ist als Z. 1, noch um 6 weitere Buchstaben verlängert worden wäre, wenigstens wenn die Verteilung der Ergänzungen in die einzelnen Zeilen in *Fouill.* III, 1, 335 richtig ist. Interessant ist, daß Πάτρων Ἰατάδα schon im J. 178 als Zeuge auftritt und noch bis zu den Jahren des Pyrrhias (c. 109) und Timokrates (c. 108) bezeugt ist, also durch volle 70 Jahre, während sein gleichnamiger Enkel im J. 67 als Buleut erscheint. Ersterer ist demnach 90—95 Jahre alt geworden (zum Auftreten als Zeuge brauchte man nicht das Beamtenalter von 30 J. zu besitzen), und dies hohe Alter spricht gleichfalls dafür, unseren ἄ. Archon höher anzusetzen als bisher (c. 100), d. h. jedenfalls nicht später als 108 v. Chr. Gleichfalls c. 90 Jahr alt ist Πάτρων Ἀριστοβούλου geworden, der zuerst als Bürge in *CIG* 1699 unter ἄ. Habromachos auftritt (bisher a. 126, aber wohl etwas jünger) und noch im J. 67 als Buleut fungiert, zugleich mit Πάτρων Ἰατάδα d. Jüngeren.

(nach Kolbe)¹⁾ überhaupt nur bei Menekles (XI. Phyle), Nikias (XII), Aristonymos (I), Polyeuktos (VII), Hieron (VIII), Urios (IX), Philokrates (II), — also nur bei sieben Jahren von etwa zwanzig! Da kann man wahrlich nicht behaupten, daß die 'ungestörte Schreiberfolge' bewiesen sei; wir setzen sie zwar voraus, aber doch nur einem heuristischen Prinzip zuliebe. Bei solcher Sachlage bildet das Polyeuktosjahr den Ausgangspunkt, und wenn sich aus historischen Gründen ergibt, daß dieser Archon 277/6 amtierte, so muß eben der Schreiberzyklus anders orientiert werden. Da wir nun in der Tat die Beschlüsse der Athener und der Chier über die Soterien so dicht wie möglich an das Jahr des Galliereinfalls setzen müssen, so kommt die attische und chiische Chronologie mit der delphischen überein auf 277/6²⁾.

„Erst nachdem Polyeuktos auf Grund allgemeiner Erwägungen und besonderer Anhaltspunkte datiert ist, — und hier liegt der Punkt, wo Kirchners und meine Methoden auseinander gehen — kann die 'Phylen-Rotation' in Gang gesetzt werden. Die in Betracht kommenden Archonten sind Hieron (VIII. Phyle), Urios (IX), Philokrates (II), Glaukippos (V). Bei den zwei ersten spricht kein Grund gegen die neuen Daten 276/5 und 275/4 (an meiner Datierung des Eubulos auf 272/1 halte ich fest), und beim dritten, der auf 270/69 zu stehen kommt, gewinnen wir sogar etwas Wesentliches. Denn der Tod des Philosophen Polemon, der nach Philodem *ἐπὶ Φιλοκράτεος* erfolgte (vgl. *Att. Archonten* S. 38), wird bei Eusebios von APF auf Ol. 127,3 = 270 angegeben, was doch nicht unterschätzt werden darf.

„Eine ernsthafte Schwierigkeit scheint bei ἄ. Glaukippos vorzuliegen. Denn das Ehrendekret IG II² 674 nennt die kollegiale Behörde *τοὺς ἐπὶ τῇ διοικήσει* (Z. 20 u. 23) und verweist dadurch den Eponymos wirklich in die 1. Hälfte des III. Jhdts. Da die Phyle des Ratsschreibers erhalten ist (V Pandionis, s. IG II² 674—676), hatte der erste Herausgeber Oikonomos allen Grund, ἄ. Glaukippos auf 277/6 zu setzen. Allein gerade bei diesem Beispiel sehen wir, wie schwankend noch immer das Fundament ist, auf dem wir bauen, wenn nicht historische Anspielungen die Einordnung der Archonten ermöglichen. Zwischen 280 und 230 gibt es kein Jahrzehnt, dem Glaukippos nicht zugewiesen worden wäre, s. die Nachweise *Att. Arch.* 58. Daß er in Wahrheit in die 60er Jahre gehört, hat jüngst Johnson erwiesen (*Americ. Journ. Philol.* 1913, 400f.), wenn er auch noch nicht das genaue Jahr gefunden hat. Er schlug im Hinblick auf die prosopographischen Indizien 265/4 vor.

„Neues Material hat uns nämlich gelehrt, daß die Existenz der kollegialen Behörde *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει* in der 1. Hälfte des III. Jhdts.

1) „Dieselbe Zahl ergibt sich bei Tarn, *Antigonos Gonatas* p. 416, der mit meiner Liste nicht ganz übereinstimmt; bei Ferguson, *Priests of Asklepios* 2 132f. haben wir gar nur sechs Schreibernamen in der oben angegebenen Periode.“

2) Wenn Unger aus diesen Dekreten schloß, daß Polyeuktos unmittelbar vor einem Pythienjahr amtiert habe, so setzte er dabei voraus, daß die Soterien pentaeterisch zusammen mit den Pythien gefeiert werden sollten. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß die ersten Soterien nicht in ein Pythienjahr gefallen sind, (vgl. die Ausführungen GGA S. 180 beim Jahr 276, September, und die neuen Ergebnisse unten S. 14f.). P.

nicht auf die Zeit von 287 bis ca. 275/4 beschränkt werden darf¹⁾. Durch die von Kirchner edierte Inschrift *IG* II² 686₂₁ steht fest, daß sie in den 60er Jahren wieder bestanden hat. Mit Recht hat K. das Dekret, das die Entsendung von *σύνεδροι* an König Areus zum Gegenstand hat, ferner eine Belobigung der bundesgenössischen Gesandten und den Text des athenisch-spartanischen Bündnisses enthält, in engsten Zusammenhang mit dem Antrag auf Abschluß eines Bündnisses Athen-Sparta *ἐπὶ Πεϋθιδήμων* (*IG* II² 687) gestellt; er datiert es auf 266/5. Johnson folgert (S. 400f.), daß zur Zeit des chremonideischen Krieges die kollegiale Besetzung des Amtes wieder beliebt wurde. Er befindet sich hier in sachlicher Übereinstimmung mit Kirchner, der zwei andere Inschriften, in denen *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει* erscheinen (*IG* II² 689. 690), in das Jahr 262/1 oder dessen Nachbarschaft setzt²⁾.

„Können nun auch die Glaukippos-Dekrete (*IG* II² 674—676) dieser Zeit zugewiesen werden? Das Bündnis zwischen Athen und Sparta ist in der II. Prytanie *ἐπὶ Πεϋθιδήμων* (266) beantragt worden. Die Verhandlungen müssen naturgemäß einige Zeit in Anspruch genommen haben. Nun lehrt das leider sehr verstümmelte Dekret *IG* II² 675, daß in der VIII. Prytanie [*ἐπὶ Γλανκίππου*]³⁾ Gesandte ausgeschiedt werden sollen, und in der XII. Prytanie desselben Jahres werden die *ἐπιμεληται* wegen der Opfer für *Ζεὺς Σωτήρ* und *Ἀθηνᾶ Σώτειρα* belobt (*IG* II² 676). Ist das nicht gerade das, was wir für die Zeit vor dem Zustandekommen des Bündnisses erwarten mußten? Und daß Glaukippos wirklich der Vorgänger von Peithidemos 266/5 (s. *Archonten* 39) ist, läßt sich mit Hilfe des Schreiberzyklus feststellen. Wenn ᾠ. Polyeuktos, dessen Schreiber der VII. Phyle angehörte, mit Pomtow 277/6 gesetzt werden muß, dann hat Glaukippos (Phyle V) 267/6 amtiert⁴⁾. Vgl. zur Orientierung die Tabelle:

Jahr	att. Archon	Phyle	Bemerkungen	<i>IG</i> II ²
277/6	Polyeuktos	VII		
276/5	Hieron	VIII		
275/4	Urios	IX	<i>οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	660 46
274/3	} <i>Telokles</i>	10	<i>? ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	677 21
273/2		11		
272/1	Eubulos	12	<i>ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	682 79
271/70	<i>Πυθάρματος</i>	1		
270/69	Philokrates	II		
269/8	<i>Philoneos</i>	3	<i>ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	766
268/7	—	4	— — —	—
267/6	Glaukippos	V	<i>οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	674. 676.
266/5	Peithidemos	6		686
265/4	—	7		
264/3	<i>Διόγνητος</i>	8		
263/2	—	9		
262/1	Antipatros/Arrheneides	10	<i>οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει</i>	689. 690

Sosistratos und Thymochares sind wohl mit Johnson in eines der freien Jahre vor 262/1 einzusetzen.““

W. Kolbe.

Anm. 1—4 folgen auf S. 6.

Nachtrag. Während der Korrektur sendet mir Kolbe einen weiteren willkommenen Beweis: „im Sommer 277 hatte Antigonos Gonatas seinen großen Keltensieg bei Lysimacheia erfochten (Beloch III, 1, 585). Es war natürlich, daß er freundschaftliche Beziehungen zu den Freistaaten unterhielt, und daß sie in ihm den Keltensieger feierten. Der Beweis hierfür steht *IG* II² 683, wo οἱ ἐπιμεληταὶ τῶν μυστηρίων οἱ χειροτονηθέντες τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Πολυεύκτου ἄρχοντος τάς τε θυσίας ἔθυσαν - ἐπέρι τε τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου - καὶ τοῦ βασιλέως Ἀντιγόνοιο und dafür im nächsten Jahr ἐπὶ Ἰέρωνος belobt werden. Die kleinen μυστήρια wurden immer im 4. Olympiadenjahr gefeiert (s. *Att. Arch.* 70), und das Polyeuktosjahr fällt nach unserm Ansatz (277/6) in der Tat auf Ol. 125, 4.“

Ich füge hinzu, daß man in dasselbe Jahr auch gern das Dekret *IG* II² 677 setzen würde, in welchem der Freund des Königs Antigonos, Herakleitos, bekränzt wird, weil er Gemälde mit dem Barbarensiege dieses Königs auf der Burg geweiht hat: Z. 3f. καὶ ἀνατίθῃσιν τῇ Ἀθηναίᾳ τῇ [Νίκῃ] γραφῆς ἐχούσας ὑπομνήματα τῶν [τῷ βασιλεῖ] πεπραγμένων πρὸς τοὺς βαρβάρους ὑπὲρ τῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας, vgl. auch Z. 13. Es würde gut passen, wenn gerade im J. 277/6 der Dank für die Rettung aus den verschiedenen Keltengefahren besonders lebhaft war und sich einerseits an die Aitolier für die Brennuschlacht (Soterien), andererseits an Antigonos für den Lysimacheiasieg richtete. Aber in *IG* II² 677 erscheint schon der ὁ ἐπὶ τῇ διοικ., während noch 275 (Urios) οἱ ἐπὶ τ. δ. steht, und Kolbe möchte wegen der Festerneuerung den Text lieber dem Panathenaeenjahr 274/3 zuweisen (Ol. 126, 3). Wie dem auch sei, die Keltengefahr ist erst durch Antigonos' Sieg endgültig von Hellas abgewendet worden. Erst nach ihm ward die Soterienstiftung möglich, und wir verstehen erst jetzt, warum man mit ihr von Anfang 278 bis Ende 277 gewartet hat.

3. Neue Urkunden über die Stiftung der Soterien.

A. Die Texte⁵⁾.

1. Die drei neuen Urkunden über die Stiftung und Annahme der Soterien stammen aus Teos, Tenos und dem ionischen Erythrae(?). Sie sind stark verstümmelt, lassen sich aber mit Hilfe des gleichaltrigen bekannten Dekretes von Chios leidlich ergänzen. Letzteres war bisher nur in der

1) „Johnson stellt S. 394, 3 eine besondere Studie über dies Amt in Aussicht. Ich halte deshalb meine Zusammenstellungen zurück.“

2) „Auf die Streitfrage, ob mit Kirchner *IG* II 689 [ἐπὶ Ἀρρενη]ίδου (262/1) oder mit Johnson p. 401 [ἐπὶ Φιλίππ]ίδου (263/2) zu ergänzen sei, gehe ich hier nicht ein; sie ist für unseren Zusammenhang unwesentlich.“

3) „Die Ergänzung ist gesichert.“

4) „Wir haben dann keinen Grund, das Stemma für Dromeas Dioclis f. (*Pros. Att.* 4023; *Festschr. Hirschfeld* p. 318) zu ändern.“

5) Bei dem Lesen und Kollationieren zahlreicher Abklatsche der in Abschn. 3—4 folgenden Texte hat G. Klaffenbach sachkundig geholfen, wofür ihm auch hier bestens gedankt sei.

alten Abschrift Haussoulliers bekannt; sie wurde schon 1887 durch unsere neue Majuskelschrift nicht unwesentlich verbessert, und da dieser wichtige Text die Unterlage für die ganze Soterienuntersuchung und die Wiederherstellung der neuen Dekrete bildet, muß er hier in der neuen Lesung und Ergänzung mitgeteilt werden. (Text siehe die folgenden beiden Seiten.)

Die Ergänzung der Praescripte machte Schwierigkeiten, weil bisher keine chiischen Dekretanfänge vollständig erhalten waren, wir also die Benennung der eponymen Behörde nicht kannten. Dem wurde abgeholfen durch das neue große Chierdekret, das unten ediert wird (Nr. 12), und das den angeblichen, schon vorher von mir mit Sicherheit gelesenen zweiten Namen *Ἐπιμήριος* als die Bezeichnung einer Behörde erweist. Als es dann gelang, auch den Namen des letzten Antragstellers mit *Ἀπολλωνίδης* zu entziffern, waren die Praescripte ziemlich sicher hergestellt. Dieser neue Apollonides ist wohl der Enkel des bekannten gleichnamigen chiischen Oligarchenführers vom J. 333, der auf Alexanders Geheiß nach Elephantine verbannt worden war (Arr. An. III 2, 5. 7; cf. II 1, 1 und Curt. IV 5, 15 ff.), und wohl der Vater des chiischen Hieromnemon in Delphi *Ἀγγελίσκος* *Ἀπολλωνίδου*, dessen Ehrendekrete in ganz verstümmelten Majuskeltexuten Bull. 20, 26 ediert sind.

Die wichtigsten anderen Neulesungen sind Z. 27 *τοὺς πρώτους πλεονεξομένους*, Z. 28 *ἐκ πάντων Χίων*, 29 *[οἱ εἰς τὰ Ὀλύμπια αἰρέ]ονται* oder *[εἰς Ὀλύμπια ἀποδεικνύ]ονται*, 34 *ἥι τέταχται*, 35 *[ἀποστέλλαι τοῖς θεωροῖς] | ξέρια*.

Auf dem Wortlaut dieses Chiosdekretes basieren die folgenden neuen Urkunden:

2. Dekret der Stadt Teos.

Inv.-Nr. 2158 (rechts) + 2159 (links). Zwei zusammengegeipste Stücke einer Stele von par. Marmor, ausgegraben im Februar 1895, Fundort fehlt; liegen im Museumskeller. Unten Bruch, sonst vollständig; oben Profil; Höhe 19,8 (max), Br. 30, Dicke 5 (mit Profil 6). Die Oberfläche ist so stark versintert, besonders bei Nr. 2159, daß im Inventar nur 2—3 Buchstaben jedes Zeilenanfangs abgeschrieben werden konnten. Unser Text beruht größtenteils auf Klaffenbachs mühsamer und sehr anerkennenswerter Abklatschlesung.

Inv.-Nr. 2158 + 2159.

[Ἀ]ρχοντος? Νι - - - - - ξεμ εἰλον . . .
 εδι ο ο - - - - - ξενατον τοσεν ΙΜΩΙ
 ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· ἐ[π]ει[δ]ὴ παραγενόμενοι θεωροὶ παρὰ τε
 τοῦ κοινοῦ τῶν Αἰτωλῶν [κ]αὶ Χα[ρι]ξέ[ν]ον τοῦ στρατηγοῦ τό [τ]ε [ψ]ήφισ[σ]-
 5 μα ἀπαγγέλλουσιν, κα[θ]ώς ἐ[ἰ]σ[τ]ιν [ἐ]ψηφισμένοι, τίθεναι τὸν [ἀγ]ῶνα
 τῶν Σωτηρίων, [ὃν ἀγο]νται [τ]ῶ[ι] τ[ε] [Δι] τῷ Σωτήρι καὶ τῷ Ἀπόλλω-
 νι τῷ Πυθ[ι]ῳ[ι] ὅ[ι]α [π]ρό[μ]η[μα] τῆς ν[έ]κ[η]ς τῆς γενομένης πρόσ τοὺς βαρ-
 βάρους τοῦ[ς] ἐπιστρατεύσαν[τ]ας ἐπὶ τοὺς Ἑλλη[ν]ας καὶ τὸ ἱερόν
 τοῦ Ἀ[π]ολλωνίου [τὸ κοινὸν τῶν Ἑλ]λήνων, καὶ παρακαλοῦ[σ]ι τὸν δῆ-
 10 μο[ν] τὸν Τη[ί]ων [μετ]έχειν [τῶν] τε [θ]υσιῶν καὶ τοῦ ἀγῶνος τῶν Σω-
 τηρίων, κα[θ]ώς οἱ Αἰ[τω]λοὶ ἐψηφισμένοι εἰσιν, τ[ὸ]ν μ[ε]ν μουσικὸν ἱσ[σ]-
 πύθ[ι]ον, τ[ὸ]ν δὲ γυμνικὸν καὶ ἑπικλόν[τ]ας ἰσονέμεσ[σ]ιν· τ[ὸ]ν γὰρ τῇ ἀγαθῇ·
 τοὺς μὲν . . . τ
 . . ου - - - - -

1. Das ältere Chios-Dekret vom J. 276 v. Chr.

[Inv. 2275 = *Bull.* 5, 300 ff. = Ditt. *Syll.*² 206.]

7 Ἐδοξεν τῶι δῆμῳ· πολὺ ἔμαρνος ἐπιμήριος Μελέησιππος Φιλοδίκου? καὶ προμνήμων?
 [ἐπιμήριος Ἀπο]λλωνίδης Ἀγγελίσκου εἶπαν· ἐπειδὴ Αἰτωλοὶ οἰκεῖ[τωι καὶ φίλοι ἐκ προ]-
 [γόνων ὑπάρχ]ον[τ]ες τῶι δῆμῳ, ἀποδεικνύμενοι τὴν πρὸς τοὺς θε[οὺς εὐσέβειαν καὶ]
 [πρὸς ἡμᾶς θε]ωροῦς ἀπ[ο]στείλαντες Κλέωνα καὶ Ἡράκωνα καὶ [Σω]τίωνα ἐπαγγέλ-
 5 [λουσι τὸν] ἀγῶ[ν]α τῶν Σωτηρίων, ὃν συντελοῦσιν ἐπὶ δόνημα [τῆς τῶν Ἑλλήνων σωτη]-
 [ρίας καὶ] τῆς νίκης τῆς γενομένης πρὸς τοὺς βαρβάρους τοὺς [ἐπιστρατεύσαν]-
 [τας] ἔπι τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων καὶ ἔπι τοὺς Ἑλλήνας,
 [ἐπ]έσταλ[ε] δὲ περὶ τούτων τῶι δῆμῳ καὶ τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶ[ν καὶ ὁ στρατηγὸς Λα]-
 [ρίξ]ενος, ὅπως ἂν ἀποδεξ[ώ]μεθα τὸν ἀγῶνα τὸμ μεν μουσικὸν ἰσο[πύθιον, τὸν δὲ γυ]-
 10 [μνικὸν καὶ ἱππικὸν ἰσονέμεον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς, [καθάπερ καὶ αὐτοὶ]
 ἐψηφισμένοι εἰσὶν· ὅπως οὖν ὁ δῆμος φαίνεται τὰς τῶν θεῶν τιμὰς συνάβξων, μεμνη]-
 μένος τῆς τε οἰκειότητος καὶ φιλίας τῆς ὑπαρχούσης αὐτῶι πρὸς [Αἰτωλοὺς· ἀγαθῇ τύ]-
 [χη· δεδόχθαι τῶι δῆμῳ, δεχέσθ]αι τὴν τε ἐπαγγελίαν καὶ τὸν ἀγ[ῶνα τῶν Σωτηρίων, ὃν]
 τιθέασιν Αἰτωλοὶ ὑπὲρ τε τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ ἐν Δελφοῖς [καὶ τῆς τῶν Ἑλλήνων]
 15 σωτηρίας στεφανίτην, καθάπερ ἐψήφισται τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν, τὸμ μεν μουσικὸν ἰσο-
 [πύθιον, τὸν δὲ γυμνικὸν καὶ ἱππικὸν ἰσονέμεον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ] ταῖς τιμαῖς, εἶναι
 [δ]ὲ καὶ τοῖς ἀγωνισαμένοις τῶμ πολιτῶν καὶ νικῆσαι τὸν ἀγῶνα τῶν Σ[ωτηρίων] ὅσαπερ καὶ
 [τ]οῖς Πύθια καὶ Νέμεα νικῆσαι ἐν τῶι νόμῳ γέγραπται· ἐπαινέσαι [δ]ὲ καὶ τὸ κοινὸν τῶν Αἰτω]-
 [λῶν καὶ στεφανῶσαι χρυσῶι στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας τῆς εἰς τοὺς θεοὺς]
 20 καὶ ἀνδραγαθίας τῆς εἰς τοὺς βαρβάρους· ἵνα δὲ καὶ εἰδῶσι πάντες [τὰς δεδομένας τιμὰς],
 ἀνειπεῖν τὴν ἱεροκήρυκα Διονυσίους ἐν τῶι θεάτρῳ, ὅταν οἱ τῶν παῖ[δων] χοροὶ μέλλωσι ἀγω-
 νίζεσθαι, τότε (τὸ) κήρυγμα· „Ὁ δῆμος ὁ Χίων στεφανοῖ τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν χρυσῶι στεφάνῳ
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας τῆς εἰς τοὺς θεοὺς· ἐψήφισται δὲ καὶ ἀποδέχεσθαι τὸν ἀγῶνα,
 ὃν συντε[λ]οῦσιν Αἰτωλοὶ, τὸμ μεν μουσικὸν ἰσοπύθιον, τὸν δὲ γυμν[ικὸν καὶ ἱππικὸν ἰσο-]
 25 νέμεον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς“. τοῦ δὲ κηρύγματος ἐπιμ[ε]ληθῆναι τὸν ἀγωνοθέ-
 την· ἀναγράψαι δὲ καὶ τὸ ψήφισμα τότε εἰς στήλην λιθίνην καὶ στή[σαι ἐν τῶι ἱερῷ τοῦ Ἀπόλ]-
 [λωνος τοῦ ἐν Δελφοῖς τοὺς πρώτους πλεουσυνμένους θεωροὺς· ἐλέσθ]αι δὲ τὸ μεν αὐτίκα θεω-
 ροὺς τρεῖς ἐκ πάντων Χίων, ὅταν τότε τὸ ψήφισμα χειροτονηθῇ· γίνεσθαι δὲ εἰς τὸ λοιπὸν
 τὴν ἀπόδειξιν τῶν θεωρῶν καθ' ἑκάστην πενταετηρίδα, ὅταν καὶ [οἱ εἰς τὰ Ὀλύμπια αἰρέ]-
 30 [νται· δίδοσθαι δὲ τοῖς ἀποδεικνυμένοις εἰς μὲν τὴν θυσίαν π[εντακοσίας] δραχμὰς, εἰς]
 [δ]ὲ ἐφόδια ὅ τι ἂν τῶ[ι] δῆμ[ω]ι δόξῃ· τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς [τὴν τοῦ ψηφίσματος ἀναγραφὴν καὶ]
 τὴν στήλην δοῦναι τοὺς τὰς τάξεις [διοικουμένους]²⁸.....
 [τα ἧ τέτακται· δοῦναι δὲ καὶ εἰς [τὸν στέφανον ἑκατὸν] δραχμὰς καὶ ἀποστεῖλαι τοῖς θεωροῖς]
 ξένια· τὸ δὲ [ἀνάλωμα εἰς ταῦτα] - - - - -]
 35 .. ντο
 - - - - - (Fragment B) - - - - -
^{22?}..... τοὺς ταμίαις καθότι
 [. τὰ εἰς τὴν ἀναγ[ραφὴν εἶν] εἰς φυλακὴν· ἐφό[δια] ἐτάχθη ἐκάστωι θεωρῶι δραχ-]
 [μαι τρι]ά[κ]ο[ντα]· θ[ε]ωροὶ εἰρέεθσαν Μίκκος Ἐρμιδος, Οἰνεὺς Φησίον,¹⁰.....
 40 Ἀριστοφῶντος.

Zur Textfeststellung: Z. 1 "Εδοξεν τῷ δήμῳι suppl(levi) || [Πολέ]μαρχος Hauss., aber E steht auf Stein || 'Επίμ...ος Hauss., Ditt.; ἐπιμήνιος auf Stein || Φίλο[νίκου od. dergl. usw.] suppl. — 2 [ἐπιμήνιος Ἀπο]λλωνίδης legi et suppl.; -ς Hauss. || -ἀπο προ]γόνων Hauss., des Raumes wegen besser ἐξ wie Syll.² 256, 35. — 3 τῷ δὲ δήμῳι Hauss., ΤΩΛΙΗ auf Stein || am Ende καὶ suppl. — 4 [πρὸς ἡμᾶς] suppl. || ἀπεστείλαντες steht auf Stein (so auch Hauss. Maiuskel) || [Σωτήριον] suppl. GGA 1913, 180. — 5 ἐπαγγέλ[λουσιν τὸν] Hauss., aber zu ν parag. ist kein Platz || Ende [τῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας] suppl., [τῆς αὐτῶν εὐσεβείας] Hauss., Ditt. mit regelwideriger Silbentrennung; für τῶν ist wenig Platz, aber in Z. 14 verlangt es der Raum, vgl. auch unten in Text Nr. 4, Z. 15 f. [τῆς κοι]νῆς σωτηρίας [τῶν Ἑλλήνων]. — 8 [ἐπέ]σταλκε Wilhelm GGA 1898, 299 weil 'schriftliche Botschaft' gemeint sei, [ἀπέ]σταλκε Hauss., Ditt. — 8/9 [Ἰαρο]ίξ[ενος] Hauss., Ditt., aber die Silbentrennung ist regelwiderig und PI füllt meist eine Zeichenbreite. — 11 Ende [συναέξων μεμνη]μένος Ditt. — 12 Ende [ἀιτω]λόος Ditt. für [τὸ κοινόν] Hauss.'s. — 14 Ende [καὶ τῆς κοινῆς τῶν Ἑλλήνων] σωτηρίας Hauss.; aber κοινῆς ist zu lang (s. zu vs. 5). — 16 Ende [εἶναι] Ditt.; [διόδοι] Hauss., was zu lang ist. — 17 Ende [πάντα ὅσα καὶ] Hauss. Ditt.; weil das um 3 Zeichen zu lang, möchte ich πάντα streichen und ὅσαπερ καὶ schreiben, wie Syll. 260, 24 steht und GGA 1913, 171 vs. 10 zu ergänzen ist (statt [καθ]᾽ ἄπερ). — 18 Ende [τῶν Αἰτ]ω[λῶν] Hauss. Ditt. mit regelwideriger Silbenteilung, denn 19 beginnt mit ἸΩΝ. — 19 Ende [τῆς εἰς τοὺς θεοὺς καὶ τῆς] Hauss., κα[ὶ] ἔνδοξα Ditt., aber 20 beginnt mit < ΑἰἸΝόραγαθίας, wodurch die Silbenzerreiβung wegfällt. Auch in 20/21 [τιμὰς δ]νειπεῖν Hauss. widerspricht sie dem Steine, der mit [δ]νειπεῖν beginnt. Im übrigen ist auch [τὰ ἐψηρισμένα τῷ δήμῳι] möglich. — 21/22 [μέλλουσιν ἀγο]νί[ζεσθαι] Ditt., aber ν parag. bleibt wegen des Raumes besser weg, vgl. 18 νικήσασιν ἐν; [εἰσάγωνται...] Hauss. || 22 (τὸ) fügte Ditt. ein; daß es nur aus Versehen fehlt, zeigt Z. 28 (τὸ δὲ τὸ ψηρίσμα). — 23 [ἀ]ρετῆς ἐνεκ[ε]ν Hauss., Ἰρετῆς ἐνεκ[ε]ν auf Stein. — 24 συντε[λοῦσι, τ]ὸμ Hauss., Ditt.; συντε[λ] 'ΥΣΙΝΑΙ ἰωλοί, τὸμ auf Stein. — 26 Ende στή[σαι ἐν Δελφοῖς] Hauss., Ditt.; [ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλ]λωνος suppl. — 27 Anf. [ἐν, dann laut Maiuskeln 30 Zeichen frei] ε.σ.ο.μ.ε.ν.ο.ν.ο.ς Hauss.; [ἐν τῷ ἱερῷ τοὺς διαπλ.]ε[ν]σ.ο.μ.ε.ν.ο.ν.ο.ς Ditt.; [Ἀπόλ]λωνος τοῦ ἐν Δελφῶς τοὺς πρ[ὸ]ς πλεουσ.ο.μ.ε.ν.ο.ν.ο.ς auf Stein (πρώτους las Klaffenb., während ich früher [νὺν δια-] ergänzte). — 27 Ende ἐλέσθ[αι δὲ θεοῦ]ροῦς Hauss., Ditt., was um 10—11 Zeichen zu kurz ist; daher ist τὸ μὲν αὐτίκα eingeschoben. — 28 ΕΚΙ... ὅταν Hauss., [πάντων] Ditt., auf Abklatsch ΓΥτων Ἰών Klaffenbach, während ich [τῶμ πολιτῶν] ergänzt hatte || Ende, γίνεσθ[αι δὲ εἰς τὸ λοιπόν] Hauss., Ditt. — 29 Ende ὅταν κ... ὦνται Hauss.; καὶ οἱ εἰς Ὀλυμπίαν καθιστ[ῶνται] Ditt. Syll.¹ 150; dafür [εἰς τὰ Πύθια] supplevi Jhrbb. 1894, 505, was Ditt. Syll.² akzeptiert. Aber die regelwiderige Silbentrennung verbietet καθιστ[ῶνται], es muß ein Vokal in 29 schließen, also αἰρέ[ωνται] oder ἀποδεικνύ[ωνται]. Ersteres hat neben der medialen Bedeutung (wählen) häufig die passive (gewählt werden) und wäre auch als Abwechslung wegen des gleich nochmal folgenden ἀποδεικνυμένων (Z. 30) sicher anzunehmen, wenn sonst unkontrahierte Formen in unserm Dekret sich fänden. Ergänzt man dagegen das ungeschickte lange ἀποδεικνύ[ωνται], so würde das kürzere τὰ Πύθια oder Πύθια (vgl. Z. 18) räumlich besser passen, als Ὀλύμπια. — 30 π[εντα]χοσίας suppl.; vgl. τετραχοσίας Koërdekret Compt. r. 1904, 167, Z. 45. — 31 Anf. >F< Φόδια ὅτι ἂν auf Stein, wie Ditt. emendiert hatte. || Ende εἰς τὸν στέφανον καὶ Hauss., εἰς τὴν ἀναγραφὴν καὶ Ditt.; da das zu viel kurz ist, habe ich noch τοῦ ψηρίσματος eingeschoben. — 33 Anf. ΙΑΙΕ.Ε.Λ.ΤΑΙ Hauss.; ΙΑΗΙΤΕΤΑΚΤΑΙ auf Stein || von εἰς [τὸν στέφανον bis θεωροῖς] suppl. — 34... ΤΟΔΕ Hauss.; ἔΝΙΑ τὸ δὲ auf Stein (Klaffenb.); [ἀνάλωμα etc. suppl. — Fragment B ist bald nach Haussoulliers Grabung verschollen und war schon 1884 nicht mehr vorhanden. In der verlorenen Z. 36 wird Näheres über die θυσία bestimmt worden sein. — 38 ist von Ditt. ergänzt; er emendierte auch εἶν(αι), aber εἶν ist euboisch v. Hiller; θεωρῶι suppl., doch scheinen die Schlußzeilen kürzer zu werden. — 39 [τρι-] suppl.; -ἀ[χ]ο[ντα] Ditt.

Alle übrigen Ergänzungen stammen von Haussoullier.

Die Entzifferung der vollständigen Praescripte in Zle. 1 und 2 mit Datum und Behörden kann erst allmählich gelingen, sie waren für unsere Zwecke entbehrlich¹⁾. Das entscheidende Wort τὸν δῆμον τὸν Τηνίων in Z. 10 ist nicht völlig sicher, aber auch nach der Größe der Lücke wahrscheinlich.

3. Dekret der Insel Tenos. — Nur aus der ganz lückenhaften Inventarabschrift Nr. 688 kenne ich 4 Halbzeilen des folgenden Textes, der vor mehr als 20 Jahren ausgegraben wurde (Frühsommer 1893). „Marmorfragment, rechts und unten Bruch, oben glatt. Höhe 15 (max), Breite 22 (max); Dicke fehlt. 10 Zeilen.“ Fundort und Datum fehlen. Den Stein selbst haben wir nicht auffinden können.

Inv.-Nr. 688.

Ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, (π)ρυ[τάνεων γνώμη· ἐπειδὴ παραγενόμενοι]
[θεωροὶ παρὰ τε τοῦ κοινοῦ τῶν Αἰτωλῶν καὶ Χαριζένου τοῦ στρατηγοῦ τὸ τε ψήφι]-
[σμα ἀπαγγέλλονσιν, καθὼς εἰσιν ἐψηφισμένοι τιθέναι τὸν ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων]
[ὃν ἄγο?νται τῷ τε Διὶ τῷ Σωτῆρι καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ ὑπόμνημα τῆς γενο-]
5 [μ]ένης μάχης πρὸς τοὺς βαρβάρους τοὺς ἐπιστρατεύσαντας ἐπὶ τε τοὺς Ἕλλη-
[ν]ας καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ κοινὸν [τῶν Ἑλλήνων, καὶ παρακαλοῦσι τὸν δῆμον τὸν]
Τηνίων μετέχειν τοῦ ἀγῶνος τῶν [Σωτηρίων καὶ τῶν θνσιῶν, καθὼς οἱ Αἰτωλοὶ ἐψηφι-]
[σμένοι εἰσιν] κτλ.; im ganzen 10 Zeilen erhalten, dann Bruch.

Da Zeile 1 und 5—7 mit dem vorigen Dekret ziemlich wörtlich übereinstimmen, habe ich gewagt, auch die im Inv. ausgelassenen Zeilen 2—4 vorläufig nach jenem auszufüllen. Vor dem Stein wird sich leicht die Richtigkeit oder Irrigkeit dieser Ergänzung feststellen lassen, desgleichen die Fortsetzung in Zeile 8—10. Das Wichtigste ist ja sicher: der Name von Tenos in Zeile 7. Die Texte dieser Insel zeigen in älterer Zeit (von 280 v. Chr. an) die Formel: ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, ὁ δεῖνα εἶπεν· ἐπειδὴ . . . vgl. IG XII 5, Nr. 798. Erst mit Nr. 824 (von 189 v. Chr. an) tritt die jüngere Formel auf: ἔδοξε τ. βουλ. καὶ τ. δήμ., πρυτάνεων γνώμη· ἐπειδὴ . . . Trotzdem ist oben vorgeschlagen, in dem wohl verlesenen *NOPI* des Inventars vielmehr *IIPI* zu sehen. Andernfalls müßte mit *NOPI* der Epistatename beginnen, also Νορν . . . [ἐπεσπάται, ὁ δεῖνα εἶπεν]; das wird aber anscheinend zu lang. — Die Phrase εἰς τὸν δῆμον τὸν Τηνίων (Zeile 7) kommt auf der Insel selbst sehr oft vor, vgl. IG XII, 5 Nr. 845, 850 usw.

4. Dekret des ionischen (Erythrae?)

Inv.-Nr. 697 (links unten) + 698 (rechts oben) + 699 (links oben). Drei zusammengespaltene Stücke einer oben mit Profil versehenen Stele von pentel. Marmor, ausgegraben 1893, Datum und Fundort fehlen, liegt im Museumskeller. Unten und rechts Bruch, auch links oben fehlt die Profil-Ecke; die übrigen Seiten glatt. Höhe 30,5 (max) inkl. 4 cm Profilhöhe; Breite 27 (max); Dicke (ohne das 8 mm ausladende Profil) oben 5,5, unten 4,5 cm(? nach Rüsck). Buchstaben 6 mm (ο, θ, ω kleiner). — Zle. 1 ist sehr verwaschen, aber mit Ausnahme der zweifelhaften letzten Zeichen mit Sicherheit von Klaffenbach gelesen.

1) Von den zahlreichen Teos-Inschriften sind nur sehr wenige epichorische Dekrete und in letzteren die Praescripte nirgends erhalten. Wir wissen daher nicht, ob die eponymen Behörden ἄρχοντες (IG 3064) oder πρυτάνεις (3065) oder sonstwie hießen und welche Beamten neben ihnen genannt zu werden pflegten.

Inv.-Nr. 697 + 698 + 699.

- "Εδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ σ[τ]ρατηγῶν γν[ώ]μη· ἐπειδὴ οἱ Αἰτωλοὶ τῶν βαρβάρων ἐπιστρατευσάντων ἐπὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων [καὶ] ἐπαναστά[ντων] - - - - - συνηγωνί-
ξαντο ὑπὲρ σωτηρίας τοῦ τε ἱεροῦ καὶ τῶν Ἑλλήνων - - - - -]
λει[ς] ἐγένοντο, τοῦ θεοῦ ποιήσαντος τὸ νίκημα [- - - - - καὶ συνετέλεσαν τάς]
5 τε θυσίας τοῖς θεοῖς, καθότι ὁ θεὸς ἔχρησεν, ἀξίως καὶ - - - - -]
νον τὴν τε ἐπιφάνειαν τῶν θεῶν καὶ [- - - - - τῶν]
Δελφῶν καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων καὶ νῦν τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν ἀποδεικνύ-
μενον τὴν πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσέβειαν ἐψη-
φισται τὸν ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων σ[υ]ντελεῖν τῷ Διὶ τῷ Σωτῆρι καὶ τῷ Ἀπόλ-
λωνι τῷ Πυθίῳ τὸν μὲν μουσικὸν ἱσοπύθιον, τὸν δὲ
γυμνικὸν (καὶ ἵππικόν) ἴσον ἐμμεῖον καὶ ταῖς ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς, καὶ ἐπειδὴ
τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν πρὸς τὸν δῆμον ἡμῶν]
10 ἀπέσταλκεν [τό] τε ψήφισμα περὶ τούτων καὶ θεωροὺς Κλέωνα καὶ Ἡράκωνα καὶ
Σωτίωνα παρακαλοῦντας, μετέχειν]
ἡμᾶς τῶν θυσιῶν καὶ τοῦ ἀγῶνος τῶν Σωτηρίων - - - - - ὁμοίως δὲ ἐπέσταλ-
[κε]ν καὶ ὁ στρατηγὸς Χαρίξενος - - - - - τοῦ Διὸς τοῦ]
[Σω]τῆρος καὶ [τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου - - - - - φυ]-
λάσσω[ν] - - ἀγαθῇ τύχῃ· δεδόχθαι τῷ δήμῳ, δέχεσθαι τὴν τε ἐπαγγελίαν καὶ
τὸν ἀγῶνα τῶν]
15 Σωτηρίων σ[τ]εφανίτην, ὃν τιθέασιν Αἰτωλοὶ ὑπὲρ τε τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ
ἐν Δελφοῖς καὶ τῆς κοι-
νῆς σωτηρίας τῶν Ἑλλήνων τὸ μὲν μουσικὸν ἱσοπύθιον, τὸν δὲ γυμνικὸν καὶ
ἵππικόν ἱσονέμμεῖον καὶ ταῖς ἡλικί-
[α]ς καὶ ταῖς τιμαῖς, καθάπερ ἐψηφισμένοι εἶδιν Αἰτωλοὶ· εἶναι δὲ καὶ τοῖς νικήσασιν
τῶν Σωτηρίων [πάντα, ὅσα καὶ τοῖς Πύθια καὶ Νέμεα νικήσασιν ἐν τῷ νόμῳ
γέγραπται, καὶ θυσίαν ποιῆσθαι]
καὶ εὖξα(ξά)σθ[αι] τῷ τε Διὶ τῷ Σωτῆρι καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ τοὺς
πρώτους πλεουσומένους θεωροὺς ἐν τῷ ἀγῶνι]
20 τῶν Σωτηρίων - - - - -
καὶ βασιλέα [Ἀντίγονον? - - - - - ἄ-]
σλον καὶ - - - - -
[δ]ὲ ταῖς ἐ - - - - -
.. κίδι (vel κίδη) - - - - -

An den erhaltenen Fragmenten fehlen rechts gut drei Viertel der Platte; die einstige Stelenbreite kann auf 66—70 cm veranschlagt werden, davon sind in Zeile 1 etwa 25 cm, in Zeile 24 nur noch 4 cm erhalten (schräger Bruch). Bei so großem Verlust kann die vorgeschlagene Lösung nur im allgemeinen den Zusammenhang wiedergeben, muß jedoch im Einzelnen auf Genauigkeit verzichten.

Auch die Hauptschwierigkeit, die Bestimmung der Stadt, aus der das Dekret stammt, ist noch nicht sicher gelöst. Zwar machen die drei Urkunden aus Tenos, Chios, Teos es wahrscheinlich, daß unser Text derselben Gegend angehört — und dafür spricht auch derselbe Dialekt, bzw. das Fehlen dorischer Formen, — aber ähnliche Eingangsformeln wie *ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, στρατηγῶν γνῶμη* finden sich unter den

dortigen Städten und Inseln mehreremale. So hat sie z. B. Smyrna (Ditt. *Or. gr.* 229), wo allerdings $\tau\eta\iota\ \beta\omicron\nu\lambda\eta\iota$ bisher noch fehlt, und vor allem Erythrae, bei dem aber der Schluß $\sigma\tau\rho\alpha\tau\eta\gamma\omega\tilde{\nu}\nu$, $\pi\rho\upsilon\tau\acute{\alpha}\tau\epsilon\omega\nu$, $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\tau\alpha\sigma\tau\omega\tilde{\nu}$ $\gamma\rho\acute{\omicron}\mu\eta$ zu lauten pflegt (Gaebler, *Erythrae* 117). In Anbetracht seiner Lage zwischen Chios und Teos und wegen seiner bekannten Verbindung mit Delphi (vgl. die fast koetanen Dekrete auf der Polygonmauer Ditt. *Syll.* 250; *Philol.* 71, 78) habe ich vorläufig Erythrae gewählt, um so mehr als oben in Zle. 1 die erhaltenen Zeichen hinter $\sigma\tau\rho\alpha\tau\eta\gamma\omega\tilde{\nu}\nu$ nicht ganz sicher sind und statt $\Gamma\tilde{\nu}\acute{\omicron}\mu\eta$ eventuell auch $\Pi\rho\upsilon\tau\acute{\alpha}\tau\epsilon\omega\nu$ gewesen sein können¹). Daß jedoch auch Smyrna, das im J. 242 die delph. Promanteia erhält (*Bull.* 18, 229, 25), oder andere ionische Städte nicht ausgeschlossen sind, liegt auf der Hand.

Immerhin erhalten wir die sehr probable Reiseroute: Cykladen (Tenos) und Chios, Ionien (Erythrae(?) oder Smyrna(?), Teos), Ägypten (Alexandreia), wo der dritte Theore Sotion stirbt (s. *GGA* 1913, S. 180), und darum habe ich oben Z. 10 dieselben drei Namen ergänzt wie im Chiosdekret Nr. 1. Daß in Z. 21 der Name des Königs fehlt — es dürfte $\Lambda\rho\iota\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ sein (vgl. oben S. 6 u. Ditt. *Or. gr. Inscr.* 223, 22), und hier wohl dessen Keltensieg bei Lysimacheia (277) erwähnt werden —, ist zu bedauern, wie denn der Verlust des Hauptteils unserer lehrreichen Urkunde schmerzlich ist.

5. Den vorstehenden Texten sei ein kleines Amphiktyonen-Fragment angehängt, das sich mit dem bekannten, auch *GGA* 1913, S. 179 besprochenen Dankesdekret aus Kos (Herzog, *Compt. rend.* 1904, 164) und den Vorgängen nach der Gallierbesiegung zu berühren scheint.

Inv.-Nr. 1579.

-- $\acute{\epsilon}$]πειθ[η] --
 -- $\tau\acute{\alpha}\iota$] πόλει --
 -- $\sigma\upsilon\nu$]αγωνίξεσθ[αι ὑπὲρ σωτηρίας] --
 -- κα]ὶ ἐτύγγαν[ον] --
 5 -- π]όλεις τὰς μ[έν vel *M* --
 -- τὰς δίκας ὡς δια[αί] --
 -- τὰς] ἐφόδου τῶν βα[ρβάρων] --
 -- ἔδοξε] τοῖς Ἀμφικυτ[ύουσιν] --
 -- $\tau\acute{\alpha}\epsilon$ δίκας *I* --

Inv.-Nr. 1597. — Rings

gebrochenes Marmorfragment,
 gefunden im Mai 1894, Fund-
 ort fehlt. H. 17 (max) Br. 10
 (max), Dicke 7 (max). Buch-
 staben 7—8 mm (σ usw. kleiner),
 Zeilenintervalle 8 mm. —
 Zu dem Wortlaut ist zu ver-
 gleichen im Koerdekret Zeile
 7f.: ἐν $\tau\acute{\alpha}\iota$ | τῶν βαρβάρων
 ἐφόδω und Zeile 5f.: τὸς μὲν

ἐλθόντας ἐπὶ τὸ ἱερὸν τιμωρίας τετείνχεν mit dem obigen καὶ ἐτύγγανον und δίκας, endlich aus dem Erythrae(?) - Dekret Zeile 3 [συνηγωνί]ξαντο ὑπὲρ σωτηρίας usw. Hoffentlich helfen neue Fragmente weiter und zeigen uns hier die Amphiktyonenbeteiligung an der Soterienstiftung.

1) In diesem Falle würde man des Raumes wegen $\omicron\iota\ \Lambda\iota\tau\omega\lambda\omicron\iota$ aus Zle. 1 in die 2. Zeile vor $\sigma\upsilon\nu\eta\gamma\omega\nu\acute{\iota}\xi\alpha\nu\tau\omicron$ verweisen. Diese dorische Form wird dem delph. Steinmetz zur Last fallen, wie auch in dem ionischen Text Nr. 12 sich mehrfach $\iota\epsilon\rho\mu\nu\acute{\alpha}\mu\omega\nu$ einschlich. — Auch könnte man zu Zle. 24 [$\chi\alpha\lambda\eta$]κίδι oder [$\chi\alpha\lambda$]κιδῆ an die $\chi\iota\lambda\iota\alpha\sigma\tau\acute{\upsilon}\varsigma$ ἢ $\chi\alpha\lambda\kappa\iota\delta\acute{\epsilon}\omega\nu$ denken, die nach der zu Erythrae gehörigen Halbinsel und Ortschaft $\chi\alpha\lambda\kappa\iota\tau\iota\varsigma$ oder $\chi\alpha\lambda\kappa\iota\varsigma$ benannt war (s. *RE* III 2090, 10 u. 2092, 60); doch scheint die Anfangslücke für die 3 Buchstaben [$\chi\alpha\lambda$] zu klein zu sein.

B. Die historischen Folgerungen.

Diese Urkunden enthalten viel Interessantes. Zunächst die Feststellung, daß — während die Aitolier und ihr Stratege Charixenos nach Athen eine *προσβεία* sendeten (*ἀπεστάλκασι*, *IG* II² 680, 14), die mündlich um Annahme des Festes bat unter Vorlegung des aitolischen Stiftungsdekrets, — bei den Inselgriechen (und in Ägypten) gleich die Theorenkommission selbst erschien, welche die Epangelie des neuen Festes vollzog, indem sie die schriftliche Annahme-Bitte der Aitolier und des Strategen (*ἐπέσταλκε*) überreichte und ebenfalls das aitol. Stiftungsdekret vorlegte. Offenbar war keine Zeit mehr, aus diesen fernen Gegenden die — ja doch selbstverständliche — Antwort abzuwarten, wogegen Athen (und das Mutterland) nahe genug lagen, um nach jener ersten Gesandtschaft im März noch die direkte Epangelie im Laufe des Sommers zu gestellt zu erhalten.

Sodann ist wichtig, daß die Dankesopfer an die Götter für den Sieg über Brennus auf Anordnung des delph. Orakels erfolgten (Text Nr. 4, Z. 5), so daß wahrscheinlich auch die Stiftung der Festspiele (Soterien) selbst auf diesen Orakelspruch zurückgeht. Denn noch 75 Jahr später finden wir den analogen Hergang bei Stiftung der Leukophryena in Magnesia a/M., die gleichfalls vom delph. Gott angeordnet wurde. Delphi galt eben im ganzen III. Jhd. noch als nationaler Kultmittelpunkt und — trotz der Aitolierherrschaft — in allen Religionsangelegenheiten als höchste geistliche Autorität, die von den fernsten Griechen in anhänglicher Pietät als ein allen gemeinsames Bindemittel hochgehalten wurde. So sehen wir damals jede Asyl-Anerkennung oder Heiligerklärung von Tempeln und Kultstätten durch delphische Orakelsprüche vollzogen: beim Heiligtum der Aphrodite Stratonikis in Smyrna (a. 242 v. Chr.), bei der Artemis Leukophryene in Magnesia (206), beim fernen Alabanda (a. 202), bei der Stadt Kyzikos (Ende III. Jhdts.) oder bei dem Temenos des Apollo Pythaios in Chalkedon¹⁾. Erst mit dem Beginn des II. Jhdts. wird das anders; die sakrale Sanktion durch das Orakel ist antiquiert, es genügt die politische durch die Staaten und Städte, bzw. durch die Römer: weder bei Teos (im J. 193 durch die Römer, *Ditt. Syll.*² 279, aber auch schon zehn Jahre vorher durch Aitolier, Delpher, Kreter etc., *Lebas* III, 44 ff.) noch beim Heiligtum der Athena Nikephoros in Pergamon

1) Dem Aphroditehieron in Smyrna wird die Asylie verliehen durch das Dekret *Bull.* 18, 230 (= *Ditt. Or. gr. Inscr.* 228). Daß dieses aus dem Pythienjahr des ἄ. Damotimos (242) stammt, geht aus der Promanteia für Smyrna hervor ebda. p. 229. Der *χορηγός* ist p. 230, Zle. 16 bezeugt. — Land und Stadt von Magnesia im J. 206 durch Orakel als *ἐπεὰ καὶ ἄστυς* verkündet in den Leukophryenatexten, z. B. *Syll.*² 259, 32. — Stadt und Heiligtum von Antiochia ἐκ τοῦ *Χρυσαιορέων ἔθνεος* = Alabanda (Holleaux) wird für asyl erklärt in dem Amphiktyonendekret *Bull.* 18, 235 (= *Ditt. Or. gr.* 234) im Pythienjahr des Philaitolos (202). Der *χορηγός* steht Zle. 15. — Stadtgebiet von Kyzikos Ende des III. Jhdts., *Bull.* 4, 473, A, 8 u. 474, 6 (*Ditt. Syll.*² 791). Der *χορηγός* stand auch in Delphi.

Zeitlich dazwischen steht das bisher unedierte Dekret für das Apollonhieron im Gebiet von Chalkedon, dessen Wortlaut in Abschnitt 6 folgt.

(im J. 182 durch die Aitoler und die Delphier, vgl. *Delphica* III, 115f.) wird die Asylerkklärung durch Orakel angeordnet usw.

Endlich ist als 'historisches' Zeugnis mit Genugtuung zu begrüßen, daß der Gott selbst den Sieg über die Gallier verursacht habe (Text Nr. 4, Z. 4: τοῦ θεοῦ ποιήσαντος τὸ νίκημα), und besonders die hier nun zweifelsfrei bezeugte ἐπιφάνεια τῶν θεῶν (Z. 6). Wenn schon in dem koischen Dankesdekret von der Epiphanie des Gottes selbst die Rede war, so konnte doch mancher die Ausführungen des Kultstättenaufsatzes (*Philol.* 71, p. 54); „wir hätten darum nicht den geringsten Grund, an der gleichzeitigen, natürlich in der Inschrift als nebensächlich übergangenen Epiphanie seiner Begleiterinnen (comites) zu zweifeln“, ablehnen wollen. Solchem Abstreiten ist jetzt der Boden entzogen, die Epiphanie „der Götter“, also neben Apollo die der λευκαὶ κόραι, d. h. der Athene und Artemis, bzw. der wirkliche Glaube an ihre direkte Hilfe in der Brennuschlacht wird durch unsere, den Ereignissen gleichzeitige, fest datierte Texte bewiesen. Damit fallen alle Behauptungen von Beloch und Ed. Meyer, daß die von Diodor und Justin berichteten Wunder viel spätere Erfindungen seien, in sich zusammen, die geschichtliche Überlieferung wird durch die Inschriften voll bestätigt und stellt sich als ebenso alt heraus, wie die Geschehnisse selbst¹⁾.

Schließlich die Hauptsache: das Jahr der ersten Soterienfeier. Wenn man ganz unabhängig von allen Archontenfragen wie Polyeuktosfixierung usw. das Chiosdekret Nr. 1 prüft, so ergibt sich als feststehend, daß das Fest penteterisch geplant war (Z. 29 καθ' ἐκάστην πενταετηρίδα), und sodann, daß es nicht in ein Pythienjahr fiel²⁾. Denn sonst hätten beide Feste, da ihre Spielzeit gleichzeitig Ende August/Anfang September war und beide in Delphi abgehalten wurden, nicht nur zeitlich und örtlich coincidiert, sondern sie hätten in ihrem Hauptteil, dem musischen Agon, sogar auch inhaltlich übereingestimmt, da auf die Original-Pythien so gleich der ἀγὼν μουσικὸς ἱσοπύθιος³⁾ der Soterien gefolgt wäre! Daß

1) Auch Haussoulliers bestechender Hinweis auf den Umstand, daß im Polyeuktos-Dekret (*IG* II 323, 9 = *ed. min.* II² 680) nur von der μάχη, im Chiosdekret (Text Nr. 4 Zle. 6) aber von der νίκη . . . πρὸς τοὺς βαρβάρους die Rede sei, daß also hier die allmähliche Vergrößerung der unglücklichen oder mindestens unentschiedenen Brennuschlacht zu einem 'Siege' mit Händen zu greifen sei, verliert jetzt jede Beweiskraft: im Tenosdekret Nr. 3, Z. 5 steht μάχης, wie in Athen, dagegen in Teos (Nr. 2, Z. 7) und Erythrae (Nr. 4, Z. 4) sagt man νίχης (bzw. νίκημα) wie in Chios und Kos. Die Worte *Bull.* 5, 308 „ainsi commençait à se former la légende sur le désastre de l'expédition gauloise“, die auf Foucart basierten und denen Beloch und Ed. Meyer folgten, sind daher zu streichen.

2) Die in *GGÄ* 1913, S. 180 beim Jahr 276 noch offen gelassene Möglichkeit von anfänglich trieterischen Soterien ist zu streichen. Ebendort sind die Stellen angegeben, wo nachgewiesen war, daß die Soterien das erstemal in kein Pythienjahr gefallen sind.

3) Die Bedeutung von ἱσολύμπιος, ἱσοπύθιος usw. ist sehr verschieden erklärt worden. Während man ursprünglich, der Wortbildung gemäß glaubte, die betr. Spiele seien „nach dem Muster der olympischen und pythischen eingerichtet

bei der Stiftung eines neuen großen Nationalfestes, wie es die Soterien sein sollten, solches völlig zeitliche und örtliche, sowie das partiell inhaltliche Zusammenfallen mit den Pythien von Anfang an beabsichtigt gewesen sein könnte, ist völlig ausgeschlossen, und darum kann mein früherer, auch von Dittenberger akzeptierter Ergänzungsvorschlag Zle. 29 *ὅταν καὶ οἱ εἰς τὰ Πύθια καθίστῳνται*, der von den späteren Verhältnissen nach Umwandlung in jährliche Soterien ausging, nicht mehr beibehalten werden. Was an seine Stelle treten muß, ist klar. Während bei solchen Stiftungen naturgemäß die Hauptfeste: Olympien und Pythien als Vorbilder genommen

worden“ (so auch Stengel, *Kultusaltert.*² 198), sind von anderen die Ansichten aufgestellt: *ισολύμπιος* usw. beziehe sich auf die penteterische Wiederkehr der betr. Feste, die hierdurch bewiesen sei, und (oder) auf das Alter der Teilnehmer, das laut der Bezeichnungen *παῖς Πυθικός, παῖς Ἰσθμικός, παῖς Ἰσθμικοῦ πρεσβύτερος* bei jedem Feste verschieden gewesen sei und darum für neue Spiele jedesmal festgesetzt werden mußte. Die erste dieser Meinungen ist früher von Thraemer, *Pergamos* 229 für die Nikephoria, später von Dittenb. *Syll.*² 202 not. 11 für die Ptolemaia; 206 not. 11 für die Soterien; 257 not. 5 für die Leukophryena aufgestellt, aber für die Nikephoria bald durch neue Inschriften widerlegt worden, die dieses Fest als trieterisch bezeugten (vgl. Fränkel bei Gaebler, *Erythrae* p. 50), sodaß sie auch für die übrigen gegen Dittenberger entscheiden. Die zweite Ansicht scheint jedoch immer mehr Anhänger zu gewinnen und findet ihre Stütze in dem Zusatz der alten (*IG II*² 680 u. *Syll.* 206) und neuen Soteriendekrete (oben Nr. 2—4): *τὸν μὲν μουσικὸν ἱσοπύθιον, τὸν δὲ γυμνικὸν καὶ ἱππικὸν ἱσονέμεον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς*. Das schien sicher zu bedeuten: 'den Pythien gleich in den Altersgrenzen und an Ehrenbezeugungen', — im übrigen Programm also nicht. Demgegenüber blieb es jedoch seltsam, daß bisweilen gerade der Zusatz *ταῖς ἡλικίαις* fehlt und nur *ταῖς τιμαῖς* dasteht; so bei einigen der Leukophryena-Texte, *Syll.* 257, 19; 259, 22 (worüber sich schon Dittenb. wunderte, *Syll.* 257 not. 6), während die übrigen beides weglassen und nur *ἱσοπύθιον* schreiben, ebenso wie bei den Ptolemaia nur *ισολύμπιον* steht (*Syll.* 202 u. *GGA* 1913, S. 171). Und vollends wird man, da für die Hauptteilnehmer, die Männer, nirgend Altersvorschriften bestanden, nicht glauben dürfen, daß der Begriff *ἱσοπύθιος* lediglich auf die Knaben und ihre Altersgrenze ziele, also die ganze 'Pythiengleichheit' der neuen Spiele nur in der Altersgleichheit mit der doch verschwindenden Knaben-Minderheit an den Pythien bestanden habe! Wir werden daher in dem anstößigen Wortlaut eine Art Pleonasmus sehen müssen: „pythiengleich auch im Alter (der Knaben) und in den Ehrungen“, um so mehr, als ja diese *τιμαῖ* mehrfach noch verdeutlicht werden, z. B. im Chiosdekret Nr. 1, Z. 16f., wo auf *ταῖς τιμαῖς* sogleich folgt: *εἶναι δὲ καὶ τοῖς ἀγωνισαμένοις* - - - *ὅσαπερ καὶ τοῖς Πύθια καὶ Νέμεα νικήσασιν ἐν τῷ νόμῳ γέγραπται*, oder im Leukophryenatext *Syll.* 259 (Epidamnos), wo dem *ταῖς τιμαῖς* von vs. 22 dann in vs. 30 folgt: *καὶ ἐπάρχειν τοῖς νικῶντεσσι* - - [φιλάνθ]ρ[ωπα] *ὅσα καὶ τοῖς τὰ Πύθια νικῶντεσσι παρὰ τὰς πόλεις δέδοται*, oder *Syll.* 260 (Chalkis), wo — freilich ohne vorausgegangenes *τιμαῖς* — steht: *καὶ τοῖς νικήσασιν Χαλκιδέων τὸν ἀγῶνα τοῦτον διδόναι ἕα ἄθλα, ὅσαπερ καὶ τοῖς τὰ Πύθια νικήσασιν ἐκ τοῦ νόμου καθήκει δίδοσθαι*.

Nach alledem muß der Ausdruck *ισολύμπιος* usw. sich vor allem auf die Spiele selbst, auf ihr Programm beziehen, d. h. auf die Art (Zahl) und die Reihenfolge der Kämpfe, die als *ἱσονέμεοι* minder zahlreich und variierend waren, als die *ἱσοπύθιοι*, diese minder als die *ισολύμπιοι*. [Nachträglich treffe ich auf Reisch, *RE* I 860, 13 ff., der gleichfalls annimmt, daß sich die isopythischen usw. Agone „in einigen Hauptpunkten (den Kampfsarten, den Siegerprivilegien u. dgl.) mit jenen Nationalspielen decken.“]

wurden, und wir in der Tat bei den Ptolemaia¹⁾ um 280 in Alexandria den *ισολύμπιος ἀγών* (s. *GGA* 1913, S. 178 beim J. 280), später bei den Leukophryena im J. 206 in Magnesia den *ισοπύθιον τὸν τε μουσικὸν καὶ γυμνικὸν καὶ ἵππικόν* (*Syll.*² 258, 15), bei den Nikephoria im J. 182 in Pergamon *τὸν μὲν μουσικὸν ἰσοπύθιον, τὸν δὲ γυμνικὸν καὶ ἵππικόν ἰσολύμπιον* (*Syll.*³ 295, vs. 9 und Holleaux in *Mél. Havet*, p. 189, 13) finden, fehlt bei den Soterien der *ισολύμπιος* gänzlich, er wird durch den gymnisch-hippischen *ἰσονέμεος* ersetzt. Warum? Offenbar weil der olympische Agon soeben (Juli/August) in Olympia selbst stattgefunden hatte und es wenig opportun erschien, ihn drüben in Delphi sogleich zu wiederholen. Statt *εἰς τὰ Πύθια* ist daher oben *εἰς τὰ Ὀλύμπια* zu ergänzen, was sowohl der Lücke besser entspricht als auch den Zeitumständen nach allein in Betracht kommt. Denn augenscheinlich waren die chiischen Theoren für die Olympien diesmal schon ernannt gewesen, — für die Zukunft jedoch sollen beide Festgesandtschaften gleichzeitig gewählt werden (Chiosdekret vs. 28), da die Soterien nur 1 Monat nach den Olympien stattfanden —, und das von uns der ersten Soterienfeier zugewiesene Jahr 276 ist in der Tat ein 1. Olympiadenjahr!

So stimmt alles aufs beste. Und da nunmehr die Soterien als penteterische feststehen und in das erste Jahr der Olympiaden fielen, tritt nicht nur die zeitliche Nachbarschaft des Koischen Dankesdekrets (278) und seine inhaltliche Verwandtschaft mit dem chiischen als Beweis für die möglichst hohe Ansetzung des letzteren ein, sondern die Epangelie der Soterien durch Sotion im 9. Jahre des Philadelphos beweist schlagend das J. 276 als erstes Soterienjahr. Die Nachweise über diese Epangelie sind *Berl. phil. W.* 1910, 1087 ff. zusammengestellt; vgl. auch *GGA* 1913, 180.

Erst später, als die Soterien jährliche wurden, traten sie zu den Pythien in ein engeres Verhältnis. Damals (268) wurden beide in den Pythienjahren notgedrungen zu einem Feste verschmolzen, das den Namen *τὰ Πύθια καὶ Σωτήρια* erhielt (s. *GGA* 1913, S. 183, 1); der 'isopythische' musische Soterienagon kam dann in Fortfall, vielleicht nicht nur in den Pythienjahren, sondern überhaupt; er wurde durch die kyklischen Chöre und dramatischen Agone ersetzt, wie denn auch der *γυμνικὸς καὶ ἵππικὸς ἰσονέμεος ἀγών* der Soterien in den Jahren der Pythien gewiß weggelassen wurde, weil er sich neben dem gymnisch-hippischen Teil der letzteren als überflüssig erwiesen haben muß²⁾.

1) Betreffs der Festspiele in Alexandria, die meist 'Ptolemaia' genannt werden (vgl. *GGA* 1913, S. 170), macht mich Klaffenbach auf Kürte's Vermutung aufmerksam, der im *Rhein. Mus.* 52 (1897) p. 174 den Namen als Basileia zu erweisen sucht mit Rücksicht auf *IG* II 1367. Aber der Name Ptolemaia ist ja inschriftlich gesichert durch *IG* V, 2, Nr. 118.

2) Außerhalb Delphis sind inschriftlich nur wenige Sieger in den Soterien überliefert. Sie lehren gymnische Siege im Pentathlon, Pankration, Dolichos (Knaben) kennen, hippische mit dem ἄρμα πολεμιστήριον, musische in den Tragödien des Euripides und Arcestratos:

1. Vor 250 v. Chr. — *Inscr. Olymp.* 176: [ὁ δεῖνα τοῦ δεινὸς Ἀ]λεῖος πένταθλον. [Ὀλύμπια . . . , . . . ια] δὲς, Σωτήρια δὲς, [Ἐλευσ]ῖνια δὲς. Schrift 1. Hälfte des III. Jhdts

Im übrigen scheint in Delphi eine Kollektion von Marmorstelen mit den Annahme-Dekreten der Soterien aus allen möglichen Städten aufgestellt gewesen zu sein, ähnlich wie 70 Jahre später in Magnesia a/M. die Leukophryena-Dekrete auf der Pfeilerwand vereinigt eingehauen wurden. Leider sind bei unseren 4 neuen Stelen niemals die Fundorte im Inventar angegeben, so daß über den Standort dieser Stelensammlung nichts zu ermitteln ist; nur vom Chiosdekret wissen wir, daß es einst durch Haussoullier „neben der Stoa der Athener“ ausgegraben wurde.

4. Neue Amphiktyonen- und Soterientexte.

Wenn im folgenden neben größeren Dekreten auch ganz kleine Fragmente von Amphiktyonenlisten usw. publiziert werden, so bedarf das kaum der Begründung. Gerade weil unser Material für einzelne Gruppen ziemlich reich war, schließen solche unscheinbaren Stückchen oft die letzte Lücke und sind darum von weittragender Bedeutung. So hat z. B. der kleine Fetzen Nr. 7 den Beweis für die Richtigkeit unserer Soteriendatierung (268, 267, 266, 265) und damit für die jährliche Feier des Festes erbracht, ja sogar den Turnus in der Besetzung der Dorerstimme durch die Peloponnesier erkennen lassen. Und andererseits ist klar, daß, wenn der eine Gelehrte in Delphi den Kopf solches Dekrets, der andere den Schwanz, der dritte einen Teil der Mitte findet, aber keiner seine wenigen Zeilen der Veröffentlichung für wert hält, schließlich die ganze Urkunde dem Totschweigen verfällt, und sich die einzelnen Teile später an Ort und Stelle nicht mehr auffinden lassen. Es läge darum im dringenden Interesse der Wissenschaft, wenn sämtliche, noch so unbedeutende Amphiktyonenstücke endlich bekannt gegeben würden, freilich mit sorgfältiger Steinbeschreibung und unter genauer Abschätzung der ursprünglichen Zeilenlänge.

6. 7. Zwei Fragmente von Amphiktyonendekreten.

Inv.-Nr. 4203. Gefunden am 29. April 1899 außerhalb und östlich des Temenos (im Hause Gerogles). Kalksteinstelo (H. Elias), rings gebrochen, Rückseite glatt, Höhe 28,4 max, Br. 21 max, Dicke 7 cm. Liegt im Museumskeller.

2. Vor 219 v. Chr.(?) — Auf der Siegerstela von Tegea *IG* V, 2, 1186 zwischen den anderen Kränzen ein Lorbeerkranz, in ihm die Inschrift: *Σωτήρια ἐν Δελφοῖς Ἡρακλεῖ Ἐὐρυπίδου, Ἀνταίωι Ἀρχεστράτου*. Dieser „τραγωιδὸς· ὁ δεῖνα τοῦ δεινὸς Τεγεάτης“ bleibt in den delph. Soterienlisten noch aufzufinden; andere Komöden, Auletai, Choreuten aus Tegea sind in ihnen bezeugt. — Die Schrift weist auf das II. Jhd., aber wegen der gleichfalls hier vorkommenden *Ναῖα ἐν Δωδώνῃ*, das 219 zerstört wurde, setzt v. Hiller den Text früher.

3. Anfang II. Jhdts. — In Athen *IG* II 1319: *Σωτήρια τὰ ἐν Δελφοῖς ἄνδρας παγκράτιον*. Auch hier stehen die *Ναῖα τὰ ἐν Δωδώνῃ* daneben, die Schrift (mit Apices etc.) gestattet aber nicht über 200 v. Chr. emporzugehen, sodaß die Naia auch nach Dodonas Zerstörung weiter bestanden haben müssen.

4. Wohl II. Jhd. — Aus Bargylia *Bull.* V, 193: *[ὁ] δῆμος [Δ?]ιδότονον Μενεκράτου νικήσαντα [Σω]τήρια τὰ ἐν Δελφοῖς [πα]ῖδας δόλιχον*.

5. II—I. Jhd. — Aus Argos *IG* IV, 611: *[Αν]σιμάχα Πολ Ἀργεία Ἀριστίωνα τοῦ δεινὸς Ἀργεῖον, τὸν ἀνδ[ρα, ἄρματι] πολεμιστηρίωι Ἡρα[ῖα . . . , . . . ἰα] τρίς, Σωτήρια τρίς [νικάσαντα]*. Über den Bildhauer der Siegerstatue *Διδωρος Ἐρμαπίον* (besser -τίον, cf. *Syll.* 425₃₅) *Ἀθηναῖος* s. Kirchner *Pros. Att.* 3925.

6. Inv.-Nr. 4203, A.

----- ε -----
 - - c. 20 - - Δ]ελ[φοί].
 ----- αὐτ -----
 - - - - - σιν ἄξια - - - -
 5 - - - ἐ]ξεῖναι δ[ε - - - - -
 - - κ]ά τι χρῆσα - - - - -
 - - μ]ένην καὶ τ - - - - -
 - - - - - τις χρῆται - - - - -
 - τοῖς Ἀμφ]ικτύοσι ἐ - - - - -
 10 - - - - - τὸν θ]εόν. *vacat.*

Dieser obere Text ist in schönem *στοιχηδόν* des IV. Jhdts. geschrieben (Buchst. 11—12 mm); später wurde ein zweiter in kleineren Zeichen (8—9 mm), auch breit und gut geschrieben, unmittelbar darunter gesetzt, seine Schrift weist auf die 1. Hälfte des III. Jhdts. Beides sind Amphiktyonentexte. Von dem ersten ist nur wenig erhalten und das weicht vom Usuellen stark ab, beim zweiten läßt sich aber die Zeilenlänge genau ermitteln und darnach die Breite der Stele auf wenigstens 60 cm feststellen.

7. Inv.-Nr. 4203, B.

(a. 271/0) [Ἐπὶ Στράτωνος ἄρχοντος] ἐν Δελφοῖς, πν[λαίας ἡρινῆς],
 [ἱερομνημονούντων Αἰτω]λῶν Εὐρυδάμο[v, Πανσανία, Α.]
 [οὐ δεινός, τοῦ δεινός, Ἀν]τιόχον, Δελφῶ[v Ἀθάμβον, Ἀμει]-
 [νία, Ἀθηναίων Ἱερωνύμου], Ἀργείων [τοῦ δεινός, Φωκέων]
 5 [.....⁸...,⁷..., Αοκρῶν Φοί?]χον [Ἀλπωνίου?, Βοιωτῶν]
 [τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, Εὐβο?]ι[?έων τοῦ δεινός κτλ.

Wider Erwarten hat sich dies kleine Bruchstück genau ergänzen und datieren lassen. Da nur 5 Aitoler genannt sein können, gehört der Text zu Gruppe D, in der die Frühjahrspylaiai unter Eudokos (julian. 271) und Straton (jul. 270) noch ohne Hieromnemones sind; die erste ist ausgeschlossen, weil ihre Liste für die Aitoler, Boeoter, Phoker usw. mit dem erhaltenen Herbstverzeichnis unter Straton übereinstimmen müsste, aber in letzterem unsere Aitoler Eurydamos, Pausanias¹⁾, Antiochos nicht vorkommen. So bleibt zunächst nur das Straton-Frühjahr, jedoch müssen dann die nächsten Archontate Kallikles I und Ariston getauscht werden, was schon früher ausdrücklich als möglich angegeben war (vgl. *GGA* 1913, 163). Denn andernfalls müßten sich unsere Aitoler in dem erhaltenen Herbstkatalog des Kallikles I. wiederfinden, was ebenfalls nicht der Fall ist. Demnach ist im Text der ἄ. Straton ergänzt worden²⁾, um so mehr, weil

1) Eurydamos ist der bekannte Stratege gegen Brennus 279/8 und wurde im J. 267 (Emmenidas) zum zweitenmal Hieromnemon (W-F 4,4). Pausanias ist im nächsten Text erhalten und wird wiederum Hieromnemon im J. 265 (W-F 6).

2) Der im Stratonherbst fungierende Lokrer Φοίχος Ἀλπώνιος müßte im nächsten Frühjahr eigentlich durch einen anderen Lokrer abgelöst werden. Aber bei den kleineren Stämmen kommen öfter Unregelmäßigkeiten vor (vgl. die verschiedenen Aenianen *Fouill.* III, 2 p. 52), und darum ist dieser Name oben

unsere nächste Inschrift gleichfalls noch vor Kallikles rückt, also wegen der Übereinstimmung mit unsern Aitolern in die Herbstpylaia des ᾶ. Ariston gehört (sein Frühjahr scheidet aus, weil es dieselben Aitoler haben müßte, wie die Herbstsitzung unter Kallikles). Darnach haben wir oben die Frühjahrspylaia des julian. Jahres 270 vor uns, das Pythienjahr war.

Die Bedeutung dieses Inschriftenfetzens reicht aber viel weiter. Meine Behauptung, daß die Soterien von 268 ab jährlich gefeiert seien, ist trotz der eingehenden Nachweise in den *GGA* 1913, 150ff. von einer unserer ersten Autoritäten für unwahrscheinlich erklärt worden, weil große Nationalfeste unmöglich in so kurzen Jahres-Intervallen wiederholt sein könnten; man habe darum mit Beloch und Walek an trieterischen Soterien festzuhalten. Diese Möglichkeit wird nun durch unser Fragment endgültig abgeschnitten. Wenn vorher insofern eine Lücke in der Beweisführung bestand, als man die — freilich ganz unwahrscheinliche — Ansicht aufstellen konnte: Aristagoras und seine Soterien sei auf 270 emporzurücken, Kallikles müsse ein oder drei Jahre hinabsteigen zwischen die Soterienjahre von 270 und 268, oder 268 und 266, und das J. 268 gehöre dem Emmenidas (bisher 267), — so beweist die Aitolierzahl unseres Textes und ihre zwei Namen, daß wenigstens noch im Frühjahr 270 nur 5 Vertreter existierten und diese nicht identisch waren mit denen des Aristagoras-Herbstes, bezw. sich nicht unter dessen 9 Aitolern befinden, was im Herbst 270 unumgänglich gewesen wäre. Aristagoras kann also nicht höher hinauf als 268, und da Emmenidas nicht tiefer kann als 267 oder höchstens 266 wegen König Areus' Tod (*GGA* 1913, 152), der nächste Soterienarchont Nikodamos aber mit der trieterischen Feier nicht auf 264 herabrücken darf, weil er die Pythien hat (266), so müssen diese Soterien jährliche gewesen sein¹⁾ und stehen auf den Jahren fest, wie sie die Archontentafel gibt (268—265). S. Abschnitt 5.

Aber vielleicht zieht dies kleine Fragment noch weitere Kreise und löst die größte Schwierigkeit, die für die Verteilung der amph. Stimmen noch bestand: den Turnus, in welchem die Dorerstimme unter den Peloponnesiern gewechselt hat. Vertreten waren bisher die 3 Städte der argivischen Halbinsel: Argos, Trozan, Epidauros, ferner Sikyon, Aigina und einmal Lacedaemon. Jedoch schien die Reihenfolge, in der sie ihre Vertreter nach Delphi sendeten, völlig willkürlich oder sie war aus unserm bisherigen Material nicht festzustellen. Jetzt erhalten wir nun dorische Stimmenträger für 7 Jahre hinter einander, aus denen die meisten Pylaiailisten erhalten sind. Da ergibt sich folgendes: die Dorerstimme wird

im Text vorläufig beibehalten. Hat er aber gewechselt, so müßte man an [Ἀνδρονίχον oder dgl. denken und die letzten Zeilen anders ergänzen.

1) Bei dieser Gelegenheit muß wieder darauf verwiesen werden, daß in einem Text von Magnesia a/M. die jährliche Feier der delph. Soterien bezeugt ist. Dort heißt es im J. 194 [ἀνα]γορεῦσαι τὸν [στέφανον] Σωτηρίοις, καὶ τοὺς ἄλλους ἐνεργεῖν ἐν τῷ ἀγῶνι τῷ μουσικῷ καθ' ἑκάσ[τον ἐνιαυτὸν], woraus schon *Jahrbb.* 1894, 659 der Beweis der jährlichen Feiern abgeleitet war. Die Ergänzung πενταετηρίδα oder τριετηρίδα wäre zu lang.

19*

von jedem der Staaten ein julianisches Jahr lang geführt, d. h. das Frühjahr und der folgende Herbst sehen einunddenselben Dorerstaat, der Herbst und das folgende Frühjahr aber verschiedene. Da die Spartaner bekanntlich 346 aus der Amphiktyonie ausgeschlossen waren, beruht ihr einmaliges Vorkommen unter Kallikles (Herbst 269) auf aitolischer Willkür (s. *GGA* 1913, 176f.) oder etwa auf einem privaten Abkommen mit Aigina. Jedenfalls haben sie seit 346 an dem Dorer-Turnus sonst nie partizipiert¹⁾. Es bleiben darnach 5 reguläre Teilnehmer, von denen also jeder einzelne in jedem 5. jul. Jahre an die Reihe kommen mußte. In der Tat finden wir 275 (jul.) im Frühjahr und Herbst den Argiver, — und unser kleines, oben aus anderen Gründen in das Frühjahr jul. 270 gesetztes Fragment enthält ihn wieder. Im J. 274 fehlen beide Listen, aber das entsprechende jul. J. 269 zeigt nach 5 Jahren den für den Aigineten eintretenden Spartaner. Für jul. 273 existiert die Herbstliste mit dem Trozanier, also fungierte er auch im vorangehenden Frühjahr. Im jul. J. 272 sind beide Listen vorhanden: beidemal die Sikyonier²⁾ aufweisend. Es folgt jul. 271 mit dem in der Herbstliste vertretenen Epidaurier, endlich jul. 270, wo wieder wie bemerkt der Argiver unseres neuen Fragmentes, den zweiten Turnus eröffnet, nebst jul. 269, wo sein Nachfolger, der Aiginet, ausnahmsweise durch den Spartaner ersetzt wird. Darnach ergibt sich der feste Turnus:

1. Argos	Diese Abfolge hat sich trotz unseres sehr be-
2. Aegina	schränkten Materials noch zweimal nachweisen
3. Trozan	lassen, sowohl für die normalen Verhältnisse um
4. Sikyon	330, als auch für unsere spätere Aitolerzeit. Trotz-
5. Epidauros.	dem es im IV. Jhdt. meist nur heißt: <i>Δωριέων ὁ</i>

δεῖνα Πελοποννήσιος, ist für 332 (Herbst) der Argiver bezeugt, — und nach 5 Jahren, im Frühjahr 327 finden wir ihn wieder! Und ebenso wird im III. Jhdt. unter Archelas I (bisher 261/0), trotzdem die Liste selbst fehlt, ein Aiginetischer Hieromnemon *Τιμόμαχος Εὐσθέρης* in Delphi geehrt (*Fouill.* III, 1, 195), der in der Tat in den jul. Jahren 264, 259 usf. wiederkehren muß, nachdem er, bzw. der Spartaner, oben für 274 und 269 angesetzt war. Da sich unten bei Nr. 12 ergibt, daß 260 u. 259 wieder frei werden, so kann Archelas I sehr gut von 261/0 auf 260/59 herabrücken und den Aigineten in dem Frühjahr jul. 259 erhalten.

Wenn sich die Anfangsjahre dieses Turnus im IV. Jhdt. durch die Pause des heiligen Krieges, im III. durch die aitolischen Ausschließungen von Mitgliedern naturgemäß verschoben haben können, so daß z. B. der Argiver nicht stets in den vollen und halben Jahrzehnten (z. B. 290, 285 etc.)

1) Der im Frühjahr des Charixenos 329 v. Chr. erscheinende Spartaner hat den echten Peloponnesier neben sich, repräsentiert also nur die dorische Metropolis, zu deren Vertretung er zugelassen war, nicht aber die alte spartanische Stimme; vgl. *GGA* 1913, 177.

2) Daß die Sikyonier im Herbst 272 einen anderen Vertreter entsenden als vorher im Frühjahr (vgl. *Jahrb.* 1894, 517 mit ebda. 520), ist zwar ungewöhnlich, war aber ihr gutes Recht und durchbricht nicht das Abfolgeprinzip.

zu fungieren brauchte, so bleibt das für die feste Reihenfolge der Teilnehmer selbst irrelevant. Doch gewinnt es den Anschein, als sei man nach dem heil. Kriege (346, Herbst) da fortgefahren, wo man vor ihm stehen blieb, — oder aber der Anfang der Reihe habe nicht bei Argos gelegen, sondern bei Aegina (Sparta), das im Herbst 346 sie wieder eröffnen mußte, wenn Argos auf 342, bzw. 332 zu stehen kommen sollte. Ähnlich können die Dorer im richtigen Turnus bald nach dem chremoneideischen Krieg wieder fungiert haben, wo Argos 260 an der Reihe war.

Wie weit sich dieses neue Datierungsmittel wirklich zur Fixierung der Archontenjahre wird anwenden lassen, muß die Zukunft lehren. Bis dahin kann man es immerhin als ein Hilfsmittel zweiten Grades betrachten und z. B. wegen des Aigineten im Athambosjahr diesen Archonten von 236/5 entweder auf 235/4 hinabrücken oder auf 240/39 hinauf; denn jul. 234 und 239 wären die Aigineten an der Reihe¹⁾.

8. Aus der nächsten Pylaia, also unter *ἄ.* Ariston = Herbst 270, muß ein längeres Dekret stammen, dessen rechte Hälfte auf einer links gebrochenen, c. 23 cm hohen Quader erhalten ist, die auf dem Stratiotenfeld (etwa 5. Reihe) sich befindet. Die Inv.-Nr. ist gewaschen, die erhaltene Steinlänge beträgt etwa 54 cm.

(a. 270/69)

Inv.-Nr. fehlt.

[*Ἐπὶ Ἀρίστωνος ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς, πύλαιας ὁπωρῶν*]
Ἀἰτωλῶν Εὐρυδάμου, Πανσανία, Δ. -
[δεῖνος, τοῦ δεῖνος, Ἀντιόχου, Ἀργείων? τοῦ δεῖνος, Δελφῶν Λύσωρος, Αντίχου,
Ἀθηναίων Φιλοκτήμονος, [Βοιωτῶν]
[τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος, — ἐπειδὴ ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος] Εὐρυκτιεὺς ἀγαθῶν εὐρετῆς
τῶι θεῶι καὶ τοῖς Ἑλλήσιν [γενό]-
[μενος - - - - - εὐσεβ]είας καὶ τὸν ὁδὸν κεκόμικεν τῶι
θεῶι [κ]αὶ ἀπο . . . α
5 *- - - - - ἐν τῶι παρόντι - - - - -*
[δεδοχθαι τοῖς ἱερομνήμοσι - - - - -] - - - - - καὶ σῆσαι ἐν τῶι ἱερῶι ὑπὲρ
δὲ τιμῆς
- - - - - τὸν εὐεργέτην - -
- - - - - θ - - - - -
- - - - - πρὸς τὸν - - - - -
10 *- - - - -*

Die Oberfläche ist außerordentlich zerfressen und verscheuert, so daß bisher nur die ersten 5—6 Zeilen (von den einstigen 10) gelesen werden konnten. Sie genügen jedoch, um die Präskripte genauer zu ergänzen. Diese weisen dieselben Aitolier auf wie der vorige Text (Nr. 7) unter Straton, aber andere Athener und Delphier (?), als im Stratonjahr bezeugt waren (Herbst 271). Unsere Urkunde stammt also aus dem darauf folgenden Archontenjahr, — das wie oben bemerkt nicht dem Kallikes

1) Dann käme Athambos entweder dicht vor den demetrischen Krieg oder dicht hinter ihn. Letzteres wäre das Wahrscheinlichere, hat aber die Schwierigkeit, daß *ἄ.* Eukles, unter dem derselbe Aiginet die Proxenie erhält und den man deshalb auf das Frühjahr jul. 234, also auf 235/4 setzen mußte, dann den Athambos auf 234/3 herunter drücken würde, was aus verschiedenen Gründen nicht angeht (siehe unten Nr. 16 u. 17, neue Texte aus dem J. 236/5 u. 234/3).

angehören kann, weil dessen Aitolier andere sind als in unseren beiden Fragmenten Nr. 7 und 8, — und muß daher ἄ. Ἀριστοτονος datiert werden. Unter ihm fanden an unserer Pylaia die Pythien statt, und ich möchte die Verdienste und Ehrungen unseres Eretriers auf dieses Fest zurückführen, an dem er für den Gott und die Griechen ein ἀγαθὸν ἐδρετῆς geworden ist und das rätselhafte τὸν οὐδόν — 'die Schwelle' — dem Gotte dargebracht hat¹⁾. Es läge nahe, diesen Eretrier als damaligen Hieromnemon aufzufassen, aber anscheinend fehlt der Eubocer in unserer Liste; denn als erster hinter den Aitolern, wo in ihr allein Platz wäre, wird er sonst niemals aufgeführt, und hinter dem Athener muß ein Volk mit 2 Stimmen gefolgt sein, um die Lücke zu füllen (das sonst übliche ἔδοξε τοῖς ἱερομνάμοσι fehlt damals häufiger, so in den großen Texten der Eudokos- und Stratonjahre 272 und 271). Aber auch ob der Argiver in Z. 2 mit Recht ergänzt ist, bleibt ungewiß; es könnten schließlich hier schon 7 Aitolier aufgezählt sein, analog dem Anwachsen von 3 auf 5 unter Archiadas (273). Da Lyson und Lykinos bekannte Delphier sind²⁾, habe ich dieses Ethnikon in Z. 2 eingesetzt; sonst kämen noch die Phoker oder Boeoter in Betracht, von denen jedenfalls ein Volk diesmal gefehlt hat, wohl die Phoker, die vom nächsten Jahr an nur noch einen Vertreter aufweisen³⁾.

1) Auf dieses merkwürdige Anathem fällt etwas Licht aus einer nach der Schrift um 350—300 gehörenden Ephesos-Inschrift des Brit. Mus. (*Anc. Greece Inscr.* III 519*). Dort steht auf den Torustfragmenten einer der Säulen des Artemistempels, der unter Alexander 'von ganz Asien' (Plin., *nat. h.* XVI, 40, 213) erbaut wurde:

ἡ δεινα Σαρδιηνὴ Ἀρτ[ίμ]ιδι τ[ὸν] οὐδόν[ν] ἀνέθηκεν].

Hiermit vergleicht Hicks Strab. XIV 640 und [Aristot.] *Oecon.* 11, 20, wo die Behörden von Ephesos den Frauen das χρυσοφορεῖν verbieten und deren Schmuck zu demselben Tempelbau bestimmen: τῶν τε κίωνων τῶν ἐν τῷ νεῷ τάξαντες ἀργύριον δ' δεῖ καταβαλεῖν εἰς ἐπιγραφεσθαι τὸ ὄνομα τοῦ δόντος τὸ ἀργύριον ὡς ἀνατεθεικότος. Wenn sich oben die Sardianerin rühmt, (außer ihrer Säule? auch noch) τὸν οὐδόν geweiht zu haben, so versteht Hicks darunter die marmorne Stufe (step), auf der die Säule stand; schwerlich richtig, denn das wäre ja der Stylobat. Eher ließe sich an den Orthostat denken, wie ihn Trophonios und Agamedes auf den gewaltigen, von 'Apollo selbst' gelegten Grundmauern als λαῖνον οὐδόν in Delphi errichteten (Hom. *Hymn. Apoll.* 116), und wie wir ihn vom Heraion her als Unterlage der Luftziegelmauern kennen. Für unsern Text Nr. 7 aber würde man eher die Schwelle des Tempels (oder eines Temenos-tors?) vermuten, vgl. Hom. *Odys.* 8, 80, wo Agamemnon in Pytho ἐπέσβη λαῖνον οὐδόν χρυσόμενος. Aber es hält schwer zu glauben, daß man bei dem delph. Tempel sich mehr als 60 Jahre lang mit einer provisorischen Türschwelle begnügt hätte. Oder handelt es sich vielleicht um die des Opisthodomus?

2) Lyson ist Buleut unter Charixenos (274) und Straton (271); Lykinos scheint unter Orestas II (255) Buleut zu sein; vgl. *Fouill.* III, 1, 85, doch bleibt die Lesung unsicher. Im IV. Jhrh. war er häufig bezeugt.

3) Falls der Zusatz ἐν Δελφοῖς in Z. 1 gefehlt hat, was in dieser Zeit eine Ausnahme wäre, würden die Zeilen um je 1 Namen kürzer. Dann müßten es 6 Aitolier gewesen sein und in Zle. 2/3 könnte 'Ἐρετριέων τοῦ δεινός' ergänzt werden unter gänzlichem Wegfall von Phokern und Boiotern; letztere haben jedoch in den 10 Jahren 278—269 niemals gefehlt (erst von 268 sind sie bisweilen abwesend), und darum halte ich obige Ergänzung für ziemlich sicher.

9. Aus dem Emmenidasjahr stammt das neue Fragment einer Hieronmemonenliste, das sich auf dem Stratiotenfeld befindet, und das ich nur aus dem Abklatsch kenne; Buchst. 8 mm.

a. 267 Ἐπὶ Ἑμμενίδα ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς, ἱερομ[νημόνων]
(Herbst) Αἰτωλῶν Εὐπολέμων, Σωνέα, [6—7 Zeichen], Διοκλέ[α, Ἀριστεύππον?],
Ἀλέξανδρος, Εὐμηλίδα, Δίωνος, Νικοδόρου, Δελφῶ[ν Κλευδάμου],
vacat.

Die Liste gehört in die Herbstpylaia 267/6, gibt die Aitolier in der Reihenfolge des Menalkes-Dekrets (*Bull.* 26, 247, nr. 1 u. 2 = Nikitsky 1905, 113), also etwas abweichend von der Soterienliste W-F 4, wo Διοκλέα als zweiter steht, zeigt aber an Stelle des 3. Aitolers Εὐρυδάμου eine schwache Rasur von 6—8 Zeichen. In ihr könnte dieser Name zur Not eingezwängt gewesen sein, und seine Tilgung davon herrühren, daß dieser berühmte Aitolier (Strateg gegen Brennus, Paus. X 16,4) an der Verhandlung über unser Dekret (?) nicht teilnahm, also krank oder sonstwie verhindert war. Aber es könnte auch ein zu früh geschriebenes (Δελφῶν) dagestanden haben. Hinzu kommt, daß der letzte Aitolier bei uns deutlich Νικοδόρου, in den andern zwei Texten ebenso sicher Νικάνδρου heißt, was gleichfalls auf Nachlässigkeit des Steinmetzen oder Unleserlichkeit seiner Vorlage deutet. Im übrigen ist unser Text nie weiter geschrieben worden, da Z. 4 und 5 leer sind oder höchstens schwach vorgerissene, später getilgte Zeichen enthalten haben.

10. Die seltene Formel ἔδοξε τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγορατροῖς fand sich bisher nur in Gruppe A, B (Nikodamos, a. 266) und C¹⁾. Dieser Periode sind darum die Dekrete einer Kalksteinquader Inv. 3952 zuzuweisen, die am 20. Juni 1896 auf der Zwischenterrasse unterhalb der Südost-Ecke des Tempels ausgegraben, aber für uns unauffindbar war. Im Inventar sind von 9 erhaltenen Zeilen leider nur 3 mitgeteilt:

Inv.-Nr. 3952 (Text A)

c. 269—255 v. Chr. [τὸν δὲ γραμματέα]
τῶν ἱερομνημόνων ἀναγράψαι τὰ δεδογ-
μένα τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγορατρο[ῖς]
[ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος?].

und darunter, wohl aus dem entsprechenden delphischen Dekret für den soeben von den Amphiktyonen Geehrten:

(Text B)

11. Zle. 9 [προ]ξενίαν καὶ θεαροδοκίαν.

Vielleicht sind andere so glücklich, diesen gewiß wichtigen Stein, dessen Maße gleichfalls im Inv. fehlen, an Ort und Stelle wiederzufinden.

1) Vgl. die Zusammenstellungen auf der Tabelle in den *Neuen Jahrb.* 1894, S. 827. Seitdem ist kaum neues Material hinzugekommen. In den letzten Dekreten von Gr. C (ἄ. Παρόχον) hat man zwar den Raum für καὶ τοῖς ἀγορατροῖς freigelassen, aber die Worte selbst nicht mehr eingehauen. Von da ab verschwinden sie ganz.

12. Das neue Chios-Dekret vom jul. Frühjahr 258/4 v. Chr.

Inv.-Nr. 1883. A.

- [Ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ πολέμαρχ[ος ἐπιμήνιος ὁ δεῖνα . . .]
 [τοῦ δεῖνος καὶ προμνήμ[ω]ν ἐπιμήνιος Αἰαντίδης [τοῦ δεῖνος εἴπων]
 [ἐπεὶ δὲ τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν] διὰ τε τὴν οἰκειότητα καὶ φίλων τὴν ἐπ-
 [άρχουσαν ἀπὸ προγόνων] τῷ δ[ήμῳ] πρὸς Αἰτωλοὺς πρότερον ἤδη συν[ε]-
 5 [πρασσαν ἀεὶ ἡμῖν καὶ νῦν] ἀπηγόρευσε πᾶσι, μὴ ἄγειν τὰ τῶν ἡμετέρων πο-
 [λιτῶν μηδὲν τῶν Αἰτωλῶν, εἰ] δὲ μὴ, ὑποδίκους εἶναι ἐν τοῖς συν[ε]δοῖς τοῖς ἄ-
 [γόντας καὶ ἐν τῷ στρατηγῷ] τῶν Αἰτωλῶν, ἐφ' οἷς ὁ δῆμος ἀπόδεξι[ν] ποιού-
 [μενος τῆς ἑαυτοῦ εὐνοίας] ἐψηφίσατο, πολίτας τε εἶναι τοῖς Αἰτ[ωλοῖς] καὶ
 [μετέχειν πάντων ὀμπερ] καὶ Λῶι μετέχουσιν, ἔγνω δὲ καὶ ἐξαποστεῖ-
 10 [λαί πρέσβεις περὶ τούτων] ἐπὶ τε τὴν βουλὴν καὶ τὴν ἐκκλησίαν τὸ κοι-
 [νὸν τῶν Αἰτωλῶν καὶ ἔδωκε] προεδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγῶσιν, οἷς Αἰτ[ωλοῖ]
 [καὶ Ἀμφικτύονες] ἄγουσι καὶ οἱ πρ[έ]σβεις παραγενόμενοι ἀνήν[ε]ρχον ψήφ[ι]-
 [σμαι διαφρυλάττον τὴν] εὐνοίαν, ἣν εἶχε τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν ἄλλως τε
 [καὶ νῦν πᾶσαν σπουδὴν] ἐνδεικνύμενον εἰς τὸ συντελεῖσθαι [τὴν ἐνερ-
 15 [γεσίαν καὶ ἡγγεῖαν], ὅτι δεδῶκασιν τῷ δήμῳ ψήφον ἱερομαμ[ον]ικήν εἰς
 [τοῖς Ἀμφικτύονας] ἀκόλουθα διαπραττόμενοι τοῖς προϋπάρχουσιν ἀπὸ
 [προγόνων φιλανθ[ρῶ]ποις] πρὸς τὴν πόλιν, — ὅπως οὖν καὶ ὁ δῆμος [ἡμῶν] φαι-
 [νηται καταξίως] τῶν τοῖς ἑαυτὸν ἐεργαστέον προαιρουμένων, — ἀγαθῇ
 [τύχῃ] δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, ἐπαινέσαι τὸ κοινὸν τῶν Αἰτω-
 20 [λῶν] ἐπὶ τε τῇ εὐνοίᾳ καὶ προθυμίᾳ, ἣν ἔχει ἐμ παντὶ καιρῷ πρὸς τὸν δῆ-
 [μον, καὶ στεφάνωσαι] χρυσῶν στεφάνων τῷ μεγίστῳ ἐκ τοῦ νόμου [δραχμῶν] Α-
 [λεξανδρείων] ἑκατόν· ἵνα δὲ καὶ εἰδῶσι πάντες οἱ Ἕλληνες τὰ ἐψηφισμένα τῇ
 [τε βουλῇ] καὶ τῷ δήμῳ, ἀραιπτεῖν [τὸν] ἱεροκήρυκα Αἰονοσίους ἐν τῷ [θεάτρῳ],
 [ὅταν οἱ] τῶν παίδων χοροὶ μέλλω[σιν] ἀγωνίζεσθαι, τότε τὸ κήρυγμα· „Ὁ δῆμος
 25 [ὁ Χίων] στ[εφανοῖ] τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν χρυσῶν στεφάνων τῷ μεγίστῳ ἐκ τοῦ νό-
 [μου] δραχμῶν Ἀλεξανδρείων ἑκατόν ἀρ[ε]τῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας καὶ προθυμίας
 [τῆς εἰς αὐτόν] τοῦ δὲ κηρύγματος ἐπιμεληθῆναι τὸν ἀγων[ο]φίτην· ἀποδείξαι
 [σθαι δὲ] καὶ ἱερομνήμονα, ὅταν τὸ ψήφισμα χειροτονηθῇ· ὁ δὲ ἀρεθῇ [εἰς ἱερομνή-
 [μον] διακρινά]τω μετὰ τῶν ἄλλων ἱερομναμῶνων τὰ ἐν μοι δ
 30 [. ὡς βέλ]τιστα κατὰ τὸν νόμον καὶ τὰ δόγματα τῶν Ἀμφικτυόνων· ἀ[ρε]τῆσθαι δὲ
 [εἰς τὸ λοιπὸν] κατ' ἕκαστον ἐ[ν]ιαυτ[ό]ν . . . ΡΟΛΛΕΘΗΙ
 [Ἀμφικτύο]σιν· δις δὲ τὸν αὐτὸν μὴ ἀποδει[κν]εῖν· αἱ ἐξέστ[ω] ἱερομνά[μονα] . .
 νας ὑπὲρ τῆς πόλεως ΟΛΛΙΝ ἅα συντ
 [δραχμαῖς] δι[σχιλίας] ἐν δὴ ννα νταγ . .
 35 δε Ρίοι ἀπολείπο[ν] ἐτι] δὲ οἱ θεῶροι εἰς τα
 ἐψηφισμένον κατὰ σ[τ]α[τ]ιστοῖς μερῶσαν ἐν
 [. . . αἱ ζημῖαι αἱ κα]τὰ τοῦ ἱερομνήμονος ἐψηφισμέναι τὸν
 [. παρακαλεσ]άτωσαν δὲ καὶ Αἰτωλοὺς ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἂν ἡ
 [. τὸ κή]ρυγμα τὸ ἐν τῷδε τῷ ψηφίσματι γεγραμμένον [κηρυχθήσε-]
 40 [ται ἐν τοῖς Θεομ]υκοῖς· ἐπιμεληθῆτωσαν δὲ καὶ οἱ εἰς Δελφοὺς ἀπο[σταλέντες]
 [θεῶροι, ὅπως κηρυχ]θήσεται ἐν τοῖς Πυθίοις τὸ κήρυγμα τὸ ἐν τῷδε [τῷ ψηφίσ-]
 [ματι γεγραμμένον]· ἵνα δὲ καὶ τὰ ψηφισθέντα περὶ τῆς ψήφου ἐπὶ τοῦ κο[ινοῦ] τῶν Αἰ-
 [τωλῶν καὶ τοῦ δήμου] τοῦ [Χί]ων διαμένῃ εἴ[ς] τὸν ἅπαντα χρόνον, τὸν ἱερομνή-
 [μονα τὸ ψήφισμα τόδε] ἀναγράφαντα εἰς στήλας λιθίνας δύο ἀναθεῖναι τὴν μὲν
 45 [ἐν Δελφοῖς, τὴν δὲ ἐν] τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Θεομίου· τὸ δὲ ἀνά[λωμα] τό[τε]
 [τε εἰς τὰς στήλας καὶ τῇ] ἀναγραφὴν δοῦναι τοῖς ταμίαις· τὸ δὲ κήρυγμα . .
 [.] ἔτησαν τοῦ δήμου· — ἐφόδιον ἐτάχθη τῷ ἱερ[ο]μνήμονι
 [δραχμαὶ] τριάκοντα· ἱερ[ο]μνήμων εἰρέθη Γάγνων Κλυτομήδου.

(vacat 1 Zeile)

(13.)

Inv. Nr. 1883, B.

[*Ἰεῖφοι ἔδωκαν Καλλία Ἀντιφῶντος Χίῳι, αὐτῷ καὶ τοῖς?*]
 [*ἐχθροῖς προσενί*]αν, προμαντεῖαν, προεδρίαν, π[ροδικίαν],
 [*ἀσπλίαν, ἀτέλειαν π*]άντων καὶ τὰλλα πάντα ὅσα καὶ [τοῖς]
 [*ἄλλοις προσένοις καὶ*] ἐνεργέταις ἄρχοντος Δ[αμοτίμου], (a. 242)
 5 [*βουλευόντων Κλεινία,*] Κλεφάνεως, Πύρρον, Φ[ι]λίππον, [Καλ]-
 [*λικοράτεος*].

(vacat 11 cm, dann Bruch.)

Zur Textfeststellung: Für die vielfache Hilfe, die Hiller v. Gaertringen bei der Herstellung des Textes durch Abklatschprüfung und Ergänzungen mir hat zu Teil werden lassen, sei ihm auch hier herzlich gedankt. An Ergänzungen rühren von ihm her: 7 [*ποιού*]μενος τῆς εὐνοίας cf. Ditt., *Syll.*² 924, 20. — 9 [*ἔ*]ξαποστεῖλαι π[ρο]σβείεις]. — 12 ἀνίμ[ε]χον. — 14 [σ]πονδία. — 16 [εἰς | τοῖς Ἀμφικτυόνας], cf. Ditt., *Syll.*² 923, 21. — 18 [καταξίως]. — 32 [*Ἀμφικτυό*]σιν und ἀποδει[κνύ]ν[αι] ἐξέστ[ω]. — 33 [*ἐνθ*]ύνας. — 37 [*αἱ*] ζημία αἱ κα[τά]. — 1 Es sind wohl mehrere ἐπιμήνιοι gewesen, außer dem πολέμαρχος noch eine Behörde [προμήμω]ν. — 14f. vgl. *Syll.*² 259, 11: καὶ τὰν ἐνεργεσίαν, ἃν συνετέλεσαντο εἰς τὸ κοινόν, wodurch vielleicht oben [εἰς τὸν δήμω]ν statt καὶ [ἡγγεῖλα]ν oder [ἀγγεῖλα]ν nahegelegt wird. — 31–36. Die Zeilen sind außerordentlich verschuert, besonders gegen Ende; doch wird sich auf dem Stein allmählich noch vieles herstellen lassen. 31 κατ weist auf den dorischen Steinmetzen. — 40 zu Θερμικοῖς vgl. *Syll.*² 927, 25. — 46f. Hiller schlägt vor: τὸ δὲ κήρ[ε]ν γὰρ γενέ[σθω] αἰ κατὰ τὴν ἁλίαν? ἐτήσιαν. Iota in -σίαν hat jedoch kaum Platz.

12. Das Dankesdekret von Chios für die Verleihung der chiischen Amphiktyonen-Stimme im Frühjahr vor ἄ. Dion II (258 oder 254).

Inv.-Nr. 1883. — Gefunden am 12. Sept. 1894 in der Umgebung des Gelondreifußes nahe einer Mauer, verkehrt im Pflaster der heiligen Straße. — Stele von parischem Marmor, aus 2 Stücken zusammengekipst, unten abgebrochen, sonst erhalten, aber auf der Schriftseite ringsum abgestoßen. Beide Seitenflächen sowie die Ober- und die Rückseite rau (gekränelt?). — H. 0,90 max., Br. 0,49, Dicke 0,15 (nach Inv.). Liegt im Museumskeller. Buchstaben: A (Text Nr. 12) 7–8 mm, in B (Text Nr. 13) 10 mm. — Von der Stele hat früher noch ein drittes kleines Fragment existiert, das als τεμέχιον γ' im
 Inv. gebucht ist. Es gehört augenscheinlich zu der rechten
 unteren Ecke von Text B und lautet: AINOY

Seine Zeichen sind oben im Text durch Unterstreichung kenntlich gemacht.

Der Haupttext A ist in der Mitte stark verschuert und versintert. Unter ihn ist ca. 12 Jahre später B geschrieben und zwar in viel größeren, breiteren Zeichen.

Das neue Chiosdekret (Nr. 12) ist für die Amphiktyonie von großer Bedeutung. Nachdem wir die spätere Urkunde über die Verleihung einer Hieromnemonen-Stimme an die Magneten am Maeander aus den Thermos-Ausgrabungen erhalten hatten (Agelaos' 2. Strategie, etwa 207; der Wortlaut auch bei Kern, *Inscr. Magn.* p. XV und *Syll.*² 923), dann der Text über die Lacedaemonierstimme vom J. 159 in *GGA* 1913, 177 ediert war, wird uns jetzt der langjährige Wunsch betreffs der ältesten derartigen Verleihung erfüllt: die Beurkundung der Chios-Stimme. Und auch das hierfür Wesentlichste, die genaue Datierung hat uns das Geschick diesmal gewährt in den 4 Schlußworten: *ἱερομνάμων εἰρέθη Γάννων Κλυτομήδου*¹⁾. Denn Gannon ist in dem Pythienjahr unter ἄ. Dion als

1) Der Name Klytomedes kommt anscheinend nur bei Homer vor (*Il.* 23, 634) als Sohn des Aetolers Enops. Vielleicht darf man ihn ähnlich bewerten, wie die

Chios-Vertreter bezeugt¹⁾, und wir lernen jetzt, daß er der erste Chier gewesen ist, der jemals diese Würde erhielt. Das Dionarchontat war auf 258 (oder 254) gesetzt und bleibt dort, da 262 nebst Umgebung gefüllt ist, aber wir werden jetzt des Dion unmittelbare Vorgänger ἄ. Amyntas-Nikaïdas (bisher 260 und 259) vielmehr zu seinen unmittelbaren Nachfolgern machen müssen (also 257 und 256), da sie schon Chier aufweisen. Diese Möglichkeit war bereits bei Besprechung der Textabfolge dieser 3 Archontate auf dem Polygon vor 20 Jahren ausdrücklich hervorgehoben²⁾. — Im übrigen berührt sich dieses zweite Chiosdekret sprachlich und inhaltlich so sehr mit dem ersten, 20 Jahre älteren (oben Nr. 1), daß sich beide gegenseitig ergänzen und uns dadurch über vieles zum erstenmal Klarheit geben, z. B. besonders in den Praescripten über die chiischen Eingangsformeln und die eponymen Behörden der Insel, den *πολέμαρχος ἐπιμήριος*. Sodann wird die staatsrechtliche Stellung präzisiert, in welcher sich Chios zu Aetolien befand: laut Z. 8 bestand zwischen beiden die noch soeben von Swoboda (*Gr. Staatsalt.* 351) abgelehnte Isopolitie.

Schließlich erfährt auch die wichtige Frage ihre Lösung, ob man in der Stimme der Chier die ionische Stimme von Euboea zu erkennen habe, so lange diese Insel makedonisch war —, oder ob erstere eine ursprüngliche Aitolierstimme besaßen, die ihnen aus Gefälligkeit überlassen wurde analog der späteren Stimme der Magneten a. M., bei der schon Dittenberger *Syll.*², 923 not. 6 ähnliches annahm. Daß nun die Chier in der Tat nur eine Aitolierstimme erhielten³⁾, beweist unsere Inschrift dadurch, daß der Dank der Insel nicht an die Amphiktyonen gerichtet ist, die allein über die euboeische Stimme verfügen konnten, sondern an die Aitolier selbst. Natürlich setzt dieses außerordentliche Vertrauensvotum, das die Chier damals von Aetolien erhielten, ebenso ungewöhnliche Verdienste der Insel voraus, deren politischer Einfluß — sie war augenscheinlich von der ptolemäischen Herrschaft frei geblieben — von nun ab den Aitolern dienstbar war und sich für sie als Friedensrichter betätigt hat (Niese II, 450, 455 usw.). Vielleicht gehört unser Text hinter die Schlacht bei Kos, also in das Frühjahr 254; s. den Schluß von Abschn. 5.

delph. Namen Panaitolos, Philaitolos, also in seinem Träger einen der aitolischen Hauptfreunde in Chios sehen. Doch weist mich v. Hiller auch auf die chiischen Klytiden hin, von denen er abgeleitet sein könne.

1) *Anecd.* 41 = *Jahrb.* 1894, 508 und neuerdings *Bull.* 23, 566.

2) *Jahrb.* 1894, 510, 12 „... es würde anscheinend besser passen, wenn die Delpher schon im ersten Jahr (der Kalliklesdekrete) zugleich mit dem Amphiktyonenbeschluß (unter Dion) auch ihrerseits dem Kallikles die *honores delphici* zuerkannt hätten: man wäre deshalb geneigt, den ἄ. Dion vor die beiden andern zu setzen. Da aber das späte Nachhinken der Gemeinde ... auch anderwärts bezeugt ist (vgl. ἄ. *Στάτων* in Gruppe D), so wird vorläufig obige aus dem Stein sich ergebende Anordnung als die richtige zu gelten haben.“

3) Auch diese Lösung war schon *Jahrb.* 1894, 514 ausgesprochen: „wir haben nichts als einen ... Akt von Courtoisie der Aitolier gegenüber Chios vor uns, indem jene als Belohnung für irgend welches Entgegenkommen eine Reihe von Jahren hindurch gestatteten, daß ein chiischer Abgesandter an den Amph. Versammlungen teilnahm und unter den Aitolern mitstimmte.“

13. Delphisches Dekret für den Chier Kallias. — Unter dem vorigen als Text *B* steht die Proxenie für einen Chier, der zweifellos Hieromnemon war, wie alle von Delphi im III. Jhd. geehrten Bewohner dieser Insel. Da das Datum 242 (Pythien unter Damotimos), ziemlich feststand, erhalten wir hier überhaupt den ersten Namen eines Hieromnemon aus der großen Lücke von 250—240 und lernen wenigstens soviel, daß auch in dieser Zeit die Chier regelmäßig anwesend waren, während sie von 239 ab auf 10 Jahre verschwinden (in Gruppe *D*¹ u. *E*). Umgekehrt wird durch diese Anwesenheit bewiesen, daß das nächste Pythienjahr (238) für ἄ. Damotimos in der Tat ausscheiden muß, ebenso wie 246, das Todesjahr des Königs Antiochos für die Gründung des Aphroditeheiligtums in Smyrna durch Seleukos zu früh wäre, die im Damotimosjahr erfolgt war¹).

14. Einzelne neue Hieromnemonen aus Gruppe *D*¹, bzw. aus der großen Lücke zwischen *C* und *D*¹ enthält das folgende Fragment von Rechnungsurkunden, das wir in Delphi nicht auffanden, also hier nur nach den Inventarmajuskeln (Kontoleon) edieren können:

Inv.-Nr. 3361.

----- ἀπεδ[ώκαμε]ς -----
 ----- στατήρας δέ[ξα] -----
 ----- μ]εθα μνᾶς πέντε -----
 ----- ὅφ]ειλομένοις ἐκ τᾶς *I* -----
 5 ----- ος λοιπὸν μναῖ δέκα -----
 [- Ἀπὸ τᾶς ἡρινᾶς πυλαί]ας τᾶς ἐπὶ Θεσσαλοῦ [εἰς τὴν ὀπωρινὴν πυ]- (c. a. 238/7)
 [λαίαν τὴν ἐπὶ Εὐκλέος? - - - -] σαν Σωφάνει κάροντι μ[ισθός - - -]
 ----- δ ἀπεδ[ώκαμε]ς τῶν κα -----
 [κελευσάντων τῶν ἱερομνα]μόνων τῶν περὶ Διοκλέ[αν, τὸν δεῖνα, τὸν]
 10 [δεῖνα, τὸν δεῖνα - Ἀπὸ] τᾶς ὀπωρινᾶς πυλ[αίας τᾶς ἐπὶ Εὐκλέος? εἰς] (c. a. 237/6)
 [τὴν ἡρινὴν πυλαίαν - -] ἀπεδ[ώκαμε]ς τῶ[ν? vel τῶι - - - κελευ]-
 [σάντων τῶν ἱερομναμόνων τῶ]ν περὶ Σάτυρον, [τὸν δεῖνα, τὸν δεῖνα,
 [τὸν δεῖνα - - - -] ἐννέα, στ[ατήρας - - - -]
 ----- ς, μναῖ εἴ[κοσι?] -----
 15 ----- τᾶν -----

Inv.-Nr. 3361. — Gefunden am 2. März 1896 an der S.-W.-Ecke des Theaters. Fragment einer Marmorstele, rings gebrochen, Rückseite erhalten; Höhe 0,18 max., Br. 0,16 max., Dicke 5 cm. — Einzelne Buchstaben zeigen noch die Reste roter Farbe.

Das Bruchstück gehört vielleicht zu der großen Marmorplatte, von der Haussoullier *Bull.* VI p. 458 Nr. 91 einen Teil veröffentlichte²), wie

1) Die Gründung in Smyrna wird anerkannt durch das delph. Dekret *Bull.* 18, 229; daß dies aus dem Damotimosjahr stammt, beweist die darunterstehende Promantie für Smyrna, die fraglos demselben Anlaß — der Gesandtschaft dieser Stadt — ihren Ursprung verdankt. Die Seleukos-Ehrung soll von den delphischen Pythien-Theoren dem König überbracht werden: wir befinden uns also Ende Juni 242. Die erst jetzt ermittelte, richtige Inventar-Nr. des wichtigen Steins ist 1338, nicht 1388 (wie im *Bull.* a. a. O.), welcher Irrtum uns leider seine Auffindung unmöglich gemacht hat. Vgl. *Delphica* I 20 (*Berl. ph. W.* 1906, 1174).

2) Der Text *Bull.* VI, 458 stammt aus einem Pythienjahr, würde also zu ἄ. Thessalos (a. 238) gut passen. Aber da wir Inv.-Nr. 3361 nicht auffanden,

schon Bourguet erkannte, der es *Adm. fin.* 107, Note 4 und 170, Note 1 kurz erwähnt. Hier hat er die Platte richtiger datiert, als *Bull.* 20, 224, wo er sie in den Anfang des III. Jhdts. verwies (darnach ist auch *GGA* 1913, 150 zu verbessern). Wir haben augenscheinlich ähnliche Rechnungen der *ναοποιοί* oder *βουλή* vor uns, wie sie 100 Jahr früher in den großen Tempelbauurkunden erhalten sind. Sehr wertvoll ist das Datum in Z. 6; denn aus dem Thessalosjahr sind bisher noch keine Amphiktyonentexte bekannt, ebensowenig aus dem seines Nachfolgers (Eukles?). Für beide erhalten wir hier den Anfang der Hieromnemonenlisten, die analog denen des Pleistonarchontates abgekürzt waren. So wie es dort im J. 231 heißt *ιερομνημονούντων τῶν περὶ Μάχωνα, Ξεντίαν, Οἰζιάδαν, Στράταγον* (*Anecd.* 43 = *Jahrb.* 1894, 537), — welche Namen sich später nicht als Repräsentanten der einzelnen Vertretergruppen (Aitoler, Boeoter, Phoker usw.), sondern als die ersten 4 von 6 Aitolern auswiesen (*Bull.* 26, 250 Nr. 6) — werden wir auch für c. 238/7 annehmen, daß Diokleas (oder Diokles?) und Satyros in Zle. 9 und 12 die ersten Aitoler waren, denen hier etwa noch 3 Landsleute folgten. Daß dabei Diokleas homonym wäre dem Aitoler unter Emmenidas a. 267 oben S. 23 Nr. 9, braucht uns nicht zu irritieren; sehen wir doch mehrfach die Namen von Hieromnemonen, Techniten usw. nach 30 Jahren wiederkehren und bisweilen noch dieselben Personen bezeichnen¹⁾. Unstimmig wäre es, daß der Aitoler-Obmann im Frühjahr des Thessalos (Z. 6 und 9) verschieden sei von der folgenden Herbstpylaia (Z. 10 und 12); denn die Aitoler müßten dieselben bleiben. Trotz der sehr langen Zeilen kann kaum eine ganze Pylaia zwischen beiden verloren sein, indessen wäre es denkbar, daß anders zu interpungieren sei, so daß mit Z. 9 *κελευσάντων* usw. ein neuer Satz beginnt, nicht der vorige schließt. Dann würde Diokleas der Obmann im Herbst unter Eukles(?), Satyros der im darauffolgenden Frühjahr sein. Aber man würde dann in Z. 5 die Anfangsformel *κελευσάντων* usw. erwarten, die anscheinend fehlt.

Wie dem auch sei, die enge Verbindung des 2. Thessalos (238) mit Eukles-Athambos (237/6), wie sie in der Archontentafel angenommen war, ist durch unser Fragment gesichert: denn im Athambosjahr heißt der erste Aitoler in der Tat Satyros! Vgl. die vollständige Liste *Bull.* 26, 259, Nr. 11. Daß demnach letztere in den Herbst des Athambos 236, der Satyros unseres Fragments also in das Frühjahr 236 unter Eukles gehöre, wäre bewiesen, wenn der Name des letzteren oben Z. 7 u. 10 nicht

kann ich über die Zusammengehörigkeit nicht sicher urteilen; absolut geboten ist sie inhaltlich nicht. Doch machen die Delphier [*Πειθα*]γόρας u. *Θρασυκλής* in Z. 5 (*Bull.* VI, 458) dieselbe Zeit: um 250—230 wahrscheinlich. Ersterer war Buleut 252, Archont 230; letzterer Buleut 253.

1) Die aitol. Hieromnemonen *Λέωνος* (oder *Ἀντι-λέονος*) und *Υβ[ρίλλου]* von c. 234 sind anscheinend dieselben wie die von 269 (Kallikles), s. unten Nr. 17 u. S. 32. Der att. *ιερομν.* *Ιερώνυμος* vom Herbst 271 (Straton) kehrt wieder im J. 236 (Athambos II). Die Techniten *Κλειτόβιος* und *Πυθοκλής* vom J. 268 und 267 finden sich um 234 wieder, s. unten S. 31f. Übrigens könnte der aitol. Stratege Satyros (um 143 und 130ff.) der Enkel unseres neuen Hieromnemon sein.

nur ergänzt wäre. So aber könnte man dort [*Ἀθάμβου*] ausfüllen wollen, also ein und dieselbe Session annehmen, obwohl freilich dann 2—3 Pylaiäi hinter Z. 6 ἄ. Thessalos einzuschieben wären. Jedenfalls ist die engere Abfolge unserer Archonten gewonnen und es steht, wie aus dem übernächsten Text Nr. 16 hervorgeht, der eine zweite Liste unter Athambos mitteilt, doch so viel fest, daß die bisher bekannte Liste dem Herbst, also die neue Nr. 16 dem Frühjahr dieses Archontates angehört.

15. Im Anschluß an das vorige Fragment sei ein anderes mitgeteilt, aus dem wir wiederum einen Amphiktyonenherold kennen lernen:

Inv.-Nr. 3417.

----- ἡ]μιμναῖον ἀπέφερε Θεοδορίδας Σμε . . . -----
 ----- τ]ρεῖς, μνᾶς ἐπὶ ἀπέφερον Μᾶμν (oder Μαρτυν? - -
 [- *ζεγάλαιον* τῶν δεκατῶν μνᾶν ἑκατὸν δέο· ἀπὸ τούτων ἐδώκαμεν - -
 ----- μισθόν] Ὑβρίστῃ *κάρυκι* τῶν ἱερομναμόνων -----
 5 ----- καὶ ἐδώκαμεν, τῶν ἱερομναμόνων *κελευσάντων* -----
 ----- ἐπ]ενέγκαντι ἐπὶ τῶν *χο[ημίων* od. *χωρίων*? -----
 ----- ἀπενέγκ]αντι ἐπὶ τῶν *χο[ωρίων*? -----
 ----- ν, *Τιθέρρα* (so), *Δρυμαῖαν* ----- ἀπὸ τούτων]
 [ἐδώκαμεν ----- οκτ]άτει, *Κλέωνι*, -----
 10 ----- πᾶσαν στ
 ----- ΠΡΕ -

Inv.-Nr. 3417. — Gefunden am 9. April 1896 an der Stelle der H. Nikolaos-Kirche unterhalb des Theaters. Fragment einer dünnen Stele aus par. Marmor; rechts, links, unten gebrochen. H. 0,12 max., Br. 13½ max., D. 3,3 (am oberen Rand, der hinten dicker ist, 4,4). Die Buchstaben sind die kleinsten und engsten, die ich bisher in Delphi gesehen, 4 mm hoch (ο, θ nur 3 mm).

Auch dieser Text enthält Rechnungen, wohl der Naopoioi; zuerst Einnahmen (*ἀπέφερε* und *-φερον*) — entsprechend dem *ἤνικε* und *ἤνικαν* der alten Argyrologoi (*Bull.* 27, 13) — dann aber gleich die Ausgaben dahinter, z. B. für den neuen Herold der Hieromnemonen Hybristas. Dann wieder Einnahmen von den phokischen Städten *Τιθέρρα* (so), *Drymaia* usw. und Ausgaben an [. . . ο]κράτει, *Κλέωνι*. Ob es sich hier um regelmäßige Abgaben der Phoker handelt, ebenso wie im Anfang das [*ζεγάλαιον* τῶν δεκατῶν], d. h. um eine Art feststehenden Peterspfennigs, der jährlich nach Delphi entrichtet wurde auch lange nach der Tempelvollendung, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Das Amt der bekannten *πολιτῆρες τῶν δεκατῶν* würde dafür sprechen.

Zu dem bekannten 'heiligen Herold der Amphiktyonen' Kallikles, der für die 4 Jahre c. 258—255 als solcher bezeugt ist und als attischer Emigrant in Aitolien lebte, gesellen sich wohl die Herolde *Sophanes* (voriger Text Nr. 14, Z. 7) und *Hybristas* (oben Z. 4), wahrscheinlich gleichfalls Aitolier (vgl. den Hieromnemonen von J. 222, *Bull.* 20, 628), die den Naopoioi und dem Tempel zur Verfügung standen. Vgl. das Amt des *κῆρυξ τῶν Ἀμφικτυόνων* im J. 230 bei Ditt., *Syll.*² Nr. 249. — Im übrigen ist es möglich, daß oben Z. 4 nach *κάρυκι* ein Komma gesetzt und *ἱερομναμόνων κελευσάντων* ergänzt werden muß, wie in Z. 5.

16. In das nächste Archontat nach Thessalós und Eukles gehört ἄ. Athambos II, aus dessen Jahr folgender interessanter, aber sehr verstümmelter Text stammt:

Inv.-Nr. 1697. — Gefunden am 28. Juni 1894 in dem Haupteingang des Temenos, nahe der polygonen Peribolosmauer. Linke obere Ecke einer Stele von par. Marmor, rechts und unten gebrochen; oben, links und hinten glatt; die Rückseite hat oben und seitlich einen um 3 cm (oben nur 1 cm) erhöhten, fein charrierten Rand (oben 3,2, seidl. 4 cm breit), H. 16½ max., Br. 13,2 max., Dicke ohne Rand 3½ cm (mit Rand seidl. 6,3, oben 4,3). Die scharf vorgerissenen Linien stehen sehr eng (Intervall 3—4 mm), desgleichen die Buchstaben, die 7—8 mm hoch sind.

Inv.-Nr. 1697.

Ἐπὶ Ἀθάμβου ἀρχ[οντος, ἱερομνημονούτων Αἰτωλῶν τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος,
τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος, . . . ἰ]-
λον, Ἀρίστωνος, Αἰ[λφῶν τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος, Φωκέων τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος,
Βοιωτῶν τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος]
Εὐβοιέων Ἐκτορ[ίδου?, Ἀθηναίων τοῦ δεῖνος ἐν τῇ ἡρινῇ? πυλαίαι ἐπὶ
τῶν τάδε ἐδόθη τῷ δεῖνι . . .]
. . . οὐ ἐν Θρονίῳ οἰκ[οῦντι - - - - -
5 καὶ Ἐρατοκλείαι Ἀλ[αῖωνος? - - - - -
Φοίκῳ Φοίκου καὶ Γε - - - - -
ωι, Μέρονι ἐν Αἰρίσσαι οἰκοῦντοισ - - - - -
κάσατο τῷ κοινῷ [τῶν Ἀμφικτυόνων? oder Αἰτωλῶν? - - -
δίῳ μνῆ, στατήρε[s - - - - -
10 ἀπὸ τῆς Καλλίας οἰκ[ίας - - - - -
Ἐρετριέων τῇ πόλιν κ - - - - -
οῖς, Σωκλεῖ Ἡροδότου - - - - -
. . . γένεως, Θέωνι Ἀ - - - - -

In Rücksicht auf *Εὐβοιέων* in Z. 3 und *Αἰ[λφῶν?]* in 2 habe ich gewagt, das ganze als Amphiktyonentext in den Pracsripten zu ergänzen. Daß letztere sehr lange Zeilen hatten, scheint der übrige Inhalt anzudeuten, und da sich später in Z. 11 *Ἐρετριέων* findet, kann unser *Εὐβοιέων* wohl nur die Amphiktyonenstimme bedeuten, so zweifelhaft auch der folgende Name *EKTON* (*ἔκτον?*) oder *EKTOPI* sein mag. An sich kann man auch an die gewöhnliche Formel *ἐπὶ Ἀθάμβου ἀρχ.*, [*βον-λερόντων τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος, . . . ἰ*]λον, *Ἀρίστωνος, Αἰ[ξώνδα]* denken, aber wenn die östlichen Lokrer (Thronion), Larissa, Eretria usw. mit hineinspielen, ist ein delphisches Dekret weniger wahrscheinlich, als ein amphiktyonisches. Der Inhalt weist auf das hin, was man als Katastasis zu bezeichnen pflegt, als neue Festsetzung gestörter Verhältnisse, hier vielleicht von Besitzverhältnissen an Häusern, für die möglicherweise Entschädigungszahlungen der Amphiktyonen bewilligt werden. Daß sich das auf den Demetrischen Krieg beziehen kann, der damals (236) gerade zu Ende gegangen war, liegt auf der Hand, aber angesichts unserer ganz ungenügenden Kenntnis desselben ist es sehr bedauerlich, daß von dieser wichtigen Marmorplatte nur so wenig erhalten sein soll. Man müßte systematisch nach weiteren Fragmenten suchen und darf vielleicht auch von den Euboeatexten (*IG* XII, 9) die Identifikation einzelner Personen in Z. 10—13 erhoffen.

Im einzelnen ist zu bemerken: zu Z. 5, daß *Ἐρατοκλέα* eine Frau ist; zu 6, daß ein *Φοῖκος Ἀλπώνιος* Hieromnemon der östlichen Lokrer im Herbst 271 (Straton) war (S. 282, Anm. 2), wo sich gleichfalls der attische Vertreter *Ἰερώνυμος* fand, der auch in der bekannten Hieromnemonenliste unseres Athambosjahres fungiert (*Jahrbh.* 1894, 547 + *Bull.* 26, 259 Nr. 11); zu 10, daß *τᾶς Καλλίας* *οἰκ[τας]* von einem adj. *Κάλλιος* abgeleitet werden kann, das auch in den Stadtnamen *Κάλλιον*, *Καλλία* (*Καλλιαι*) zu erkennen ist (vgl. auch den Fluß *Κάλλας* auf Euboea). Vielleicht ist jedoch Verschreibung für *Καλλι(χ)ας* anzunehmen.

17. Ein besonders wichtiger Text für die Soterien und ihre Listen ist folgender:

Inv.-Nr. 4529. — Linke obere Eckpartie einer Kalksteinplatte (H. Elias), gefunden vier Jahre nach Schluß der Ausgrabungen am 5. Sept. 1905, nördlich vom Tempel auf der heil. Straße. H. 0,31 max. (der erhaltenen Inschrift 0,23 max.); Br. 0,23 max.; Tiefe 19,7. Von der Oberseite ist nur ein kleines Stück rechts vorn erhalten (gekrönt), Unterseite und rechte Seite: Bruch, linke und Rückseite erhalten, aber rauh. Buchst. 7–8 mm (o. θ, ω kleiner).

Inv.-Nr. 4529.

- (c. a. 234) [Ἐπὶ ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς,
[ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν]
., Αἰώνος, Καλλία, Υβ[οίλ]-
[λου?, ο]ς, Δελφῶν Εὐπόλιος, Κ[αλ]-
5 [ικλέος?], Ἰστιαίων Κλεομέδον[τος,
[γραμμά]τευστος Μνασιλάου Αἰ[τωλῶν],
[ἐπὶ ἱε]ρέως δὲ Πυθοκλέους τοῦ Ἀρ[ιστάρ]-
[χ]ου Ἐρμιονέος ἐκ τῶν τε[χ]νιτῶν, τὸ κοι-
[ν]ὸν τ[ῶ]ν τεχνιτῶν ἐπέδωκε τῶ[ι θεῶι]
10 [α]ἰ τοῖς Ἀμφικτύουσιν εἰς τὰ Σφ[ητέρια].
Τὸν ἀγῶνα παρτελῆ ἡγωνίσαντο οἱ οἶδε·
Ῥαφωῖδοι· Κλειτόβιος Ἀριστείδου Ἀ[ρχάς].
Καλλίας Ἀρχετίμου Συνακ[όσιος].
[Κι]θαρῶιδοι· Διοπείδης Εὐπείδου [Ἀθῆ]-
15 [ναῖος], Δίφιλος Φράστορος Μεγα[ρεῖς].
[Ποιητ]αὶ προ[σ]οδίων

Die Schrift ist stark verscheuert und schwer lesbar. Falls die linke und Rückseite glatt wären, müßte man an einen Einzeleippus denken (c. 24 breit, 20 tief), andernfalls käme die Plattenwand in Betracht, auf der die Tempelbauurkunden, die geograph. Thearodokoiliste usw. standen.

Das erste, was sicher gelesen wurde, war der Rhapsode *Κλειτόβιος Ἀριστείδου Ἀρχάς* (Z. 12); damit war nicht nur dessen richtige Namensform gefunden, die man bisher in den drei Soterienlisten W-F 3, 11; 4, 10; 6, 8 fälschlich *Κλειτόριος* las¹⁾, sondern auch die Zeit unseres

1) Genaue Abklatschprüfung ergab, daß auch in den Soterienlisten an der Polygonmauer sicher *Κλειτόβιος* auf dem Stein steht (auch von Klaffenbach verifiziert).

Textes schien erwiesen: kurz vor oder nach jenen Soterienlisten (268 bis 265), wofür man auch auf die aitol. Vertreter Ὑβρίλλων, Ἀέωρος, Ἀντιλέωρος unter Kallikles (269) hinweisen konnte (S. 292, Anm. 1), von denen 2 anscheinend mit unseren identisch waren (*Anecd.* 45 = Le Bas 841). Aber beim weiteren Entziffern kam der γραμματεὺς zum Vorschein, der erst mit Gruppe D¹ auftritt, und sodann der Histiaeer Kleomedon, der unter Damaïos (Frühjahr 233) und Damosthenes (Herbst 233) gleichfalls Hieromnemon war¹). Dadurch war unser Text mit Sicherheit in die Jahre 240 bis 230 anzusetzen. Dies wurde auch nicht erschüttert durch den neuen Priester (sc. des Dionysos) Πυθοκλῆς Ἀριστάρχου Ἐρμιονεύς, der mit seinem Bruder Pantakles schon im J. 267 als einfacher Choreut an den Soterien mitgewirkt hatte (W-F 4, 30). Er ist der berühmteste Aöde des III. Jhdts. gewesen, wie das große Weihegedicht auf der Basis seiner Statue lehrt, die ihm Pantakles in ihrer Heimatstadt Hermione gesetzt hat (*IG* IV 682, vgl. *Delphica* III, 146 Anm.), und war gerade in dieser Zeit zum delphischen Proxenos ernannt worden (c. 238 unter Thessalos, *Anecd.* 66 = Le Bas II 862)²). So finden wir hier nach mehr als 30 Jahren zwei Teilnehmer der Soterien vom J. 267 (Emmenidas) wieder vereint, aber während Kleitobios noch immer einfacher Rhapsode blieb, ist Pythokles vom Choreuten emporgestiegen zum eponymen Priester des Technitenbundes, zum berühmten sieggewohnten Aöden und zum Proxenos von Delphi. Er ist der einzige eponyme ἱερεὺς, den wir außer dem in den 4 Soterienlisten genannten Φιλωνίδης Ἀριστομάχου Ζακύνθιος kennen (letzterer war seines Zeiches ποιωιδός, cf. W-F 3, 58).

Die Bedeutung des Textes reicht aber über diese Personalien weit hinaus. Es scheint, als sei in der Feier der Soterien ähnlich wie einst bei den Panathenäen (*IG* II² 677) eine größere Unterbrechung eingetreten, sei es nur durch den Demetrischen Krieg, sei es seit längerer Zeit (wodurch sich das Fehlen aller Soterienlisten in den 50er und 40er Jahren erklären könnte). Denn wir sehen hier, daß das 'Koinon der Techniten' — zweifellos das vom Isthmos und Nemea, vgl. die *δωρεάν* Spielenden *GGA* 1913, 181 Anm. 1 — sich unentgeltlich dem Gott und den Amphiktyonen für die Soterien zur Verfügung gestellt hat (ἐπέδωκεν, sc. ἑαυτό), was eine große Ausnahme war und auf unruhige Zeiten schließen läßt. Dahin weist auch die Hervorhebung, daß diesmal der Agon (wieder) vollständig, παντελῆς, aufgeführt sei. Und es ist wahrscheinlich, daß gerade für dieses Entgegenkommen dem Priester Pythokles die Proxenie zu teil ward, und nicht unmöglich, daß die allgemeine Verleihung der delphischen

1) Voll erhalten ist der Name im Frühjahr 233 unter Damaïos, *Bull.* 26, 252 Nr. 8, besser bei Nikitsky, *Journ. f. Volksaufklärung* 1905, 135; desgl. im Text *GGA* 1913, 175 Z. 37 = *Bull.* 26, 253 Nr. 10; nur ergänzt im *Bull.* 26, 252 Nr. 9 = Nikitsky 1905 p. 132. Sodann erhalten im Herbst 232 unter Damosthenes: *Gr. Dial. J.* 2519, besser bei Nikitsky 1905, p. 123.

2) Diese Identifikation vollzog teils Kaibel, *Epigr. gr.* 926, teils Preuner, *Hermes* 29, 539f. Der von Fraenkel *IG* IV 682 dagegen erhobene Widerspruch ist in den *Delphica* III, 146 Anm. zurückgewiesen worden.

Promanteia, Proedria, Prodikia an das Koinon der Isthmos-Techniten *in corpore* unter Ainesilas (*Bull.* 35, 168 = *Fouill.* III, 1 p. 85 not.), den man bisher um 247 ansetzte, gleichfalls als Lohn für unsere Gratis-Feier aufzufassen, der betr. Archont also c. 10 Jahre herabzurücken sei (?).

Leider bricht der Stein unter Z. 16 [ποίηται] προσοδίων (vgl. W-F 5,13) gerade ab, aber es ist nicht zu zweifeln, daß wir hier die einzige Liste der sämtlichen Soterienteilnehmer besitzen, die bis jetzt außer den 4 alten Verzeichnissen zum Vorschein gekommen ist. Die späteren (nach 230) zählen bekanntlich nur die Sieger auf und sind darum ganz kurz.

Eine genauere Datierung und die Verknüpfung mit den Archontaten des Damaios und Damosthenes möchte ich trotz der Identität des Histiaeers Kleomedon noch nicht versuchen. Daß wir an die Herbstpylaia 234 unter Damaios nicht recht denken dürften, schienen die Namen der delphischen Hieromnemonen zu ergeben, von denen Eupolis nur noch als Buleut unter Archelas I (260) und Dion II (258) vorkommt. Denn sie sind andere, als die des Frühjahrs 233 (Hagias, Damarmenos), während sie sonst unter demselben Archonten beidemale dieselben sein müssen. Aber da Hagias-Damarmenos auch noch im Herbst 233 unter Damosthenes fungieren (*Dial. Inscr.* 2519), scheint damals eine Abänderung der alten Abfolge eingetreten zu sein und einzelne Hieromnemonen länger als sonst amtiert zu haben. Darauf weist ja auch das Vorkommen des Histiaeers Kleomedon an wenigstens 3 Pylaiai. Da nun das Frühjahr des Damosthenes 232 für unsere Session wegfällt, — denn die Soterien wurden nur im Herbst gefeiert —, bliebe doch nur der Herbst 234 (Damaios) übrig unter der Voraussetzung, daß damals die Delphier den aitolischen Ernennungsmodus befolgten: innerhalb desselben Archontenjahres verschiedene Hieromnemonen, also im julianischen gleichbleibende. Da diese Unstimmigkeit bereits früher in der letzten vorangehenden Liste auftauchte, wo unter Praochos (255/4) die Delpher in beiden Sessionen verschieden waren, so gewinnt es den Anschein: als hätten sie in der Tat von c. 255 bis c. 234 ihre Vertreter gleichzeitig mit den Aitolern ernannt, also ohne Rücksicht auf Beginn und Ende des delph. Jahres! Aber auch dann bliebe noch immer die verlängerte Amtsdauer des Histiaeers Kleomedon unerklärt, sowie der dreimalige Wechsel in der Person der Amphiktyonenschreiber, die dann in jeder Session verschieden wären, und vor allem die jähe Änderung in der Amphiktyonenzusammensetzung, insofern oben im Text Nr. 17 weder die Athener, noch die Boeoter, noch die Phoker und Lokrer angeführt zu sein scheinen, die sonst von 236—231 stets anwesend waren.

18—20. Als Jardé im *Bull.* 26, 265 Nr. 16 die Siegerliste Inv. 813 publizierte (s. unsern Text C), hat er nicht bemerkt, daß über ihr noch Zeilenreste einer ersten Liste (B) stehen und daß auch die Rückseite der Stele ein noch besser geschriebenes Fragment (A) gleichen Inhalts enthält. Da bei ihm auch die Steinmaße fehlen, soll die ganze Stele neu ediert werden.

Inv.-Nr. 813¹). — Gefunden 26. Juli 1893 südl. der Polygonmauer (beides nach Jardé, im Inv. fehlt Datum und Fundort). Stele von pentel. Marmor; oben, links, und größtenteils unten gebrochen; linke Seite glatt. Höhe 21,1 max., Br. 23 max., Dicke 5 cm. — Buchstaben in *A* meist 10–11 mm; in *B* und *C* nur 8 mm. Die Unterseite bezeichnet Jardé als erhalten, Rüsck als gebrochen, letzterer zeichnet aber an der unteren Ecke eine rechtwinklige Unterschneidung von 3,8 Breite, 3 cm max. Höhe. Daher kann man vielleicht annehmen, daß die Stele hier in eine Stufe oder Fußbodenplatte eingelassen war(?).

Wegen der viel besseren, breiteren, größeren Schrift, der bequemen Stellung (unten viel mehr freier Raum) usw. möchte ich annehmen, daß unser neuer Text der Vorderseite der Stele angehört, der Jardé'sche also die Rückseite bildet. Doppelseitig beschriebene, so dünne (5 cm) Stelen sind äußerst selten, und es liegt in der Natur der Sache, daß die beschriftete Rückseite entweder die Fortsetzung der Vorderseite enthält oder einen ihr ganz gleichartigen Text, den man mit den anderen zu vereinigen wünschte. Da nun die beiden erhaltenen Inschriften *A* (Vorderseite) und *C* (Rückseite) Siegerlisten der Soterien enthalten, so werden auch die geringen Reste von *B* (Rückseite) einer solchen angehören. Die Breite der Stele läßt sich aus der zu ergänzenden Zeilenlänge ziemlich genau berechnen. Text *A* erfordert 55–58 cm Breite (in Z. 4 haben 10 Buchstaben 10½ cm Länge), der enger geschriebene Text *C* nur 50–51 cm (in Z. 6 sind 20 Zeichen etwa 17 cm lang). Bei *A* fehlt oberhalb der erhaltenen 6 Zeilen noch etwas über die Hälfte des Textes (c. 7–8 Zeilen), so daß seine Höhe mit c. 24 cm fast diejenige von *B* + *C* erreicht, die zusammen etwa 26 cm hoch waren, wenn man für *B* ebensoviel rechnet, wie bei *C* (erhalten). Auch diese Berechnung ergibt, daß *A* die Vorderseite repräsentiert und die Stele für diesen Wortumfang hergerichtet ist, während *B* und *C* später aus Ersparnisgründen auf die Rückseite geschrieben wurden. Denn daß für die Einmeißelung der Siegerlisten keine großen Beträge zu Gebote standen, beweisen die 5 Verzeichnisse, die nachträglich auf 3 Seiten des Tyrghaner-Cippus eingehauen sind, davon die zwei ältesten dicht unter der archaischen Weihinschrift (*Bull.* 26, 641 = Nikitsky, *Journ. Volksaufkl.* 1912, 146; ferner *Bull.* 20, 628; 26, 266 Nr. 17 A; ebda. ohne Nr. [von Jardé nicht als Sonder-Text gezählt]; ebda. Nr. 17 B = Nikitsky 1905, 171).

(Texte siehe Seite 299.)

Zu Text *A* (Nr. 18) ist zu bemerken, daß die Schrift dem letzten Drittel des III. Jhdts. angehört und daß in Z. 4f. als Chorfürer der Männer vielleicht derselbe Ἀρίστιππος Κάλλωνος Ἀλωλός fungiert, den wir im J. 266 als παῖς χορευτής kannten (W-F 5, 17). Über solches Auftreten von Techniten noch nach 30 Jahren s. oben S. 32. In Z. 5 würde selbst ein ganz ungewöhnlich langer Name des Kassandriscen Tragöden die Lücke von ca. 23–26 Zeichen nicht füllen können.

In Text *B* (Nr. 19) scheinen die Reste des Tragöden in der vorletzten Zeile und das Schlußzeichen [-ο]ς oder [-εῦ]ς des Ethnikons des

1) Die Angabe im *Bull.* 20, 724, daß Inv.-Nr. 813 „une dédicace à Marc Aurèle“ (?) enthalte, beruht auf einem Irrtum (wohl Zahlen-Druckfehler).

18. Inv.-Nr. 813. Text A (auf Vorderseite).

- A. a. [Χίων τοῦ δεινός· ὁδὲ ἐνίκων τὰ Σωτήρια. Πρωιδὸς ὁ δεῖ-]
 b. [να τοῦ δεινός ethnikon. Κιθαριστὴς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός]
 Ἀλεξανδρεὺς· [Κιθαρωιδὸς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon].
 Ἀβλητὴς τοὺς παῖδας ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon. Ἀβλητὴς]
 τοὺς ἄνδρας Σωσίφιλος? τοῦ δεινός ethnikon. Ἑγεμὼν τοὺς παῖδας]
 Καλλίας Καρισωιδός ethnikon. Ἑγεμὼν τοὺς ἄνδρας Ἀριστοππος?]
 5 Κάλλωνος Αἰτωλός. Τραγωιδὸς²³⁻²⁵]
 Κασσανδρεὺς. Κωμωιδὸς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon].
 vacat.

19. 20. Text B und C auf Rückseite (C = Bull. 26, 265 Nr. 16):

- B. 'NH...
 ο]L vacat
 C. [Ἀγωνοθετοῦντος¹⁰ τοῦ] ἄδα Αἰτωλοῦ ἐκ
 [...].....⁸....., ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν Σιννέ?α, Ἀγωνίππου, Σικώ-
 [ρος, τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, Ἀμυνά?δρου, Ἀλεξανδρου, Ἀριστω-
 [νέμου?, τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, Μνασιλάου, Ἀσκληπιάδα, Δεινα-
 5 [γόρου, Ἀελφῶν⁸....., Χίων Ἑρμᾶ?ρχου, Βοιωτῶν Ἀσωπίχου, Ἐπιτί-
 [λος, — Ὁδὲ ἐνίκων τὰ Σωτήρια Πρωιδὸς Ἐννέβιος Ἀντίστον Μεγαλοπ[ο-
 [λῆτης. Κιθαριστὴς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός Ἐ]φείσιος. Κιθαρωιδὸς Ζηνόδοτος
 [τοῦ δεινός ethnikon Ἀβλητὴς τοῦ] παῖδας Πηλεὺς Ἀντίπ-
 [που Ἀλικαρνασσεύς. Χορευτὴς τοὺς παῖδας Ἐ]ϋνίκος Ἐννέβιος Αἰτω-
 10 [λός. Ἀβλητὴς τοὺς ἄνδρας Ἀριστόλοχος? Ἀριστογείτο?ος Βοιωτίας. vacat
 [Χορευτὴς τοὺς ἄνδρας ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon]?
 [Τραγωιδὸς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon]? vacat
 [Κω(ι)μωιδὸς ὁ δεῖνα τοῦ δεινός ethnikon]?]

Komöden in der letzten erhalten zu sein. Das Wichtige jedoch liegt für uns darin, daß damit zwischen A und C die Existenz eines neuen Soterienjahres bewiesen erscheint (s. unten).

Text C (Nr. 20) war größtenteils von Nikitsky, *Journ. f. Volksaufkl.* 1905, 144 ergänzt, der jedoch, wie aus seiner Vergleichung mit dem Text des Kalliasjahres hervorzugehen scheint (?), wohl nur 14 Aitoler anzunehmen geneigt ist. Die genaue Buchstaben-Auszählung, die von Z. 5 und 6 auszugehen hat (die ersten Zeilen waren etwas breiter geschrieben), ergab indeß mit Sicherheit 15 Aitoler. Name und Patronymikon des Agonotheten müssen ganz außergewöhnlich lang gewesen sein, ca. 25 Zeichen (einschl. τοῦ). — In die sehr kurze Lücke der beiden Delphier von 5 + 6 Zeichen in Z. 5 würden genau die 2 Delphier aus dem Kalliasjahr (225) passen: Νικία, Ὀρέστα. Die halben Namen in Z. 3, 4, 5 sind bei uns um je 1 Zeichen vollständiger gelesen als bei Nikitsky; vgl. Ἀμυνάνδρου als Hieromnemon unter Kallikles (269); Μνασιλάου oben im Text Nr. 17, Z. 6 beim J. 233; [Ἑρμᾶ]ρχου als Vater des chiischen Hieromnemon Πολυαρχιδης Ἑρμᾶρχου unter Babylos (c. a. 209) Bull. 20, 620, war ein bekannter chiischer Name (s. Homolle z. d. St.). Die Ergänzung, bezw. Hinzufügung von Z. 11—13 wird vom Inhalt gefordert, war aber nur möglich bei der Annahme, daß von Z. 11 ab nur ein Siegernamen in jeder Zeile stand, also links verloren sei. Das ist freilich wenig wahrscheinlich und man

darf auf Text Nr. 9 hinweisen, wo die ganze Inschrift schon nach dem ersten Delphier abgebrochen wurde, also unvollständig blieb.

Für die Zeit unseres Textes folgt aus der Aitolierzahl $15 + 1$ in *C*, daß wir hier einen neuen Text von Gruppe *E*³ gewinnen. Da zwischen *E*² und *E*³ nur noch die Jahre 224 (Euagoras) und 223 (Alexarchos) frei sind, habe ich den Agonotheten - - - ἄδᾶ vorläufig dem ἄ. Alexarchos gleichgesetzt, um ihn von 222 (gleichfalls 15 Aitoler) nicht zu trennen. Daß die Inschrift jedenfalls diesen Jahren angehört, zeigt auch der siegende Rhapsode Εὐρύβιος Ἀντίσχορον Μεγαλοπολίτης, der als solcher auch 225 unter Kallias siegte. Gehört *C* aber unter Alexarchos, so muß *B* die Soterien unter Euagoras (224) enthalten haben, während *A* dann in die erste Hälfte der 20er Jahre fallen wird, da er wegen der Schrift nicht gut älter sein kann. Für die Soterieninschriften lernen wir daraus, daß, nachdem man bald nach dem demetrischen Krieg nochmals den Versuch gemacht hatte, die Listen aller Mitspieler in der alten Weise der 60er Jahre wieder aufleben zu lassen (oben S. 296), die Aitoler in dem Augenblick ihrer neuen Suprematie in Gruppe *E*¹ bzw. *E*² mit dem alten Modus brachen, den delphischen Archonten am Eingang der Texte wegließen und statt dessen ihren eigenen Agonotheten den Hieromnemonen praescribierten, die Listen wieder alljährlich einzunüßeln beschlossen, aber aus Raumrücksichten nur noch die wirklichen Sieger aufzeichneten. So erhalten wir als neues Datierungsmerkmal, daß alle Siegerlisten jünger, alle Teilnehmerlisten älter sein werden, als 230/29 v. Chr.

Aber wiederum lassen sich die anscheinend so wertlosen Listenfragmente *A* und *B* (Text Nr. 18 und 19) noch weiter ausschöpfen: sie beweisen, daß in der Tat die Soterien jährlich stattfanden, die Trieteriden also abzulehnen sind. Bereits *GGA* 1913, 138 war darauf verwiesen, „daß für die 9 Jahre 228—220 schon mehr als 5 Soterienlisten vorhanden zu sein scheinen, obwohl nur 5 Trieteriden gefeiert werden können (228, 226, 224, 222, 220) und die letzte schon in den Bundesgenossenkrieg fallen mußte“, und es wurden die demnächstigen Nachweise in Aussicht gestellt. Jetzt läßt sich Genaueres sagen. Wir haben bis zum J. 217 bisher 8 Soterienlisten für die Gruppe *E*¹⁻³ und *E/F*. Da die trieterischen Soterienfeiern, von 276 oder 274 ab gerechnet, stets auf gerade Jahre fallen mußten, kämen für unsern Zeitraum nur die 8 Trieteriden: 230, 228, 226, 224, 222, 220, 218, 216 in Betracht. Das hätte zunächst zur Folge, daß ἄ. Archelas II von 217 auf 216 herabrücken mußte, ἄ. Kallias aber von 225 bis 226 hinauf. Jenes ist wegen der fast vollzähligen Archontate von Gruppe *F* fast, dieses wegen der Besetztheit der Jahre 230—227 ganz unmöglich. Vor allem aber hindert der Umstand, daß a. 230 (ἄ. Πειθαγόρας) die Aitoler erst 7 Vertreter hatten, also keinen neuen Einmeißelungsmodus beginnen konnten, der den delphischen Archonten unterdrückte und dafür den aitol. Agonotheten praescribierte. Das konnte erst nach des Demetrius Aetolicus Tode (229), also frühestens im Herbst 228 geschehen, als der Übermut und die Herrschsucht der Aitoler anfangen (Polyb. IV, 25). Können aber die

8 erhaltenen Listen erst 228 beginnen, so bleibt für 8 trieterische Feiern der Gruppe *E'*—*E/F* kein Raum, sondern die Soterien müssen jährliche gewesen sein. Das Genauere über diese 8 Siegerlisten steht auf S. 304f.

21. Etwas jünger ist das kleine Stück einer Hieromnemonenliste: Inv.-Nr. 1145. — Kalksteinfragment, gefunden 17. März 1894 unterhalb des Athenertesauros; rings Bruch, Höhe 0,20. Über der Inschrift freier Raum.

Inv.-Nr. 1145.

[Ἐπὶ τοῦ δεινὸς ἄρχοντος], ἱερομν[ημονούντων Ἀλωλῶν] - -,
 ----- λον Κοτ[ταίος, -----
 ----- [Μελι?]ταίος, -----

Die Schrift weist auf die Zeit um 200 v. Chr., der Text gehört in Gruppe *F* oder *G*. In *F* finden wir im J. 202 (ἄ. Φιλαιτώλων) als aitol. Hieromnemon Θεοδώρον Κοτταίος (*Bull.* 18, 235, Z. 5), oben haben wir seinen Landsmann λον oder -άον (VOY). Die Stadt selbst ist unbekannt, ein delphischer Proxenos aus ihr wird c. 238 (ἄ. Θεσσαλοῦ) geehrt (*Anecd. Delph.* n. 62).

22. 23. Als Anhang zu den Soterien- und Techniten-Texten mögen noch einige Ehreninschriften folgen, von denen die erste nicht aufzufinden war, also nur nach dem Inventar ediert wird.

Inv.-Nr. 1005. — Gefunden am 25. Juni 1893 unterhalb und vor der Stoa der Athener nahe der Halos-Treppe. Kalksteinquader oder -cippus, rechts gebrochen, H. 0,72 (max.), breit 0,29, dick (tief) 0,42. Buchstaben 1—2 cm. — Die Inventar-Maiuskeln (Kontoleon) sehen so aus:

Nr. 22. Inv.-Nr. 1005. ΟΔΑΜΟΣΟ
 ΣΩΤΗΡΙΟ

23. Auf die richtige Ergänzung und Bewertung des Ganzen weist vielleicht die alte Inschrift *CIG* 1867, von der ich hier ein Facsimile gebe.

Inv.-Nr. 4084.

ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων¹⁾
 Πυθίοις

¹⁾ Zu dem ὁ Ἀθηναῖος der Abschreiber bemerkte damals Boeckh 'malim Ἀθηναίων', was der Stein natürlich hat.

Diese Kranz-Inschrift (jetzt Inv.-Nr. 4084) steht auf einer Kalksteinquader, H. 42, Br. 86, Dicke 40 (max), die einst im südl. Schiff der Klosterkirche eingemauert war, hinten gebrochen ist und wohl zu einem anderweitigen Basisbau gehört hat; denn der Lorbeerkranz (vgl. Paus. X, 7, 7) befindet sich nicht in der Mitte, sondern unweit der rechten Kante, je 9 cm von ihr und den Längskanten entfernt. Sein Wortlaut $\delta\delta\eta\mu\omicron\varsigma\ \delta\ \text{Ἀθηναίων Πυθίοις}$ unterscheidet sich in nichts von den privaten Kranzaufschriften anderer Sieger; er darf vielleicht nicht als Weiheinschrift gelten, sondern dient der Beurkundung, daß der att. Demos an den Pythien gesiegt habe. Als Zeit kommt das III. Jhdt. in Betracht, wohl 1. Hälfte, und da den Athenern die Pythien damals lange verschlossen waren (290 mußte sie Demetrios Pol. in Athen abhalten), werden wir den Kranz am wahrscheinlichsten zwischen den Brennuseinfall und den chremonideischen Krieg ansetzen, genauer auf 276—270, da nur in diesen Jahren die Athener an den Amphiktyonensitzungen teilnehmen. Für ihr späteres Wiedererscheinen von 236 ab (in Gruppe *D*¹ und *E* usw.) ist unsere Schrift anscheinend zu alt(?).

Nach diesem Wortlaut dürfte auch die neue Inschrift zu ergänzen sein:

Nr. 22. $\delta\delta\alpha\mu\omicron\varsigma\ \delta\ .\ .\ .\ .\ .$
 $\Sigma\omega\tau\eta\rho\iota\omicron\iota\varsigma\ [\acute{\alpha}\nu\epsilon\theta\eta\kappa\epsilon].$

Freilich scheint sie, da ein Kranz nicht angegeben wird, eine wirkliche Anathemaufschrift zu sein, und man würde sie dann gern auf die ersten Soterien 276 beziehen. Aber in der Steinbeschreibung des Inv. scheint etwas nicht in Ordnung zu sein, da gesagt wird, der Stein und die Inschrift seien oben abgebrochen, während letztere doch vielmehr rechts Bruch hat. Auch wäre ein Cippus, der schmaler ist als tief (29, gegen 42) für ein Postament recht ungewöhnlich. Gut passen würde dagegen eine Kalksteinstufe von normaler Höhe (29), sodaß vielleicht wieder Breite und Höhe im Inv. verwechselt sind. Von diesen Maßen hängt aber die Frage, ob Kranz, ob Anathem, und die event. Rekonstruktion des letzteren ganz ab. Als Ethnikon könnte man an $\delta\ \text{Κρυδίων}$, $\delta\ \text{Ῥοδίων}$ od. dergl. denken.

24. Wichtiger, wenn auch mehr als 100 Jahre jünger, ist folgendes Techniten-Anathem.

Inv.-Nr. nicht zu ermitteln. Auf dem Stratiotenfeld liegt in der 5. Reihe von Süden eine Kalksteinbasis (H. Elias), H. 25½, B. 90, Tiefe 52, rechts und links glatt, hinten Anathyrosis, Oberseite rauh mit Gußkanälen.

Der Stein trägt vorn in leidlich schönen, 20—24 mm hohen Buchstaben (*A*, *Σ*) die ziemlich verloschene Weihinschrift:

[1] $\delta\ \kappa\omicron\iota\omega\nu\ \tau\omicron\omega\nu\ \pi\epsilon\rho\iota\ \tau\omicron\nu\ \Delta\iota\omicron\nu\nu\sigma\omicron\nu\ \tau\epsilon\chi\omicron\nu\iota\tau\omicron\nu\ \tau\omicron\omega\nu\ \epsilon\varsigma\ \text{Ἰσθμοῦ καὶ Νεµέας Πόπλιον Κορνήλιον Ποπλίον Λέντολον τὸν ἐαυτοῦ ἐνέργετην Ἀπόλλωνι Πυθί[ωι].$

Dieser P. Cornelius P. Lentulus, — das $\nu\acute{\iota}\omicron\varsigma$ fehlt, wie z. B. auch

in der geograph. Thearodokoiliste *Bull.* VII, 191, A. II, 21¹⁾ — war bisher mit keinem der bekannten Lentuli zu identifizieren. Nun wird aber in dem großen Senatskonsult vom J. 112 über die Streitigkeiten der Dionysos-techniten von den Vertretern des Isthmischen Koinon hingewiesen auf das δόγμα τῆς συγκλήτου τὸ ἐπὶ Ποπ[λίον Κορν]ηλίου, ἐν ᾧ ἔδοξεν ἡμᾶς συμπορεύεσθαι ἐν Θήβαις καὶ Ἀργεῖ κτλ. (*Fouill.* III, 2 p. 79, 21). Dies war von Colin zunächst durchaus probabel dahin erklärt, daß dieser Cornelius ein Konsul gewesen sei, daß dann also nur P. Cornelius Scipio Nasica im J. 138 oder P. Cornelius Scipio Aemilianus II im J. 134 in Betracht kämen (a. a. O. p. 81, Note 3). Hiernach wurde von ihm der Anfang des großen Technitenzwistes bis in diese Zeit, d. h. um mehr als 20 Jahre zurückdatiert. Das wäre schwerlich geschehen, wenn Colin unsere Basis gekannt hätte, denn es liegt auf der Hand, daß diese Statue vom Isthmisch-Nemeischen Verband demselben Lentulus gesetzt worden ist, unter dessen Vorsitz der ihnen günstige Senatsbescheid erteilt worden war, und den sie darum in der Weihinschrift als τὸν ἑαυτοῦ εὐεργέτην bezeichnen. Ein Konsul also ist er nicht gewesen (sonst stünde wie stets στρατ. ὑπατον da), vielleicht Praetor und als solcher auch in Griechenland zeitweise anwesend. Im übrigen handelt G. Klaffenbach ausführlich über diese Vorgänge in seiner soeben erscheinenden Dissertation *Symbolae ad historiam collegiorum artificum Bacchiorum* cap. II S. 33ff.

25. Endlich dürfte in Delphi auch das Ehrendekret der Techniten für diesen Lentulus aufgestellt worden sein, in welchem sie ihm dank-sagten und die Bildsäule beschlossen. Denn das Fragment eines ähnlichen, wenn auch nach der Schrift jüngeren Technitendekrets hat sich dort erhalten:

Inv.-Nr. 3347. — Gefunden am 24. Febr. 1896 an der SW.-Ecke des Theaters außerhalb des Temenos unterhalb der Quadermauer. — Stück einer Kalksteinstele (H. Elias); oben, links, unten gebrochen, rechts glatt, hinten grob gekrönelte, H. 18 max., Br. 28 max., Dicke 8,3 cm, Liegt im Museumskeller. Buchst. 9—10 mm.

Inv.-Nr. 3347.

----- α
 ----- ν δε
 ----- [ἀπο]φασίστως
 [- καὶ κατὰ κοινὴν καὶ κατ'] ἰδίαν σπεν-
 5 [δων ----- σ]υντελεῖσθαι πάντ[α
 [- ----- τὰ συμ]φέροντα τοῖς τεχνίται[ς
 [- καὶ αἴτιο?]ς γενόμενος περὶ τοὺς κ[α-
 ----- τεχνίτας φανερὰν ἐ-
 [ποίει ----- πᾶ]σιν ἀνθρώποις τὴν
 10 [- ----- ἐκ]αλλέγει ἄν ... ις

Die Schrift ist dünn, scharf und nicht sehr sorgfältig eingehauen, die Buchstaben sind mit Apices versehen, die Zeilen stehen ganz dicht zusammen. Zeit: I. Jhd. v. Chr.

1) Ἐν Σάμῳ Μάαρχος Κορνήλιος Γαῖον.

5. Die neue Archontentafel (und die Siegerverzeichnisse der Soterien).

Nach den Ausführungen von Abschn. 1—4 ist die modifizierte Archontenliste auf S. 305 abgedruckt. Da die Hieromnemonenlisten nunmehr in ihrer Reihenfolge und in ihrem ungefähren Umfang feststehen, wird die alte Bezeichnung nach den Buchstaben *A-F* der *Fasti Delphici* II zweckmäßiger durch einfache Gruppenzählung I—IX ersetzt, analog der Zählung der Priesterzeiten im nächsten Jahrhundert (von 200 v. Chr. ab). Zur Vermeidung von Unklarheiten sind die alten Buchstaben vorläufig noch den neuen Zahlen (I—IX) beige geschrieben. Dabei wurde für die 40er Jahre, aus denen noch keine sichere Liste erhalten ist, die Gruppe V eingeschoben, weil anzunehmen war, daß der aitolische Besitzstand von 255/1 bis 240 nicht unverändert geblieben, sondern wohl weiter gewachsen sei. Vermutlich ist die aitol. Vertreterzahl schon damals auf 10 oder 11 gestiegen (ohne den Chier). Und sollte sich später innerhalb der langen Gruppe IX = *F* eine genaue Gliederung in Unterabteilungen (12 oder 11 Aitoler) erkennen lassen, so kann die zweite Hälfte von *F* dann die Zahl X erhalten.

Diese Gruppen I—IX bilden das Rückgrat der delphischen Chronologie des III. Jhdts. und damit der mittelgriechischen Geschichte dieses Zeitraums. Es war darum beabsichtigt, sämtliche Hieromnemonenlisten in neuer kritischer Bearbeitung hier nebeneinander zu stellen, um auch den Nichtspezialisten den Überblick und die Kontrolle zu ermöglichen. Der Umfang der Verzeichnisse würde jedoch die räumlichen Grenzen dieses Artikels weit überschreiten und empfiehlt daher eine Sonderbehandlung. Nur in Anknüpfung an das oben S. 300f. über die Soterien-Listen von Gruppe VII u. VIII (*E*¹⁻³) Gesagte sollen diese acht Siegerverzeichnisse hier aufgezählt werden.

Die acht Soterienlisten *a-h* der Jahre 228—220 sind folgende: *a*, *b*, *e* stehen auf der oben S. 299 publizierten Stele mit den Texten Nr. 18—20, die übrigen fünf *c*, *d*, *f-h* auf dem sogen. Tyrrhaner-Cippus, der einen um die Zeit der Perserkriege errichteten Dreifuß trug¹). Da es kein weiteres Fragment von Siegerlisten gibt, und Text *e* der Zeit nach sicher hinter *c* gehört, so ist klar, daß Stele und Cippus unmittelbar nebeneinander gestanden haben und man ihre Flächen zeitlich nicht nacheinander, sondern durcheinander benutzt hat und zwar ausschließlich für die Einmeißelung dieser Listen. Und weil Text *a* (oben Nr. 18) auf der Vorderseite der Stele das älteste Verzeichnis ist (S. 298), scheint man mit ihm überhaupt die Listenaufzeichnungen nach dem neuen Modus (aitol. Agonothet statt delph. Archont; nur Sieger statt aller Teilnehmer, s. S. 300) begonnen und für ihn als ersten die Marmorstele errichtet zu haben. Nachdem ihre Vorderseite mit *a* gefüllt war, setzte man die nächste Liste *b*

1) Ediert *Delphica* II 34 (*Berl. ph. W.* 1909, 223). Die Weihinschrift ist jetzt so zu ergänzen: [ὁ δαίμα : x|ai| : ο]ν : ἀνέθετα|ν : τὸ πύλλο|νι : Τυρρανολί. Vgl. die Bearbeitung in der neu erscheinenden *Sylloge*³ Nr. 24.

Delphische Archontentafel des III. Jhdts. vor Chr. [Frühjahr 1914].

Archont	Gruppe	Ait.	Jahr	Archont	Gr.	Ait.	Jahr	Archont	Gruppe	Ait.	Jahr	Archont
rondas ochos okos I (297) ambos I on (273/98) ppotas (274/97)	I = A	2	278	Hieron	V		254	(Bulon? neu od. Charixenos III?)	VI = D ¹	(6)	237	Eukles I
	Ia = A ¹	3	277	Kraton ¹⁾ , neu			253	Aischriondas		6	236	Athambos II ⁸⁾ (233)
		"	276	Aristagoras I ²⁾ , neu			252	Orestas II (255)		"	235	Eudokos III
		"	275	Charixenos II, neu			251	Archidamos		"	234	Damaios (241)
		"	274	Herakleidas II ³⁾ , neu			250	latadas		"	233	Damosthenes I (232)
		"	273	Archiadas ³⁾ , Herbst (236)			249	Ameinias (263/43)		"	232	Pleiston II (246)
n son II, neu ros	II = D	5	272	Archiadas, Frühjahr (280)	9 + 1		248	Athanion I	VIa = E	7	231	Onymokles, neu
		"	271	Eudokos II, neu			247	[" ? "]			230	Peithagoras II
		"	270	Straton I (234)			246	Ainesilas	VII = E ¹	11 + 1	229	Herys I
xippos (287)	III = B	9	269	Kallikles I ⁴⁾ (266)			245	Timokrates II (262/42)		"	228	Herakleidas III ^{8a)}
nochares I, neu	Sote- rien	"	268	Aristagoras II ⁵⁾ (272)			244	Euthyon	VIIa = E ²	14 + 1	227	P[atrond]as ⁹⁾ (216/36)
		"	267	Emmenidas I (271)			243	Xenochares II		"	226	Nikarchos I (227)
rakleidas I (282)		"	266	Nikodamos I, <i>Ivθ.</i> (270)	.. + 1		242	Lyson III, besser 222?		"	225	Kallias I (226)
		"	265	Kleondas I (269)			241	Damotimos (<i>Ivθ.</i> ?)	VIIb = E ³	"	224	= Agonoth. Charixenos
ornichidas II			264	Androtimos (268)			240	Kleutimos, neu		"	223	Euagoras
Kleobulos II (276)			263	Achaimenes (267)			239	Diodoros II		"	222	Agon. Xennias
			262	Philon I (261)			238	Kallikles II		"	221	Alexarchos
			261	Aristion I (249/66)			237	Thessalos		"	220	Agon. — <i>άδα</i>
			260	Archelas I (265)			236			"	219	Damochares (231), besser 243?
stoxenos II (289)	IV = C	.. + 1	259	Theoteles (256)			235			"	218	Agon. —
skuridas (279)		9 + 1	258	Dion II (<i>Ivθtous</i>)			234		VIII = E/F. h	13 + 1	220	Xenokles
rasippos (277)	Kalli- kles	"	257	Amyntas I ⁶⁾ (260)			233			"	219	Agon. De...tos <i>Δα[α]οοθέρεος</i> ¹¹⁾
		"	256	Nikaidas (259)			232			"	218	Phainis II
		"	255	Praochos ⁷⁾ (257)			231			12(?)	217	Peisilas I (264/17)
												Archelas II (221)
									IX = F	12 + 1	216	Dam[okrates] II ¹²⁾ (218)
									mit	"	215	Eudoros I
									Ethnicis	"	214	[Xenon I, neu] <i>CIG</i> 1689 <i>Ivθ</i>
										"	213	Polykleitos
										"	212	Aristion II
										"	211	Anaxandridas
										"	210	Battos (275/17)
										12 + 2	209	Babylos I (208)
										"	208	 es
										11 + 3	207	= Strat. Lattamos
										"	206	Alexeas ¹³⁾ (206)
										"	205	Kalleidas (207)
										"	204	Nikodamos II
										"	203	Kallieros
										"	202	Megartas I, besser 205?
										"	201	Philaitolos I [Pythien]

Gruppe IV = C kann eine Pythiade tiefer rücken, event. auch zwei.

ie ziemlich sicheren Archonten sind gesperrt gedruckt. Ein Strich vor etlichen Namen bedeutet, nur allgemein der betr. Periode angehören und auch ihre Reihenfolge noch nicht feststeht. { be- t die Untrennbarkeit von Vorgänger und Nachfolger, { die Möglichkeit ihrer Vertauschung. Die eszahlen der Pythienjahre sind unterstrichen, *Ivθ(ious)* besagt, daß die Pythien bezeugt sind. Die eklammerten Jahreszahlen hinter den Archonten waren die der *Delphischen Chronologie* (*RE* IV, 2590ff.) unserer späteren Ansätze. Die mit 'dem Zusatz „neu“ versehenen 12 Archontate sind seit dem Er- men der ersteren hinzugekommen, die Mehrzahl erst in den letzten drei Jahren, die von 254 (Bulon) 231 waren *GGA* 1913 zum erstenmal ediert (s. dort Abschnitt B, S. 158ff.). — Ait. bedeutet die Aitolern, + 1 den Chier (+ 2 noch Kephallenen usw.). Die Anmerkungszahlen ¹⁾—¹³⁾ beziehen sich auf die ungen *GGA* 1913, S. 143ff., wo die Nachweise über die betr. Archontate mitgeteilt sind. — Die Buch- a—h in Gruppe VII/VIII bezeichnen die Siegerlisten der Soterien in der Tabelle oben auf S. 307.

(oben Nr. 19) auf die Rückseite. Die dritte (*c*) und die vierte (*d*) aber schrieb man auf den Cippus daneben dicht unter die alte Weihinschrift seiner Front. Text *c* ist datiert ἀγωνοθετοῦντος Χαριζέρον (= ἄ. Καλλία) und zeigt 14 + 1 Aitoler (ediert *Bull.* 26, 641 = Nikitsky, *Journ. Volksaufkl.* 1912, 146), Text *d* praescribiert ἀγωνοθ. Ξενρία und hat 15 + 1 Aitoler (ediert *Bull.* 20, 628 = Nikitsky p. 150). Hiermit war die Vorderseite des Cippus gefüllt, man griff noch einmal zurück auf die daneben stehende Stele und klemmt auf ihrer Rückseite unter *b* (Nr. 19) jetzt Text *e* (Nr. 20) ein: ἀγωνοθετ. τοῦ δεινός τοῦ . . ἄδα, mit 15 + 1 Aitolern. Nun kamen die übrigen Seiten des Cippus an die Reihe; auf die rechte Seite setzte man *f*, Agonothet verloren, 15 + 2 Aitoler inkl. 1 Kephallene (ediert *Bull.* 26, 266 Nr. 17 *a* = Nikitsky 1905, 148). Schließlich kamen auf die Rückseite (die linke Seite ist leer) unter einander die Texte *g* und *h*; von ersterem sind nur die Schlußzeilen vorhanden (ediert *Bull.* 26, 267 und 641 als erste Zeilen von Nr. 17 *b*), von *h* aber zeigen die sechs erhaltenen Anfangszeilen (nach unserer neuen Lesung ἀγωνοθετ. Δε . . . τον τοῦ Δα[μ]οσθένεος, vgl. *Bull.* 26, 267 und 641 Nr. 17 *b*, Z. 3—8 = Nikitsky 1905, 171; 1912, 142), daß wir dieselbe Liste vor uns haben, wie in dem Dekret über die Attalos-Halle (s. unten), d. h. daß in *h* 13 + 1 Aitoler zu ergänzen sind. Im übrigen ist Text *h* dadurch merkwürdig, daß er nach den praescribierten Hieromnemonen nur noch die Worte enthält: οἷδε ἐνίκων τὰ Σωτήρια· ῥαψοιδὸς Καλλίας¹⁾ und dann aufhört. Das eigentliche Siegerverzeichnis ist also nicht mehr hingeschrieben worden.

Bei dieser ganzen Sachlage und der offenbaren Knappheit der verfügbaren Mittel möchte ich meinen, daß mit *h* die Listeneinmeißelung überhaupt wieder aufgehört hat. Hierfür spricht auch das Abbrechen mitten im Text von *h* und der Umstand, daß von späteren Verzeichnissen noch kein kleinstes Fragment zum Vorschein gekommen ist: die Mittel und das Interesse waren offenbar erloschen. Sucht man nach äußeren Anlässen des Aufhörens, so sei darauf hingedeutet, daß die acht Listen *a-h* nach Ausweis ihrer Aitolerzahlen den acht Jahren des unerträglichen aitolischen Übermutes angehören, d. h. der Regierung des Antigonos Doson, und daß sie genauer auf 227—220 zu setzen sein dürften: mit dem Ausbruch des Bundesgenossenkrieges, bzw. der Kriegserklärung im Spätherbst 220 hätten sie aufgehört. Nach dem Frieden (Aug. 217) nahm man zwar die Soterienfeier wieder auf (vgl. die zwei Erwähnungen des ἀγὼν τῶν Σωτηρίων im Herbst 216 ἄ. Δημοκράτης *Bull.* 26, 270, 23 u. 275, 28), aber die Listeneinmeißelung scheint endgültig aufgegeben. Zu diesen Ansätzen auf die acht Jahre 227—220 würde auch die Reduktion der früheren Aitolerzahlen (14 + 1, 15 + 1, 15 + 2) auf 13 + 1 in Text *h* gut passen. Sie läßt sich mit dem Abfall von Phokis erklären, das schon 220 mit Makedonien dem Hellenenbunde gegen Aitolien angehörte (Niese II 422 und 435) und im Bundesgenossenkriege selbst durch makedonische Truppenkommandanten geschützt wurde (Niese II 456).

1) Im *Bull.* wird ὁδᾶλλης oder . . ΥΔΔΗΣ gelesen, Nikitsky dachte an ἄλλης, Klaffenbach erkannte auf Abklatsch das einfache Καλλίας.

Unsere acht Listen würden für die delph. Chronologie unschätzbar sein, wenn sie vollständig wären und wie früher die Archonten praescribierten; denn dann hätten wir letztere fast für das ganze Jahrzehnt 230 bis 220 gesichert. So aber steht nur in Text *c* die Gleichung α . *Καλλίας* = *ἀγωνοθ.* *Χαρίξενος* fest, und wenn auch *a* und *b* ziemlich sicher den beiden Vorjahren (α . Nikarchos 226, α . Patroondas 227) zugewiesen werden können, so bleiben doch die fünf Nachfolger des Kallias von 224—220 in noch ungesicherter Abfolge und Benennung. Zur Orientierung fasse ich die Ergebnisse des Vorstehenden in folgender Tabelle zusammen:

Die Siegerverzeichnisse der Soterien:

Jahr	Text	Ait.	Aetol. Agonothet	Archont	Belegstellen
227	<i>a</i>	[11+1]	— —	[Patroondas]	Nr. 18, oben S. 35
226	<i>b</i>	[14+1]	— —	[Nikarchos]	Nr. 19, „ „
225	<i>c</i>	14+1	<i>Χαρίξενος Προξένου</i>	Kallias	<i>Bull.</i> 26, 641; Nik. 1912, 146
224	<i>d</i>	15+1	<i>Ξεννίας Ἑλλαπίζου</i>	Euagoras	<i>Bull.</i> 20, 628; Nik. 1912, 150
223	<i>e</i>	„	 ἀδα	Alexarchos	Nr. 20, oben S. 35
222	<i>f</i>	15+2	— —	Damochares?	<i>Bull.</i> 26, 266, Nr. 17 ^a ; Nik. 1905, 148.
221	<i>g</i>	—	— —	Kriton?	<i>Bull.</i> 26, 267 u. 641 Nr. 17 ^b
220	<i>h</i>	13+1	<i>Δε...τος Δα[μ]οσθίνεος</i>	Xenokles?	<i>Bull.</i> 26, 267 u. 641; Nik. 1905, 171; 1912, 142

Vgl. noch 4 neue Listen im Nachtrag S. 310.

Wenn sich diese Datierungen bestätigen, kommt auch das Amphiktyonendekret über die Benutzung der Attaloshalle, das mit *h* gleichzeitig ist, kurz vor den Kriegausbruch zu stehen; vgl. seine Ergänzung in *Delphica* III 84 (*Berl. ph. W.* 1912, 253). Damals war des Attalos Verbindung mit den Aetolern schon eingeleitet, denn der König hatte ihnen Geldspenden zur Befestigung des Kastells Elaos gesendet, das trotzdem im Kriegsjahr 219 von Philipp erobert wird (Polyb. IV, 65, 5; Niese II 435). Wenn mit der Erbauung der hundertfüßigen delph. Säulenhalle (*Delphica* III, 77 ff.) die politische Lage des Königs nicht recht vereinbar erscheint, der im J. 222 des größten Teils seines Reiches durch Achaïos beraubt worden war (*RE* II, 2161 f.), so ist zu entgegnen, daß solche Halle eine Bauzeit von wenigstens 3—4 Jahren erfordert, also um 224 begonnen sein mußte, wenn das Dekret über ihre Benutzung, das natürlich erst nach der Bauvollendung verfaßt ist, aus dem Herbst 220 stammt. Man wird daher den Anlaß der Hallen-Stiftung in den Siegen des Attalos über die Feldherren des Seleukos (226/3) vermuten dürfen.

Außerdem sind folgende Einzelheiten zu der Archontentafel zu bemerken:

Gruppe VI (*D*). Da sämtliche Hieromnemonen der Frühjahrspylaia des bisherigen Pleistonjahres (231/0) verschieden sind von denen der Herbstpylaia unter Peithagoras (230/29), während die Aitolier an beiden Sitzungen des jul. J. 230 dieselben sein müßten, so kann Pleiston nicht der unmittelbare Vorgänger der Peithagoras gewesen sein. Daher ist zwischen

beide jetzt Onymokles eingeschoben, der von seiner früheren Stelle (234) ohne Schwierigkeiten auf 231 hinabrücken kann. Diese Änderung bedingte das Emporschieben von Damaios-Damosthenes um 1 Jahr auf 234 und 233.

Gruppe VII (E). Das in *GGA* 1913, 168 abgedruckte Dekret für den Peripatetiker Lykon ἄ. Ἡρακλείδα(?) haben wir nachträglich unter den Zeichnungen und Abklatschen gefunden¹⁾. Der Stein liegt auf dem sog. Ostfeld (weit östl. des Museums), gehörte zu dem Marmorthesaurus der Massalieten (nicht Klazomenae) und ist an der Oberseite vollständig erhalten, so daß am Anfang nicht zwei, sondern nur eine Zeile abgestoßen sind. Darnach können die Praeskripte nur lauten:

[Ἐπὶ . . . ἄρχοντος, ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν]
[Φαι]νέα, Κλεοπάτρου κτλ.

Es waren also nicht 11, sondern 9 Aitolier anwesend, und da das Dekret nicht an den nächstpassenden Platz zwischen Peithagoras mit 7 und Herys mit 11 Aitolern zu stehen kommen kann, weil diese beiden eng zusammengehören und von Herakleidas III gefolgt werden (*Jahrbh.* 1894, 526 Taf. II), so ist es doch wohl hinter Gruppe IV (C) [also etwa 248] zu setzen. Dies war schon *GGA* 1913, 168f. als möglich hervorgehoben und könnte durch die Neunzahl der Aitolier noch wahrscheinlicher werden.

Gruppe VIII. In den *GGA* 1913, 138 war mit Nikitsky angenommen, daß das kleine Fragm. ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς Ἀρ . . . (*Bull.* 26, 249 Nr. 3) dieselben delphischen und euböischen Vertreter zu enthalten scheine, wie ebenda Nr. 2 ἄ. Ἐμμενίδα (a. 267), daß jenes also in die Frühjahrspyklaia desselben jul. Jahres gehöre, in dessen Herbst Nr. 2 abgefaßt sei, und man darum ἄ. Ἀρ[ισταγόρα] zu ergänzen habe. Das war ein Trugschluß. Denn es hätten vielmehr die Aitolier in beiden Texten identisch, die Delphier verschieden sein müssen. Also ist ein anderer Archont zu ergänzen, der wegen der anscheinend hohen Aitolierzahl und des Fehlens der Ethnika in Gruppe VII oder VIII gehören müßte. In dieser Zeit gibt es nur einen mit Ἀρ . . . anfangenden Eponymen, den auf c. 217 gesetzten ἄ. Ἀρ[χέλας] II. Zu diesem Jahr stimmt auch der einzige prosopographische Anhaltspunkt: der unten im Text Nr. 37₁₈ (Meliteia-Xyniae) gelesene, um 206/4 fungierende Zeuge *Αντίσχος Σχορπίωνος* wird bei dem überaus seltenen Vorkommen des Namens als Sohn unseres Aitolers *Σχορπίων* angenommen werden dürfen (ein später Nachkomme der Familie war wohl *Σχορπίων Ἀγρήσωνος Φιστυός IG IX,1 Nr. 418*). Daher möchte ich folgende Textergänzung mit wenigstens 12 Aitolern vorschlagen:

Inv.-Nr. 910 = *Bull.* 26, 249 Nr. 3.

Ἀρχοντος ἐν Δελφοῖς Ἀρ[χέλας, πυλαίας ἡρινῆς],
ἱερομνημονούντων Αἰτωλ[ῶν· τοῦ δεινός, τοῦ δεῖ-]
[νος, Ἀ]γαστράτου, Σχορπίων[ος, τοῦ δεινός, τοῦ δεῖ-]
[νος, Ματτυχ²⁾ῖδα, Αἰσχυρίων[ος, τοῦ δεινός, τοῦ δεῖ-]
5 [νος, . . . ὁ]ς, Ἀντό[χου, - - - - -]

1) Darnach ist der Name des 2. Delphiers als *Ἀντοδ[ίκου]* zu verbessern, statt *Ἀντολ[ύκου]*, oder auch als *Ἀντολ[όχου]*, vgl. *Syll.*² n. 140, 186.

Gruppe IX (*F*). In *GGA* 1913, 156, 12 war versucht worden, den Text aus dem Jahr des Da[mokrates] und den aus der Strategie des Lattamos ἀρχοντος εος in einunddasselbe Jahr zu verweisen, weil $13 + 1$ und $11 + 3$ Aitoler dieselbe Gesamtzahl 14 darstellen. Eine genaue Textvergleichung hat aber ergeben, daß im Damokratestext *Bull.* 26, 270, Nr. 19 statt $13 + 1$ nur $12 + 1$ Aitoler anwesend waren, also der Stratege Lattamos (und sein ἀ. ης) wieder herabrücken kann auf seinen alten Stand 209 oder 208. Nikitsky hat als erster erkannt (*Journ. Volksaufkl.* 1905, 184ff.), daß hier die Ethnika den Einzelvölkern (außer den Aitolern) nicht prae-, sondern postskribiert sind, und auf Grund der guten Abklatsche konnte ich die Liste ziemlich vollständig herstellen:

Inv.-Nr. 1612 = *Bull.* 26, 270 Nr. 19.

Θ ε ο ι.

[Ἀρχ]οντος ἐν Δελφοῖς Δαμ[οκρά]-
[τεος], ἱερομνημονού(ν)των Αἰτωλ[ῶν].
[Προ]άνδρον Φόλα, Κρατίων Τριπέ[ος],
5 [Πολυ]στράτον Σκαρφέος, Ἀλεξάνδ[ρου]
[Λατυ]ϊάδα, Φιλεταῖον Μελιταῖος, Μ[ε]-
[νεχρ]άτεος Λεπαδαίου, Ἀνδροσίον Κ[ε]-
[τινιό]ς, Ανξία Παδαῖον, Νικιάδα Κεφα[ε]-
[ρέος, Ἀρ]χεδάμον Προσσελίου, Φαλαῖον
10 ἄον, Ἀριστοδάμον Πρωιν(ι)ον. Ἀν-
[σιδάμ]ον, Ἡρία Δελφῶν. Εἰρηνίωνος
[Ἀθ]αναῖον. Ἀλθαῖον Χίον. Ἀπολλοδώρου
[Τ]αναγραῖον. Ἐδοξε τοῖς Ἀμφικτύοσι πτλ.

Abgesehen von der Ergänzung des 1. Delphiers *Ἀνσίδαμος*, — der auch *Ἀνσίμαχος* sein kann, da beide gerade in der Zeit von 230—206 häufig nebeneinander vorkommen, — und des 2. Delphiers, dessen Sohn Ἀθανίων Ἡρία im J. 190 Bürge ist (W-F 331, so auch Nikitsky), ist besonders das gesicherte Ethnikon [Ἀθ]αναῖον¹⁾ erfreulich, (es fehlen vor Bourguets angeblichem . . . δραῖον sicher nur 2 Zeichen, nicht 3). Man darf vermuten, daß die obige Reduktion von 13 auf 12 Aitoler ihren Grund in dem Bundesgenossenkriege hatte, und darauf hinweisen, daß auch im J. 213 (Polykleitos) der Athener erscheint, und daß durch die Texte Nr. 35 und 36 (unten in Abschn. 6) freundschaftliche Beziehungen zwischen Aitolern und Athen schon für c. 219 wahrscheinlich werden.

Durch diese Feststellungen gewinnt die ganze Gruppe *F* ein wahrscheinlicheres Aussehen. Statt des bisherigen Hinundher der Aitolernzahlen: $13 + 1$, $11 + 3$, $12 + 1$, $12 + 2$, $11 + 3$, erhalten wir von 216—202 die regelmäßige Entwicklung: $12 + 1$ (dreimal), $12 + 2$, $11 + 3$ (dreimal), die uns zeigt, wie die Aitoler im Vollbesitz der Majorität immer

1) Εἰρηνίων scheint in Attika noch nicht belegt zu sein, doch kommt häufig Εἰρηναῖος vor. An [Ἀθ]αναῖον hatte flüchtig neben sonstigen Möglichkeiten (Πρόναῖον) schon Nikitsky gedacht, der auch einige andere Namen ergänzt hat.

mehr von ihren Amphiktyonenstimmen an verbündete Völker verliehen haben (Chier, Kephallenen, Athamanen, Magneten a./M.), sie aber je nach der politischen Lage auch wieder zurückzogen.

Nachträge.

A. Zu den Siegerlisten (S. 297f. und 304f.).

26—29. Nachdem fast sämtliche Nummern des II. Artikels und der Abschnitte 6 und 7 gedruckt waren, ermittelte ich im Inventar Nr. 1848 noch ein neues Bruchstück der oben beschriebenen Marmorstele der Siegerlisten. Es war schon vor 4 Jahren vorgemerkt, ist jedoch durch unsern Hilfsarbeiter in Delphi leider mit der vorangehenden Inv.-Nr. 1847 verwechselt und darum nicht abgeklatscht worden. Da Material, Dicke, Textinhalt und besonders die opisthographische Beschriftung mit dem oben unter Nr. 18—20 publizierten Bruchstück übereinstimmt, ist an der Zugehörigkeit des Fragments 1848 nicht zu zweifeln. Es enthält 4 neue Siegerlisten der Soterien, allerdings in ganz verstümmeltem Zustand, der aber doch bei den 2 vollständigeren erkennen ließ, daß ihre Hieronymen-Verzeichnisse identisch sind mit denen des ἄ. Herys (229) und — überraschender Weise — des ἄ. Praochos (255). Dadurch werden die auf Seite 304f. gegebenen Ausführungen über die Siegerlisten *a—h* insofern modifiziert, als sich die aitolische Neuerung, den Agonotheten statt des delphischen Archonten zu praescribieren und nur noch die Sieger selbst (statt aller Mitspieler) aufzuzeichnen, als älter herausstellt. Sie gehört nicht erst in die Zeit des aitolischen Übermuts nach dem Tode des Demetrius (229), sondern schon vor den demetrischen Krieg, etwa in die Mitte des Jahrhunderts. Die Reaktion gegen diese Neuerung trat dann nach dem durch jenen Krieg herbeigeführten Umschwung ein; denn offenbar enthält das Teilnehmerverzeichnis der Soterien in Text Nr. 17 (um 233) die Rückkehr zur alten Gewohnheit.

Die Inventar-Maiuskeln des neuen Stückes sind folgendermaßen zu ergänzen:

Inv.-Nr. 1848. — Gefunden Ende August 1894 nördlich vom Gelon-Dreifuß. Fragment weißen Marmors, allseitig gebrochen. H. 15 max., Breite 18 max., Dicke 5. Zweiseitig beschrieben.

Inv.-Nr. 1848. Vorderseite (Nr. 27 = ἄ. Προάχου c. 255).

26. Τρ[αγωιδός· ὁ δεῖνα . . . τοῦ δεινός ethnikon].

Κω[μωιδός· ὁ δεῖνα . . . τοῦ δεινός ethnikon].

27. 1 Ἀγωνοθ[ετόντος τοῦ δεινός τοῦ δεινός Αἰτωλοῦ ἐκ Τριχο]-
νείον, ἱερο[μνημονούντων Αἰτωλῶν Λαδάμεος, Ἀγελόχου],
Λέωνος, Ἀρ[ίστωνος, Ἀλεξάνδρου, Τριχῆα?, Ἀλέξωνος],
[Ἀξιό]χου, Φιλοπ[οίνου· Δημόνακτος Χίου· Δελφῶν Ταραντί]-
5 νου, Ἐπικρατίδα [Φωκέων Καλλιζράτεος· οἶδε ἐνίκων τὰ Σω]-
[τήρια. Πα]ψωιδός· Π - - -

Dies ist erst der dritte Text, der aus dem Praochosjahr bekannt wird. Die anderen enthielten auf der Polygonmauer zwei Kallikles-Ehrungen aus verschiedenen Sessionen, von denen man naturgemäß die untere dem Frühjahr, die obere dem Herbst zuweisen wollte (*Jahrbb. Phil.* 1894, 510). Jetzt lernen wir, daß der Steinmetz, der offenbar beide zugleich einmeißelte, die Urkunden vertauscht hat; denn da die eben mitgeteilten Hieromnemonen an den Soterien fungierten und in derselben Reihenfolge standen, wie sie jener untere Praochostext gibt, so folgt, daß auch letzterer in die Herbstpylaia gehört.

Sodann würde man diese Verdrängung der delph. Archonten durch die aitolischen Agonotheten möglichst spät ansetzen wollen und darum von den auf der Archontentafel gelassenen Möglichkeiten: „Gruppe IV eine oder zwei Pythiaden tiefer zu rücken“, vielleicht die letztere wählen, so daß *ἄ.* Praochos auf 251 oder 247 zu stehen käme. Aber politisch am besten würde für diese Neuverbindung von Chios und Aitolien, die sich in der Verleihung der Amphiktyonenstimme dokumentiert (S. 288), die Machtverschiebung nach der Schlacht bei Kos passen, durch die Chios seine volle Unabhängigkeit zurückerhielt. Diese Schlacht scheint nun nicht mehr mit Beloch auf c. 256/4 gesetzt werden zu müssen, sondern 5—6 Jahre früher; vgl. die neuesten Ausführungen Rehms (*Milet, Delphinion* S. 304 = 180), denen v. Wilamowitz zugestimmt hat (*GGA* 1914, 86f.). Wir werden also am besten tun, die Archontate von Dion bis Praochos an ihrem alten Platze (258—255) zu belassen, denn wenn die Befreiung Ioniens durch jene Seeschlacht 260/59 erfolgte (v. Wilamowitz a. a. O. 86), so paßt es gut, daß im Winter 259/8 die Aufnahme von Chios in die Amphiktyonie durch die Aitoler vollzogen wurde. Im Februar 258 hat nämlich der Chier Gannon in Nr. 12⁴⁸ schon an der Pylaia in Delphi teilgenommen, was daraus hervorgeht, daß die chiischen Hieromnemonen stets ein jul. Jahr lang fungiert haben. Vgl. die Proxenie für den chiischen Dichter (und Hieromnemonen) *Ἀμφικλος Καλ[υστράτου]* aus dem II. Sem. des *ἄ.* Amyntas (257/6), d. h. dem Frühjahr 256, mit demselben Hieromnemon im Herbst 256 = *ἄ.* Nikaidas (256/5) in *Jahrbb. Phil.* 1894, 507. Erstere steht *Bull.* 20, 559 = *Jahrbb. Phil.* 1897, 830, wozu jetzt die Proxenie aus Delos für denselben Chier zu vergleichen ist, die das Patronymikon sicherstellt (*IG* XI n. 572).

Zu den obigen Hieromnemonen-Namen (*Delph. Chron.* 2687) sind infolge meiner Neuvergleiche (1906) folgende Nachträge nötig: der 1. Aetoler heißt im Gen. *Ἀαδάμεος*, das über *Α* angeblich nachgetragene *Ο* gehört zu der Überschrift *Θεοί*. — Der 3. Aetoler lautete bei Le Bas [*Α*] *κρονος*; der Stein ist hier lädiert, so daß ungewiß blieb, ob 2 oder 3 Zeichen vor *-ωνος* standen. Aus obigem Text lernen wir, daß *Ἀέωνος* dastand. Beim 4. Aetoler gibt das Inv. *ΑΡΑ*, was ich oben in *Ἀρι* korrigiert habe, da dieser Name in dem älteren Text erhalten ist. — Fraglich bleibt noch immer der 6. Aetoler, den Le Bas *Ἐρια* . . . las, während Leake . *ΠΙΧΙ* . . . gibt. Letzteres stimmt mit Stein und Abklatsch überein, nur ist *ΤΡΙΧΙ* oder *ΤΡΙΑΗ* . zu schreiben, keinesfalls *Τριχᾶ* (der bekannte

Hieromnemon vom J. 273/2, ἄ. Ἀρχιάδα); denn die senkrechte Hasta hinter X ist sicher. Wahrscheinlich ist der Name von Trichonion abgeleitet und kann, da gleich dahinter Steingrenze ist, im Gen. nur auf -α ausgegangen sein. — Endlich heißt der 2. Delphier nicht mit Le Bas Δεξώρδα, sondern auf dem Polygon genau so, wie in obigem Text: Ἐπιζοατίδα, während Ἐξεζοατίδας kurz vorher unter Dion fungierte.

Inv.-Nr. 1848. Rückseite (Nr. 29 = ἄ. Ἦρονος, a. 229).

28. [Ethnikon. Χορευτῆς τοῦ ἄνδρος ὁ δεῖνα τοῦ δεῖρος] Ἀθαῖ[αῖος?].
[Τραγωιδὸς ὁ δεῖνα τοῦ δεῖρος ethnikon. Κομωιδὸς Καλλεῖς] εἰδὼς
τοῦ δεῖρος ethnikon].
29. 1 [Ἀγωνοθετόντος Ἀγελάου? Αἰτωλοῦ ἐκ Ναυπάκ]τον, ἱερομνη-
[μονούτων Αἰτωλῶν Φύσων, Φαλανσία, Τεσία], Πολεμάρχον,
[Δικαιάρχον, Δαῖμάχον, Ἀγεμάχον, Καρυσία, Δημοτίλωνα, Κυψί-
[λον, Ἀντιγένεως Χίου Οἰνοπίδου Δελφῶν] Διοδώρου, Πολύων[ος].
5 [οἷδε ἐνίκων τὰ Σωτήρια Ῥαψωιδὸς . . .] ο(ς) Σατύρου Ἀργεῖο[ς].
[Κιθαρωιδὸς ὁ δεῖνα . . . τοῦ δεῖρος Αἰτω]λόξ. Ἀβλήτῃς το[ύς]
[παῖδας ὁ δεῖνα . . . τοῦ δεῖρος . . . Ἀρ]γεῖος. Χορευτῆς [τοῦς]
[παῖδας ὁ δεῖνα τοῦ δεῖρος ethnikon]. Ἀβλή[τῃς τοῦς ἄνδρος]
[ὁ δεῖνα . . . τοῦ δεῖρος ethnikon] κτλ.

In Text 28 gibt das Inv. 19AN, wonach oben Ἀθαναῖ[ος] vorgeschlagen ist, und verzeichnet keine freie Zeile zwischen beiden Texten.

Die in Text 29 erhaltenen 3 aitolischen und 2 delphischen Hieromnemonen kehren in der Liste des Herysjahres wieder (*Delph. Chron.* 2688, *Jahrbh. Phil.* 1894, 526), beweisen also die Identität der Pyläen. Die Reihenfolge der Namen war jedoch verschieden, so daß oben die mit der Zeilenlänge am besten passende Abfolge herzustellen versucht ist. In Z. 5 hat das Inventar nur ΟΣΑΤΥΡΟΥΑΡΓΕΙΟΥ, was oben emendiert wurde. Da die Liste der Künstler selbst mit der Zeilenlänge gar nicht stimmen wollte, mußte schließlich der κιθαρωιδός (oder der κιθαρωιδός) weggelassen werden: er fehlt ebenso in der Liste f (a. 222), s. die Tabelle auf S. 307.

Die neue Liste in Text 29 ist als erste am Anfang der genannten Tabelle mit dem J. 229 einzufügen, so daß damit die Zahl der nachgewiesenen Soterienfeiern in dem Zeitraum von 229—220 auf 9 steigt und dadurch die jährliche Abhaltung des Festes wohl für Jeden zweifelnsfrei erwiesen ist. Mit der Rekonstruktion der Stele und der Ermittlung der Abfolge ihrer Listen habe ich mir redliche Mühe gegeben, aber so lange nicht ein Abklatsch der neuen Inv.-Nr. 1848 vorliegt, ist nichts Sicheres zu erreichen. Ein Blick auf ihn würde genügen, um zu entscheiden, ob etwa das neue Fragment unmittelbar über das alte gehört, so daß Nr. 27 (= ἄ. Praochos) die obere Hälfte von Nr. 18 (= a) bilden kann und letztere wirklich zur Vorderseite gehört hat. In diesem Falle würden noch ältere Listen aus den 50er Jahren darüber gestanden haben, deren

letzte der Rest in Nr. 26 bildet. Auf der Rückseite wäre dann Nr. 29 (= *ἄ. Herys*) das Hauptstück zu den Schlußresten in Nr. 19 (= *b*), so daß Nr. 18 und 19 als selbständige Texte ausschieden und Nr. 28 dem *ἄ. Herakleidas* (a. 228) angehören würde. — Stimmen aber die Handschriften von Nr. 27/18 und 29/19 nicht überein, so sind alle Nummern besondere Listen gewesen, das Fragment 1848 kann dann viel höher gesessen haben und gerade so gut zur linken Kante gehören, wodurch Vorder- und Rückseite bei Nr. 18—20 vertauscht würden. Denn Nr. 26 und 27 sind unweigerlich Teile der Vorderseite, weil sie die ältesten Listen (*Prachos*) enthalten. Hoffentlich gelingt es, Inv. 1848 in Delphi wiederzufinden.

B. Zu den Lyson-Archontaten.

Zu Lyson III (bisher c. 243) hat Wilhelm, *Lokr. Mädcheninschr.* 254 (*Jahresh.* XIV) darauf hingewiesen, daß die delphische Proxenie für einen Athener aus der Phyle Ptolemais (*Fouill.* III, 2, nr. 76) schlecht zu dem J. 243 stimme [noch weniger zu Lyson II, c. 294]; man müsse Lyson III besser kurz nach 224 ansetzen. Gewiß wird man sich den Gründen von Beloch (III, 2, 57 und 61) und Kolbe (*Att. Arch.* 46f.; 68) über die Kreierung dieser Phyle um 225 nicht verschließen dürfen, und falls sie sich bewahrheiten, in der Tat Lyson III in die 2. Hälfte der 20er Jahre hinabrücken. Da hier aber alle Archontate besetzt sind, müßte der einzige ganz unsichere von ihnen: Damochares (222) herausgenommen werden und könnte — bis auf weiteres — einfach mit Lyson III tauschen, also auf c. 243 rücken. Darnach wären die drei Lyson-Jahre und ihre Buleuten so anzuordnen:

- a. 320. — Lyson I β. *Ἀρχέλα, Κλέωνος, Πεισίλα, Δαμοστράτου, Ἀχρίνον*
(*Syll.*² 140, 200 = *Syll.*³ 241).
c. 294. — Lyson II β. *Βούλωνος, Πυθοδώρου, Εὐδώρου*
(*Fouill.* III, 2, 183). Oitaier aus Parasopioi.
„ β. *Μελανόπων, Θηβαγόρα, Ἀριστοξένου*
(*GGA* 1913, 158 = *Fouill.* III, 2, 206). Athenener.
c. 243. — Lyson III β. *Θρασυκλέος, Κλέωνος, Ἀριστομάχου, Σωτίωνος*
od. 222 (*Fouill.* III, 2, 76). Athenener (Ptolemais).
„ β. *Ἀριστίωνος, Ἀσωποδώρου, Φιλώνδα*
(*Fouill.* III, 1, 38). Stympthalier.

Wahrscheinlich wird also die *GGA* 1913, 158 vorgeschlagene Identifikation der Buleuten Kleon und Sotion (Lyson III) mit den Soterienverkündern vom J. 276 hinfällig, da die Gründung der Ptolemais schwerlich so hoch hinaufgerückt werden kann. Jene Buleuten werden darnach nicht die homonymen Soterientheoren selbst gewesen sein, sondern deren Enkel¹⁾.

1) [Kurz vor Druckabschluß trifft das Schlußheft von *Fouill.* III, 2 mit dem Index ein. In ihm gibt Colin p. 392 eine Liste der an dem Athenerschatz befindlichen Archonten und stellt seinen Datierungen, die gerade mit *ἄ. Lyson* beginnen, die meinigen aus den *GGA* 1913, 145 gegenüber. Hierbei sind ihm mehrere Mißverständnisse passiert, von denen hier nur das erste korrigiert sei. Niemals habe ich die oben beim J. 294 angeführten Buleuten *Βούλων, Πυθόδωρος, Εὐδωρος* „in das Jahr 320“ gesetzt, sondern a. a. O. 158 ausdrücklich dieses Sem. dem neuen Lyson II (c. 294) zugewiesen, dessen „Unterscheidung von Lyson I (320) und Lyson III (243) von Colin begründet sei, da er mit Recht den neuen Proxenos [aus dem genannten Semester] ... für den Sohn des ... unter Eukritos

C. Die drei Herakleidas-Archontate.

Die Fixierung der drei Herakleidas-Archontate des III. Jhdts. gehört zu den schwierigeren Problemen der delph. Chronologie, in deren Behandlung ich Bourguet meist nicht zustimmen kann. Denn weder bei Herakleidas I noch bei III sind seine Ansätze richtig, so bestechend auch die Datierung des ersteren genau auf 287 v. Chr. zuerst aussah. Bourguet hatte nämlich aus dem Erscheinen von 3 thebanischen Naopoioi in der chronologischen Liste — aus der die betr. Zeilen zur Orientierung beigelegt werden — bei dem Archontat eines Herakleidas (*Bull.* 27, 58 Col. II, 8ff.)

- Aus Col. II der Naopoioiliste *Bull.* 27, 58:
- Ἐπὶ Ἡρακλείδα ἄρχοντος, πνλαίας ἡρινᾶς·
- 5 Πυθίων Σατύρου Χαλκιδεύς.
 Θηβαίγγελος Ἰσμηνία Θεσπιεύς.
 Νικασιχάρης Νικάνορος Πλαταιεύς.
 Ἀβαιόκριτος Ἀβαιοδώρου Θηβαῖος.
 Δαμόφιλος Ἐπιδάλιδας Θηβαῖος.
- 10 Μόναρχος Νικομάχου Θηβαῖος.
 Ὀλυνπιάδας Θρασυλλέος Ἀργ[εῖος].
 Φιλοκλῆς Φίλλεος Ἀργεῖος.
- Ἐπὶ Ἀρχιάδα ἄρχοντος, τᾶς ὁ[πωρινᾶς πνλαίας].
 Εὐγείτων Τύχωνος Ταναγ[ραῖος].
- 15 Κλεάδας Θεωδώρου
 [Κ]ινάδας Ἐπιχύδου

zunächst sehr wahrscheinlich geschlossen, daß das durch die Zurückgabe der Selbstverwaltung Boeotien zu erklären sei, die gerade in jenem Jahre durch Demetrios stattfand¹⁾. Aber das Wahrscheinliche ist auch hier nicht das Wahre gewesen. Denn es war mir seit langem wenig glaublich, daß der erste dieser 3 Naopoioi: Ἀβαιόκριτος Ἀβαιοδώρου Θηβαῖος, dessen —

seitdem allgemein anerkannte — Identifikation mit dem bei Chaeroneia im J. 245 gefallenem boeotischen Strategen oder Boeotarchen ich schon 1899 nachgewiesen hatte, bereits 42 Jahre früher Naopoios gewesen sein sollte²⁾. Da hätte er ja mit wenigstens 72 Jahren noch Strategen sein und persönlich haben mitkämpfen müssen! — Sodann ward in jener Liste Z. 14 unter Archiadas (273) als erster Naopoios der bekannte Εὐγείτων Τύχωνος Ταναγραῖος genannt, dessen Proxenie mit der Bezeichnung

(324) Geehrten halte“. Und wenn Colin p. 393 not. 4 mir die oben behandelte attische Phyle Ptolemais entgegenhält, die er mit Dittenberger, *Hermes* IX (!), 409, 3 und Paus. I 6, 8 am liebsten für um 265 geschaffen halten möchte, so hat er dabei nicht nur Wilhelms oben angeführte Erörterungen übersehen, sondern gerade die wichtigsten neueren Nachweise über die Ansetzung auf c. 225 nicht beachtet, nämlich die oben genannten Stellen von Beloch (der schon *Jahrb.* 1884, 481 ff. den Pausanias-Irrtum schlagend erwiesen hatte) und W. Kolbe.]

1) Vgl. *Bull.* 27, 46f. Aber man mußte schon damals fragen, ob denn die Thebaner erst durch die Zurückgabe der Selbstverwaltung durch Demetrios (Beloch III, 1, 239) wieder in Stand gesetzt wurden, ihre Naopoioi nach Delphi zu senden. Gewiß hatten wir seit ἄ. Palaios (339) keinen thebanischen Naopoios in Delphi bezeugt gefunden; denn von 336—316 lag Theben in Trümmern. Aber weshalb die Stadt seit der Wiederherstellung durch Kassander im J. 316 (Beloch III, 2, 191) nicht im Naopoioi-Kollegium vertreten gewesen sein soll, ist unerfindlich, und daß die Thebaner in unsern wenigen Texten aus dieser Zeit fehlen, erklärt sich auf das einfachste aus der Lückenhaftigkeit des Materials.

2) Vgl. *Philol.* 58, 68 n. XII, wo das Proxenedekret für diesen Abaiokritos aus dem J. 257 (Amyntas) ediert ist und die Schriftstellerzeugnisse aus Polyb. 20, 4 und Plut. *Arat.* 16 beigebracht sind.

εφορναμονήσας aus einem Herakleidasjahr bekannt war¹⁾, das darum naturgemäß — gegen Bourguet, *Bull.* 27, 48 — unmittelbar vor Archiadas, also auf 274/3 anzusetzen war. Da neuerdings Eugeiton als Hieromnemon gerade unter Archiadas zum Vorschein kam (*GGA* 1913, 148 = *Fouill.* III, 2, n. 205), hat ihn jetzt auch Bourguet stillschweigend dem Herakleidas I weggenommen und mußte ihn dem II zuweisen (*Bull.* 35, 482).

Endlich machte es dieser Hergang wahrscheinlich, daß man auch bei dem zweiten Naopoios der Liste (Z. 6) unter Herakleidas: Θηβάγγελος Ίουηνία Θεσπιεύς nicht mehr an Herakleidas I denken durfte, weil dieser Thespier — ähnlich wie Eugeiton — gleichfalls unter Archiadas (273 Frühj., und unter Eudokos Herbst 273) als Hieromnemon fungiert hat, also diesem Jahr möglichst nahe unter Herakleidas II gesetzt werden muß. Und wie nahe das Amt des Hieromnemonen mit dem des Naopoios sich berührte, zeigt außer den beiden eben genannten Fällen noch der Naopoios [Κ]ανάδας Ἐπικύδους unter Archiadas (Liste Z. 15), da sein Vater oder Sohn Ἐπικύδης in demselben Jahre als Hieromnemon und Kollege von Eugeiton fungierte (*GGA* 1913, 148).

Nach alledem scheint mir sicher, daß in der Naopoioiliste Z. 4 nicht mit Bourguet Herakleidas I (bisher 287), sondern Herakleidas II (274) zu erkennen ist, daß wir also zwei unmittelbar aufeinander folgende Sessionen vor uns haben (Frühj. 273 Herakleidas II, Herbst 273 Archiadas) und daß hier das Auftreten von drei Thebanern in der Tat auf Zufall beruht (s. S. 314 Anm. 1). Damit wird aber der angeblich so sichere Ausgangspunkt Bourguets, das J. 287, durchaus zweifelhaft, und wir können mit Herakleidas I sowohl wieder auf 282 hinabgehen (*Delph. Chronol.* 2619), als auch um 5—6 Jahre hinauf.

Noch ungünstiger steht es mit Herakleidas III, bzw. mit der Verweisung des Proxeniedekrets für Ὑπατόδωρος Μίχκον Θηβαῖος an Herakleidas II im *Bull.* 35, 483f. Diesen Text, der auf der Türeinfassung des Thebaner-Thesausros stand und *Klio* VIII 205 ediert war, hatte ich auf Herakleidas III, d. h. c. 228 datiert. Hiergegen hat sich zuerst Roussel (*Bull.* 35, 454f.), dann Bourguet ausgesprochen (ebda. 484) und die Inschrift um fast 50 Jahre emporgeschoben auf Herakleidas II (274), weil derselbe Ὑπατόδωρος Μίχκον in einem Nesioten-Dekret zu Delos geehrt werde, das man nur in jene Zeiten, c. 275—260 ansetzen könne. Roussel gab zwar zuerst die Möglichkeit zu, daß es sich in Delphi auch um den Enkel des in Delos Geehrten handeln könne, verwarf dieselbe aber soeben in *IG* XI, n. 1040²⁾. Dem gegenüber darf ich einfach auf das alte Faksimile

1) Das Dekret steht an der Polygonmauer auf dem unteren S.O.-Eckstein an der Südseite *Anecd. Delph.* n. 46 (besser bei Lebas 874) und ist behandelt *Jahrb.* 1894, 536 (= *Dial. J.* 2582). Den Namen Eugeiton hat aus der obigen Liste Bourguet wiederhergestellt *Bull.* 24, 47f.

2) Bei dieser Gelegenheit möchte ich zwei Versehen Roussels verbessern. In *IG* XI n. 575 gibt er mit Berufung auf *GGA* 1913, 145 dem ἄ. Emmenidas das Jahr 271; aber dieses frühere Datum ist dort gerade von mir abgelehnt und durch 267 ersetzt. — Unangenehmer ist seine Bemerkung zu n. 545: *in honorem eiusdem* [sc. Φιλίνου Μεγαρέως] *a Delphis ἀρχοντος Ἀρχ[έλα] decretum factum est,*

in *Jahrbb. Phil.* 1894, zu p. 526 auf Taf. II, Fig. III verweisen. Ein Blick auf die Inschriftenabfolge der hier abgebildeten Polygone lehrt schneller als Worte, daß der dortige Herakleidastext, *Bull.* V, 403, n. 11, der dieselben Buleuten, wie der des Hypatodoros aufweist, älter ist als der darunter stehende des Alexarchosjahres (223), — denn dieser klemmt seine Überschrift in die Schlußzeile des ersteren —, aber jünger als die darüber stehende Herys-Inschrift, die als Nachtrag dem über ihr befindlichen Peithagorastext (230) angehängt ist und über die unser Text links mit 3 Buchstaben ausladen mußte. Als fernerer direkter Beweis kommt die Schrift des Hypatodoros-Dekrets hinzu. In dem Herakleidasjahr gehen zwei Handschriften neben einander, die ältere ist in dem eben genannten Polygonmauertext angewendet, während der darunter stehende Text des Alexarchosjahres (vgl. das genannte Faksimile) die ungemein charakteristische jüngere Art aufweist, in der auch die Hypatodoros-Proxenie des Herakleidas III geschrieben ist. Sie zeigt schon starke Verdickungen der Hastenenden, wagerechte Schenkel des Σ, deutliche Reglementierung aller Linien usw., kurz die charakteristischen Merkmale im Entstehen, die 20 Jahre später zu der Schrift des II. Jhdts. führen. In jener singulären Handschrift, die auch besonders durch die Größe der Buchstaben auffällt (vgl. das Faksimile), ist außer dem genannten Text des Alexarchosjahrs noch das auf dem übernächsten Polygon (östl.) befindliche große Amphiktyonen-Dekret des ἄ. Kallias (a. 225; *Bull.* 7, 417, *Jahrbb.* 1894, 535) für denselben Geehrten wie unter Alexarchos eingehauen, — und wenn Bourguet diese merkwürdige Schrift genauer beachtet hätte, würde er bei seiner umfassenden Kenntnis der delphischen Steinmetztechnik gewiß niemals den Hypatodorostext um ein halbes Jahrhundert zu alt angesetzt haben. — Und endlich braucht den Polygonmauerkundigen nicht bewiesen zu werden, daß, nachdem man im J. 276 begonnen hatte, diese Wand als Schreibfläche zu benutzen (*GGA* 1913, 134) und sich fast 10 Jahre lang auf die SO-Ecke der Mauer (Süd- und Ostseite) beschränkte, man nicht mit jener kurzen (5 Zeilen langen) wertlosen Proxenie (*Bull.* V, 403, Nr. 11) 38 Meter weit nach Westen gelaufen sein wird, um sie hier als frühesten Text einzuschlagen, während drüben im Osten noch alles frei war und man ja gerade dort auf dem Eckstein der Mauer soeben das Eugeitondekret des J. 274 — also angeblich aus demselben Archontat des Herakleidas II — hingeschrieben hatte! Die Gegend westlich der Athenerhalle, wo *Bull.* V, 403 n. 11 steht, ist vielmehr erst seit c. 230

quod contra Pomtowium (Delph. Chronol. 2626) et Bawnackium (Dial. J. 2833) ad a. 265 circiter refert Bourguet, Fouill. III, 1 n. 160. Dabei hat er außer Acht gelassen, daß ich lange vor Bourguet an einem keineswegs entlegenen Orte, nämlich in *Delphica* II 49 = *Berl. ph. W.* 1909, 285 bei der Edierung einer Statue desselben Geehrten ausdrücklich den bis dahin zweifelhaft als Ἀρχ[ιδά] ergänzten Archonten aus unedierten Texten als Ἀρχ[έλα] nachwies und auf 265 datierte. Desgleichen hat Roussel bei Seite gelassen, daß das ja schon *ipsis verbis* am Schluß der Archontate des III. Jhdts. in *Delph. Chron.* 2632 antizipiert war, und hat nur Sp. 2626 zitiert. Endlich, daß Bourguet die in den *Fouilles* von ihm ohne weitere Bemerkungen beigeschriebenen Jahreszahlen von 300 v. bis 100 n. Chr. nur aus der *Delph. Chronol.* entnimmt, sagt er ja selbst ausdrücklich *Fouill. III, 1, p. 10, not. 2.* So muß man sowohl dagegen Einspruch erheben, daß der Herausgeber von *IG* XI, 4 gegen veraltete Ansätze polemisiert, die späteren richtigen aber ignoriert, als auch daß er Datierungen Bourguet zuschreiben sucht, die, wie dieser selbst angab, von einem Anderen herrühren.

(Peithagoras) stärker in Angriff genommen worden, wie alle hier herum befindlichen Texte lehren, — mit der Haupt-Ausnahme der 4 großen Soterienlisten, die von den Techniten 268—265 v. Chr. aus ganz besonderen Ursachen an dieser Nordwand des Heiligtums der Ge und der Musen (hinter der Naxiersäule) verewigt worden sind¹⁾.

Wie sich demgegenüber die delische Hypatodoros-Proxenie in die dortigen Nesiotendekrete einreihen läßt, möchte ich hier nicht untersuchen und ist für die delphische Chronologie irrelevant. Denn nicht diese ist von jenen abhängig, sondern die delphischen, auf einem unvergleichlich reichen Material aufgebauten Ergebnisse geben die Norm und die Sicherheit für alle anderen Gegenden Griechenlands, in denen sich Delphier oder delphische Proxenen wiederfinden, mit alleiniger Ausnahme Athens, obwohl auch in ihm zahlreiche Archontate — von Polyuktos angefangen — erst durch die delphischen Texte fixiert sind. Mag darum der delische Text kurz vor 260 eingehauen sein (Roussel setzt die Nesiotendekrete auf 275—260, *Bull.* 35, 450), also Hyptodoros c. 30—35 Jahre darauf in hohem Alter die delphische Proxenie erhalten haben, wie ich es für wahrscheinlich halte, oder mag sie erst seinem Enkel zu teil geworden sein, — die Ansetzung unseres Herakleidas III wird dadurch nicht berührt, sondern bleibt fixiert auf c. 228.

Zum Schluß möge zur Orientierung eine Übersicht über alle aus den 3 Herakleidas-Archontaten bekannten Texte und ihre Verteilung in die einzelnen Semester folgen, denen zur Vervollständigung noch zwei unedierte Urkunden beigegeben werden: (siehe Seite 318).

Endlich folgen die 3 erwähnten Inedita, bzw. Neulesungen, je eine aus jedem Herakleidasjahr:

30. Proxenie für den Chalkidier Delphion, c. 287.

Inv.-Nr. 2989. — Gefunden Ende August 1895 an der Stelle der Dorfschule (dicht am Temenoseingang, innerhalb; gegenüber den Arkadern). — Große Kalksteinquader, rechte und linke Seite glatt, Rückseite hat Anschluß, Höhe 34, Länge 1,02, Tiefe 56. Die Oberseite zeigt vorn und an den Seiten einen glatten, für Ansicht berechneten Randstreifen (5 $\frac{1}{3}$ cm breit), von dem aus vorn ein flacher Gußkanal zu einem in der Mitte befindlichen Dübelloch führt. An der Rückseite verbanden 2 U-Klammern den Block mit einer zweiten Quader (verloren). Standort: gegenüber der Lysanderhalle auf südl. Straßenseite. — Buchstaben 13 mm.

Inv.-Nr. 2989.

*Δελφοὶ ἔδωκαν Δελφίῳ Κλεοχάρους Χαλκιδεῖ αὐτῷ καὶ
ἐχγόνοις προξενίαν, προδιζίαν, προεδρίαν, προμαντείαν,
ἀτέλειαν, ἀστυλίαν, ἐπιτιμάν, ἐνεργείαν καὶ τὰ ἄλλα, ὅσα καὶ
τοῖς ἄλλοις προξένοις. ἔδωκαν δὲ καὶ γὰρ ἐγ(κ)τήσιον καὶ οἰκίας αὐτῷ
5 καὶ ἐχγόνοις. ἄρχοντος Ἡρακλείδα, βουλευόντων Ζακυνθίου,
Ἀθαμάβου, Ἰασιδάχου, Ξένωνος.*

1) Vgl. den Polygonmauerplan, *Beiträge Top. D.* Taf. III. Die Soterienlisten haben ganz vereinzelte andere Texte in jene Gegend nach sich gezogen, so *W-F* 16 und *Bull.* V, 402, n. 10 (ἄ. Ἀχαμένεως c. 263); ebda. 403, n. 12 (ἄ. Νικαΐδα c. 256); *W-F* 17 (ἄ. Εὐθύωνος c. 245).

Herakleidas I (a. 290—282, d. h. c. 287).

Sem. A. — βουλ. 1. Ἀθάμβου, 2. Ξένωνος, 3. Ἰασμάχου, 4. Ζακυνθίου.

„ *B.* — βουλ. 1. Κλέωνος, 2. Θενγένεως, 3. Ἀρχιάδα, 4. Πεισῖα.

Da Text 1) *στοιχηδόν* und Ξ zeigt, gehört Semester A vor 280, also mit Sicherheit zu Herakleidas I (zu Ξ usw. vgl. unten zu Nr. 34).

Sem. A: 1) Proxenie für Ἄρετος Τιμολῶν Λοκρός, auf der Basis neben seiner Statue; *Delphica* III 100 u. Taf. IV (*B. ph. W.* 1912, 347). Buleuten 1, 2, 3. Inv. 3875.

2) Proxenie für Τίμων Ἀγάθωνος Μεγαρεὺς, den bekannten Strategen aus dem Ende des IV. Jhdts. *IG VII* 1—6; auf dem Fundament des Syrakusanerthesauros; *Fouill.* III, 1 n. 181. Buleuten 1, 2, 3. Inv.-Nr. 1438 + 1535.

3) Proxenie für Νεοκρέων Ἀγησάρχου Παρι[ανός], in der viereckigen Nische; *Fouill.* III, 1, n. 104. — Buleuten 1, 3, 4. Inv.-Nr. 1352 + 3317.

4) Proxenie für Δελφίων Κλεογράδου Χαλκιδεὺς an der unteren Stufe seiner Statuenbasis; erwähnt *Bull.* 35, 487, ediert umstehend als Text Nr. 30. — Buleuten 4, 1, 3, 2. Inv.-Nr. 2989.

5) Proxenie für λίωνος Μεγαλοπολίτας, an der Arkaderbasis (n. 23); *Fouill.* III 1, 34. — Buleuten 1, 2, [3]. *In situ*.

(5a) Siehe unter Herakleidas III, *Sem. B*, Nr. 4.

Sem. B: Auch hier ist in Nr. 6 ein Ξ erhalten, weist also auf die Zeit vor 280.

6) Proxenie für Νεάνθης, Πολυκλῆς Νικοτέλου Κυζικηνοί. Neanthes ist der bekannte Historiker, wie *Bull.* 35, 487 gezeigt ist; daß man ihn auf den Anfang des III. Jhdts. datiert hatte (Susemihl, I, 618), war also richtig. Steht auf der Kyzikenerbasis, ediert: *GGA* 1913, 144. — Buleuten 1, 2, 3. Inv.-Nr. 1510.

7) Proxenie für ης, Ν[ιχ] Ἡρακλείδα, Basis für Agrippina wiederverwendet; *GGA* 1913, 146. — Buleuten 3, 2, 4. Inv.-Nr. 1121.

8) Proxenie für Πρεπέλαος Ν [Μακεδών], den Feldherrn Kassanders; wohl Basisstufe; *Bull.* 35, 485. Buleuten 1, 2, [3 oder 4]. Inv. 1853 + 915.

[9? Proxenie für Ἀντάνωρ Εὐθυμίδου Χάων, steht unter der vorigen, *Bull.* 35, 485 note, doch ist nicht gesagt, ob Archont oder Buleuten erhalten sind.]

Herakleidas II, a. 274.

I. *Sem.* βουλ. 1. Λαρισίου, 2. Δάμωνος, 3. Νικοδόρου, 4. Σακεδάλου.

II. *Sem.* βουλ. 1. Στράτωνος, 2. Κλευφάνεως, 3. Ἀθάμβου, 4. Αἰνησία.

Das I. Semester gibt Bourguet irrig dem Herakleidas III und setzt dafür in unserm Jahr dessen *Sem. A* ein (vgl. oben S. 315f.).

I. *Sem.* 1) Amphiktyonendekret der Herbstpylaia, Orthostat der Argosnische (n. 8), *Fouill.* III, 1 n. 83. Inv. 1484 + *in situ*. Die wichtige Hieromnemonenliste wird unten als Text Nr. 31 in Neulesung mitgeteilt.

2) Proxenie für Πολέμαρχος Διονυσίου Σάμιος, wohl Bruder des Choreuten Κάλλιππος Διον. Σάμ. vom J. 265; auf attischem Cippus (Text 8); *Fouill.* III, 2, 184. Buleuten 1, 2, 3. — Inv.-Nr. 720.

3) Proxenie für Τιμοκράτης Ἀσκληπιόδωρου Ἀθηναῖος, οἰνοποιός, in Reliefstele an att. Polygonmauer (n. 45); *GGA* 1913, 148 = *Fouill.* III, 2, 210. — Buleuten 1, 4, 2. Inv.-Nr. 624.

4) Proxenie für Πύρρανθος Ἀρίστωνος [Ἀρκάς] Μεγαλοπολίτας, an Arkaderbasis n. 35; *Fouill.* III, 1, 46. Buleuten 1, 4, 2. *In situ*.

II. *Sem.* 5) Chronol. Naopoioilliste, *πυλαίας ἡρινᾶς*, vgl. oben S. 314; auf Marmorplatte *Bull.* 27, 58 Col. II, 4. — Inv.-Nr. 3268 + 3479 + 3423.

6) Proxenie für Εὐγείτων Τύχωνος Ταναγραῖος, ἱερομναμονήσας Frühjahr 273 (und ᾧ Ἀρχιάδα Herbst 273); vgl. oben S. 51. An Eckstein der Polygonmauer; *Anecd. Delph.* n. 46 (*Dial. I.* 2582). — Buleuten 1, 2, 3, 4. *In situ*.

Herakleidas III c. 228.

Sem. A. βουλ. 1. *Ἀνσιμάχου*, 2. *Ἐνδώρου*, 3. *Ὀνυμοκλεῦς*, 4. *Ἐνθέρωνος*, 5. *Μνάσωνος*.„ B(?). βουλ. 1. *Ἀθάμβου*, 2., 3., 4. *Μνασιθέου*.Sem. A: 1) Proxenieerneuerung für *ὑπατόδωρος Μίκχου Θηβαῖος*, vgl. S. 315; wohl Nachkomme des bekannten Bildhauers (Mitte V. Jhdts.), an der Türleibung des Thebanerthesauros; *Klio* VIII 205. — Buleuten [4 od. 5], 3, 2. Inv.-Nr. 1137.2) Proxenie für *Φιλόφρων Ξενοφάνους Ρόδιος*, an der Polygonmauer, vgl. oben S. 316; *W-F* 456 = *Bull.* 5, 403 Nr. 11. — Buleuten 1, 2, 3, 4, 5. *In situ*.3) Proxenie für *Καλλίας Καλλιάδου Ἀθηναῖος* (vgl. *Ἀντιοχ.*, *δημ. Αἰγυλ.*), an Nordante des Athenerthesauros; *Fouill.* III, 2 n. 74. — Buleuten 3, 4, 2. Inv.-Nr. 108.Sem. B(?): 4) Proxenie für *Νέων Φρονίωνος Βοιωτίας*, wohl Anathembasis, ediert unten als Text Nr. 32. — Buleuten 1, [2, 3], 4. Inv.-Nr. 991. — Falls der 4. Buleut verschrieben ist, käme *Ἰασιμάχου* und Sem. A von Herakleidas I in Betracht, wozu vielleicht der *Βοιωτίας* besser paßt.

Der Block soll nach Bulle die 'Unterstufe eines profilierten Postaments' bilden. Sie war augenscheinlich fast quadratisch mit einer Seitenlänge von $1,02 \times 1,12$ (Breite $\times$ Tiefe), wenn man hinten eine genaue gleiche Quader ergänzt. Gegen diese Unterstufe trat die Standplatte rings $5\frac{1}{2}$ cm zurück, maß also nur $91 \times 1,01$. Daß sie profiliert und postamentähnlich hoch war, glaube ich nicht; denn sonst wäre unser Dekret auf diesen hohen Block geschrieben worden, nicht ganz unten auf die Fußplatte. Wir dürfen darum über unserer Quader nur eine einfache Standplatte annehmen, an deren Vorderseite vermutlich die Weihinschrift nebst Signatur stand, während die Statue selbst, nach der Basisabmessung zu schließen, lebensgroß gewesen sein muß. Da unser Dekret mit ornamentalen Buchstaben sorgfältig in die Mitte der Front gesetzt ist, wird es wahrscheinlich in direkter Beziehung zu der Statue stehen, diese also den Delphion selbst dargestellt haben.

Die Inschrift ist sehr schwer zu lesen, was auch Bourguet betont, der darum nur die Namen des Proxenos und der Beamten mitteilte (*Bull.* 35, 487). Diese Schwierigkeit der Entzifferung hat aber ihren Grund in einer ähnlichen Krönelung der Oberfläche, wie sie die aus demselben Jahre stammende Aretos-Basis aufweist, die in *Delphica* III, 100 Taf. IV abgebildet ist; ihr Dekret ist in demselben Semester und von demselben Steinmetzen eingehauen, wie das unsrige, das durch die ungewöhnliche Redaktion und Reihenfolge der *honores delphici* auffällt. Der Geehrte selbst ist unbekannt, der Name Delphion sehr selten (bisher nur in Phlius und Naupaktos), aber schon Bourguet hat darauf hingewiesen, daß der Vater Kleochores vielleicht identisch ist mit dem von Aeschines II, 120 genannten Chalkidier.

31. Die Hieromnemonenliste (Herbst 274) auf dem Orthostat der Argosnische hat sich nach der verdienstvollen Abschrift Homolles (*Fouill.* III, 1, 83) durch unsere Neulesung ziemlich vollständig herstellen lassen.

(Text siehe S. 320.)

Neu sind hiervon die Namen beider Delphier, des 2. Ainianen, des Boeoters, des Eretriers, des Doriers, sowie die Ethnika der Ainianen, Athener, Eretrier, Argiver, Dorier. Man sieht, daß im Großen und Ganzen die Anordnung der Liste vom Herbst 275 (Charixenos) beibehalten worden ist (*Fouill.* III, 1, n. 88). Ich hoffe, im Laufe der Zeit auch die übrigen

Inv.-Nr. 1424 = Fouill. III, 1 n. 83.

Θ [ε ο ι].

[Ἐπὶ] Ἡρακλείδα ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς, πυλῆας ὁπωρινῇ[ς, ἱερομνημονούντων]
 [Αἰτωλ]ῶν Μιζζου, Νικομάχου, [ο]ς Δελφῶν Ἀγαζῖλον, Ἀμυνάνδρ[ον·
 Αἰνίανων Νι]-
 [καίου, Εὐσ]τράτου· Φωκέων Ι, [Ἀντ?]άνδρου· Βοιωτῶν Νικασιζέρου[ς,]
 5 [. . . Ἀθ]ῆναι[ο]ς· [Ἐρε]τριέως Ἐξε]τάρμου· Δοκρῶν Ἐρπα . . ., [Ἀρ-
 γείων]
 [Δωριέων] Χαριδόμου· ἐπεὶ [Λέων Μενεσ]τράτου Ἀργεῖος καὶ οἱ ἰδελφοὶ ΑΤ usw.

Namen zu lesen, obwohl das Wesentliche für die Zusammensetzung der damaligen Hieromnemonen ja nunmehr gewonnen ist¹⁾.

32. Proxenie für einen Boeoter c. 228(?). Nur aus den Inventar-
 maiuskeln bekannt.

Inv.-Nr. 991. — Gefunden am 3. Nov. 1893 auf der linken Seite der Mauer
 der heiligen Straße östlich des heiligen Peribolos [d. i. der Zwischenterrasse].
 Kalksteinquader, links gebrochen. Höhe 33, Breite 82, Tiefe 79. Buchstaben 10 mm.

Inv.-Nr. 991.

Θ ε ο ι.

[Δελφοὶ ἔδωκα]ν Νέωνι Φρυνίωνος Βοιωτίῳ αὐτῷ καὶ ἐγγόνις προξενίαν,
 [προμαντεία]ν, προεδρίαν, προδικίαν, ἀσλίαν, ἀτέλειαν πάντων καὶ τᾶλλα
 [ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις. ἄρχοντος Ἡρακλείδα, βουλευόντων Ἀθάμβου,
 5 [. . . 11, 12, . . ., Μ]νασιδέου.

Die Namen Νέων und Φρύνων (nicht Φρυνίων) sind in Boeotien häufig. Daß in jedem der drei Herakleidas-Jahre ein Buleut Athambos fungiert haben soll, könnte befremden, scheint aber gesichert, wenn oben der letzte Buleut richtig als Mnasiheos gelesen ist. Andernfalls müßte er zu Ἰασιμάχου emendiert und dann der Text dem Herakleidas I (c. 287) gegeben werden, wozu auch Βοιωτίος besser passen würde. Aber vorläufig erscheint die Änderung zu gewaltsam. Mnasiheos kommt im III. Jhdt. nur noch vor als Buleut a. 211 (Anaxandridas) und 203 (Megartas).

1) Auf dem Abklatsch glaubt Klaffenbach zu erkennen Z. 4 *τερου* statt *-τράτου*. — 5 [Μ]ενεδήμου· Δοκρῶν Ἐρμαν - -. — Zu dem übrigen Text, — von dem ich übrigens glaube, daß er aus zwei verschiedenen Urkunden besteht, deren zweite Z. 11 beginnt — kann ich folgendes beisteuern: Z. 10 hinter *προδικίαν* steht *καὶ*. — 12 vor *κατὰ* steht im Anfang *Δελφοί*, dann - - *των τῶν* [9]εόν. — 13 im Anfang steht [Στυμ]φάλιον, dann vor *Φλειασίου* steht *ὁκτώ, κατὰ Θέσπιος*. — 14 ist zu lesen [Δωρόθε?]ος φέρει κατὰ Θηρίδα ἐκ Φενεοῦ. Hiernach ist zu korrigieren *Θηρίδα* IG V, 2, 40. — 15 steht da [δεκ]απέντε μνᾶς, κατὰ Εὐπαλῖδα Μεθυόριος. Das letzte Wort stellte schon Nikitsky wieder her *Journ. Volksaufkl.* 1912, 121, 1. Statt *μνᾶς* kann man auch *μνᾶν*, lesen. — 16 statt *Κλ(ει)τορίου* steht die alte Form *Κλητορίου* da (cf. IG V 1, p. 85, 43). — 17 vor *κατὰ* noch *κα* oder *τα*. — 18 im Anfang *τριάκ[οντα]*, dann vor *Κλειτορίου* noch [κατὰ] . . . *ων[ος?]*. — 19 *μνᾶς πέντε, στατήρας*. — 20 lautet: - - *κε δύο μνᾶς πέντε καὶ τόκον ἐ* - -. — 21 - - lautet: [μνᾶς] *εἰκοσι· καὶ ἄλλας [εἰκο]σι καὶ δέκαπ[έντε]* oder *σι κατὰ* . || — 22 lautet: *βέβη . ας* (oder *ρε . ΙΟας*) *καὶ ἐγγόνους ἀπόγραφον ἐ[ν]*. — 23 lautet: *στήλην ΙΓΟΦΑΛΑΤΑ · ΟΥΕΜΕΤΗΛΑΘΗΗΑ* (am Schluß *ΚΑ*). — 24 (neu): *ἀπὸ ΓΥ* (oder *ΓΡ*) *Α . . . Ι . ΙΟΝΕΙΚΑΟ* [δοῦ?]ναι τόν.

Berlin.